

Bericht
2023/24



Stiftung
Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland

Bericht
2023/24



Stiftung
**Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland**

Geleitwort



Eine äußerst erfreuliche Bilanz zieht die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland aus den vergangenen zwei Jahren: Sowohl 2023 – im ersten vollen Öffnungsjahr seit Beginn der Corona-Pandemie – wie auch 2024 begrüßte die Stiftung an ihren Standorten in Bonn, Leipzig und Berlin über eine Millionen Besucherinnen und Besucher pro Jahr. Damit erfüllen die Museen abermals ihre wichtige Funktion als herausragende Orte historisch-politischer Bildung. Sie bringen Menschen zusammen, regen sie dazu an, sich mit unserer Geschichte und Demokratie auseinanderzusetzen und gemeinsam zu diskutieren.

Neben den eindrucksvollen Dauer- und Wechselausstellungen, die ein großes Spektrum an zeithistorischen Themen vermittelten und zugleich gegenwärtige gesellschaftliche wie politische Herausforderungen reflektierten, lockten attraktive Veranstaltungs- und Bildungsangebote ein großes Publikum in die Museen. Ortsunabhängig erreichten die vielfältigen Projekte im digitalen Bereich ebenfalls zahlreiche Menschen – über zwölf Millionen Besuche zählten die stiftungseigenen Angebote pro Jahr. Mit all ihren Tätigkeiten schuf die Stiftung für eine breite Öffentlichkeit niedrigschwellige Zugänge zur deutschen Zeitgeschichte.

Parallel arbeitete die Stiftung an einem Großprojekt, das nach intensiven Vorbereitungen Ende 2025 seinen Abschluss feiern soll: Erstmals seit ihrer Eröffnung 1994 wird die Dauerausstellung des Hauses der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland vollständig neu gestaltet. Ziel ist es, deutsche Zeitgeschichte unter der Prämisse hoher Publikumsorientierung sowie auf Basis des aktuellen Forschungsstandes und umfassender Evaluationen durch attraktive Objekte, innovativen Medieneinsatz und abwechslungsreiche Erzählweisen ansprechend zu präsentieren. Durch die Beauftragte der Bundesregierung

für Kultur und Medien (BKM) wurden dankenswerterweise 25 Millionen Euro für dieses Projekt bereitgestellt.

Das Fundament für die umfangreichen Tätigkeiten der Stiftung sowie deren anhaltenden Erfolg legen mit ihrem täglichen Einsatz die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bonn, Leipzig und Berlin unter der Leitung von Professor Dr. Harald Biermann. Hierfür gilt Ihnen allen mein herzlicher Dank. Ebenso danke ich den Vertreterinnen und Vertretern des Deutschen Bundestages, der Länder und der Bundesregierung im Kuratorium sowie den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats und des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen für die konstruktiven Beratungen sowie die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Durch ihr Engagement unterstützen sie tatkräftig die wichtige Arbeit der Stiftung, für die ich allen Beteiligten auch zukünftig viel Energie und einen hohen Publikumszuspruch wünsche.

Staatssekretärin

Gonca Türkeli-Dehnert

Stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende
der Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland

Vorwort



14 Wechselausstellungen, eine in Teilen überarbeitete Dauerausstellung, zudem zahlreiche Veranstaltungen sowie analoge und digitale Bildungsangebote – stets mit dem Ziel, deutsche Zeitgeschichte qualitativ hochwertig und zugleich konsequent publikumsorientiert zu vermitteln: Für die erfreuliche Bilanz der vergangenen zwei Jahre arbeiteten hinter den Kulissen rund 200 Kolleginnen und Kollegen. Sie sammelten eindruckliche Objekte, etwa aus dem Nachlass Wolfgang Schäubles, fingen Zeitzeugenstimmen ein – beispielsweise zum Volksaufstand 1953 in der DDR – und fertigten einzelne Ausstellungselemente in den hauseigenen Werkstätten. Was neben diesem kleinen Ausschnitt in der Stiftung passierte, schildern die folgenden Seiten.

Mit dem neuen Schlusskapitel der Dauerausstellung im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig beleuchten wir – in Zeiten häufig aufgebrachter Ost-West-Debatten – auf wissenschaftlicher Basis die Transformationszeit seit 1990, bringen vielfältige Perspektiven zusammen und stärken den Charakter des Museums als offenes Forum für lebendige Debatten. In Wechselausstellungen, wie „Heavy Metal in der DDR“ oder „Skater & Rollbrettfahrer vor und nach der Deutschen Einheit“, widmeten wir uns einzelnen Subkulturen, während wir mit „Unabhängigkeit! Fotografien aus der Ukraine 1991–2023“ und „Nach Hitler. Die deutsche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus“ auf historische wie aktuelle Fragen und Debatten blickten.

Während all dieser Tätigkeiten liefen die bereits 2019 begonnenen Vorbereitungen für die neue Bonner Dauerausstellung weiterhin auf Hochtouren. Mit der Panoramawand und den modernisierten Begegnungsflächen sind erste Ergebnisse bereits sichtbar. Deutlichstes Zeichen für die Veränderungen ist seit September 2024 das geschlossene Dauerausstellungstor. Über

14,3 Millionen Besuche und mehr als 133.000 Begleitungen in 30 Jahren – die bisherige Ausstellung legt die Messlatte hoch. Für uns ein Ansporn, ab Ende 2025 wieder eine wegweisende Ausstellung, ein rundum gelungenes Besuchserlebnis zu präsentieren. Für die dafür sowie für das Projekt „Geschichtslandschaften 5.0“ bereitgestellten Sondermittel danke ich herzlich der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Eine Reihe an Jubiläen spickte die Kalender der letzten zwei Jahre: Neben historischen Jahrestagen – angefangen bei 75 Jahre Parlamentarischer Rat und Grundgesetz bis hin zu 35 Jahre friedliche Revolution und Mauerfall, die wir mit hochkarätigen Gästen und zehntausenden Besucherinnen und Besuchern in Bonn, Leipzig und Berlin begingen – feierten wir auch 25 Jahre Zeitgeschichtliches Forum Leipzig sowie zehn Jahre Museum in der Kulturbrauerei. Im Tränenpalast begrüßten wir die dreimillionste Besucherin seit Eröffnung 2011. Weniger erfreulich war die angespannte Haushaltslage, die uns teilweise vor schwierige Entscheidungen stellte.

Umso dankbarer bin ich allen Kolleginnen und Kollegen, die den Herausforderungen der letzten zwei Jahre mit hohem Engagement und Kreativität begegneten. Auch unseren Stiftungsgremien danke ich herzlich für ihre anhaltende Unterstützung und zielführende Begleitung.

Professor Dr. Harald Biermann
Präsident der Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland

■ 2 EINLEITUNG

- 2 Geleitwort
- 3 Vorwort
- 4 Inhaltsverzeichnis

■ 6 DAUERAUSSTELLUNGEN

- 8 Haus der Geschichte, Bonn
- 14 Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
- 18 Museum in der Kulturbrauerei, Berlin
- 19 Tränenpalast, Berlin

■ 20 WECHSELAUSSTELLUNGEN

- 22 #DeutschlandDigital
- 24 Hits & Hymnen
- 26 Heavy Metal in der DDR
- 28 Nach Hitler. Die deutsche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus
- 30 Fotoausstellungen
- 30 Niemandsland und Musterdorf
- 31 Wünsch Dir was!
- 31 Schattenseiten der Digitalisierung
- 32 Unabhängigkeit!
- 33 Funafuti. Der Traum von Freiheit
- 34 „Die Widersprüche sind unsere Hoffnung.“
- 34 Der Weg zum Grundgesetz
- 35 Skater und Rollbrettfahrer vor und nach der Deutschen Einheit

36 Leihausstellungen

40 Gastausstellungen

Rückblende 2023 & 2024

42 Historische Orte in Bonn

- 42 Bundesrat
- 42 Kanzlerbungalow
- 42 Bundeskanzleramt Bonn



■ 44 SAMMLUNGEN

- 46 Perspektiven
- 47 Neue Objekte
- 49 Objektpräsentationen und Leihverkehr
- 52 Objektmanagement, Dokumentation und Restaurierung

■ 54 KOMMUNIKATION

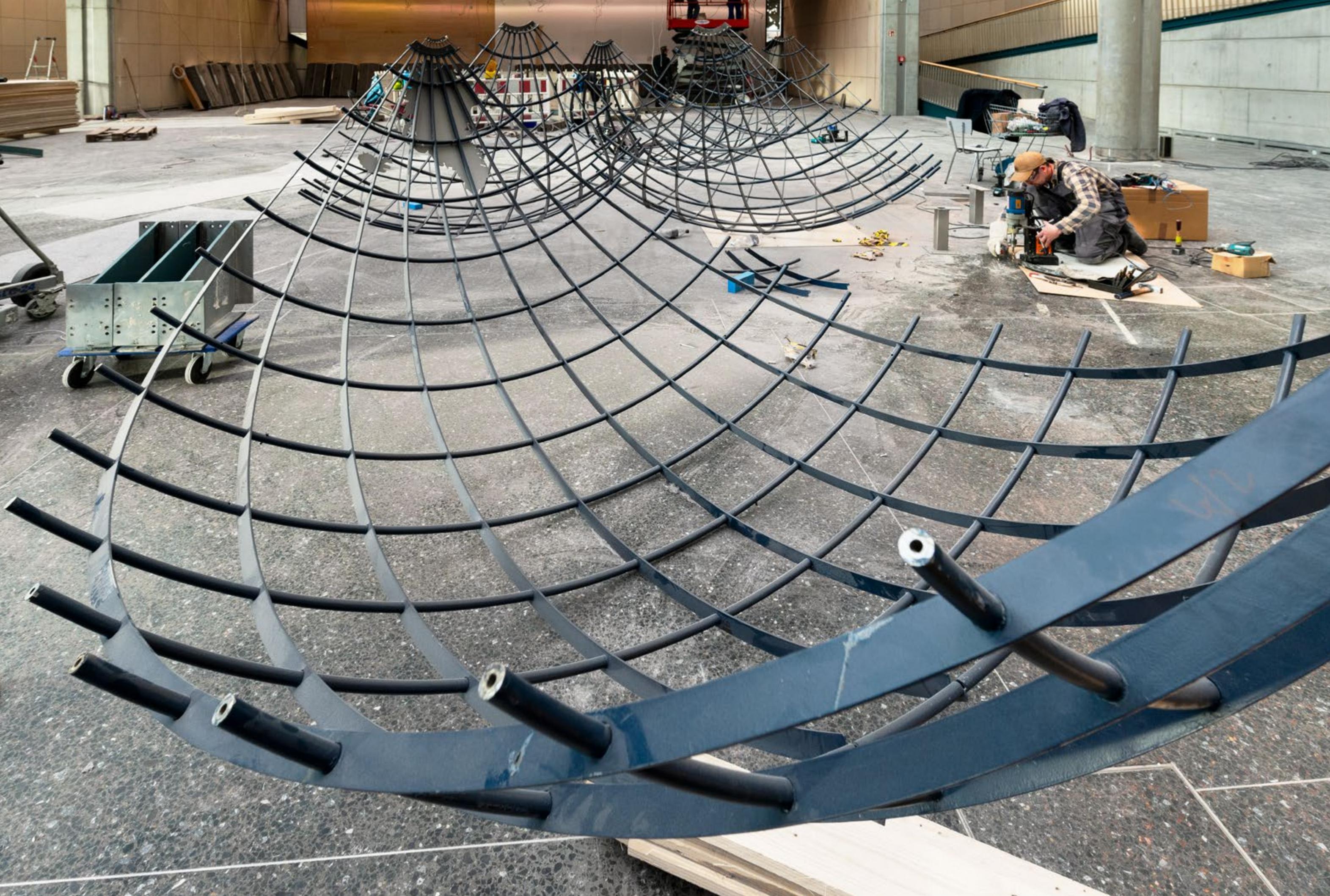
- 56 Digitale Kommunikation
- 62 Lounge – Bibliothek und Mediathek zur Zeitgeschichte
- 63 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- 66 Veranstaltungen
- 74 Bildung und Publikumsservice

■ 78 ZENTRALE DIENSTE/IT

- 80 Interne Dienstleistungen/Infrastruktur
- 80 Personalentwicklungs- und Personalbindungsmaßnahmen
- 81 Gebäude- und Energiemanagement
- 81 Nachhaltigkeit – „Gemeinsam. Nachhaltig. Handeln.“
- 83 IT

■ 84 ANHANG

- 86 Gremien
- 89 Statistik Sammlungen
- 90 Haushalt und Personal
- 91 Organigramm
- 92 Gesamtbesuche Ausstellungen der Stiftung/Digitale Besuche
- 93 Stiftungsgesetz
- 96 Impressum/Bildnachweise





Hebebühne, Rampen und Gerüste – die Abrissarbeiten in den Ausstellungshallen sind komplex, und strenge Sicherheitsvorkehrungen sind erforderlich.



Dauerausstellung Bonn

Rückblick und Ausblick

Die Bonner Dauerausstellung „Unsere Geschichte. Deutschland seit 1945“ ist Geschichte. Am 15. September 2024 wurde sie geschlossen, um Platz zu schaffen für eine vollständig erneuerte Ausstellung, die Ende 2025 eröffnet wird.

30 Jahre, seit der Eröffnung des Hauses der Geschichte 1994, war die alte Dauerausstellung Flaggschiff der Stiftung und Besuchermagnet. Über 14 Millionen Besuche zeugen von ihrer großen Popularität. Regelmäßige Teilüberarbeitungen erhielten die Attraktivität, zuletzt 2019. Laufende Optimierungen und Aktualisierungen, die von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern

der Stiftung geplant und von den eigenen Werkstätten ausgeführt wurden, kamen hinzu. Der Rundgang endete mit dem großen Holzboot, das 2015 von 70 Menschen für die Flucht über das Mittelmeer nach Europa genutzt wurde. Ein weiteres Anbauen war hier ebenso wenig möglich wie ein Verschieben der aufwendigen Ausstellungsbauten.

Bereits 2019 begannen deshalb die Überlegungen für die komplette Überarbeitung der Bonner Dauerausstellung. Schon früh stand fest, dass deutsche Zeitgeschichte auf einer ersten Vermittlungsebene noch stärker als zuvor alltags- und erfahrungsgeschichtlich vermittelt werden soll. Wichtigste Orientierung für Besucherinnen

und Besucher bleibt dabei die Chronologie, sie strukturiert weiterhin den Ausstellungsrundgang. In vier Kapiteln werden die unmittelbaren Nachkriegsjahre, die Jahrzehnte der Teilung, Mauerfall und Deutsche Einheit sowie die Zeit des vereinten Deutschlands seit 1990 aufgerufen. Kernbotschaft der neuen Dauerausstellung ist: Deutschland hat sich seit 1945 trotz der Hypothek aus Nationalsozialismus, Zweitem Weltkrieg und Holocaust, angesichts von deutscher Teilung, Diktatur in der DDR sowie von Bewährungsproben und Krisen in der Bundesrepublik zu einer gefestigten Demokratie entwickelt.

Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, mit der erneuerten Dauerausstellung gleichermaßen Stammpublikum zu binden und neues Publikum zu gewinnen. Zeitgeschichte soll auf ansprechende Weise auch für ein Publikum erzählt werden, das keine oder nur wenig Vorkenntnisse hat, zu jung für umfangreiche eigene Erinnerungen ist oder aufgrund seiner Herkunft mit

einer anderen Perspektive auf die deutsche Geschichte blickt. Die alte Dauerausstellung ist dem immer weniger gerecht geworden. Der bestehende Kapitelzuschnitt führte zu einem immer größer werdenden Ungleichgewicht: Während die erste Ausstellungsebene den Zeitraum von 1945 bis 1949 thematisierte, umfasste der letzte Bereich auf gleicher Fläche inzwischen etwa 30 Jahre. Der Mauerfall, an den spätestens 2025 ein großer Teil der Besucherinnen und Besucher keine eigene Erinnerung mehr hat, fand erst kurz vor Ende der Ausstellung statt. Das zentrale Erfolgsrezept, sich in der eigenen (selbst erlebten) Geschichte wiederzufinden, ging daher kaum noch auf. Aus diesem Grund wird der Zeit nach der Wiedervereinigung in der neuen Dauerausstellung mehr Platz eingeräumt werden. Themen wie Globalisierung, Migration oder Klimawandel kommen stärker in den Fokus.

Für Besucherinnen und Besucher soll das neue Ausstellungserlebnis inspirierend und erkenntnisreich

Nachdem die Objekte entfernt wurden, wird auch die Ausstellungsarchitektur abgerissen.





Sorgfältig werden die Objekte von Mitarbeiterinnen der Sammlungsabteilung aus den Vitrinen geholt (oben). Danach bauen externe Dienstleister die Ausstellungsarchitektur zurück und setzen die Ausstellungsfläche in Stand (unten).



sein. Historische Dimensionen der Gegenwart sollen erkannt und Auseinandersetzung mit Geschichte gefördert werden. Digitale Elemente und unterschiedliche Erzählweisen sowie Variation und Duktuswechsel im Ausstellungsrundgang unterstützen dies. Erzählperspektiven wechseln von Kapitel zu Kapitel, komplexe historische Prozesse werden anschaulich durch lebensweltliche Aspekte, abstrakte Kontexte durch Eintauchen in mikrohistorische Welten spannend. Diese Adaptionen aus dem filmischen Erzählen lassen Blickwinkel und Wahrnehmungen variieren, sodass begehbare Bilder und Räume entstehen, in denen raumgreifende mediale Ausstellungseinheiten und klassische szenografische Objektpräsentationen aufeinanderfolgen.

Platz zum Verweilen

Auch um Besucherinnen und Besucher mit wenig Vorwissen leichter zu erreichen, präsentiert die Ausstellung unterschiedliche subjektive Blicke auf historische Ereignisse und Situationen in Form von Biografie- und Zeitzeugen-Formaten. Sie stellen multiperspektivische Zugänge zu den Themen der Ausstellung her. Bei all diesen Angeboten wird das Besuchserlebnis künftig durch mehr Sitzgelegenheiten, Orte zum Verweilen und Ausruhen, für Reflexion und Gespräche verbessert. Ein eher offener, partizipativer Bereich am Ende greift die Frage auf, wie aus der Gegenwart Geschichte wird und wie dies die Sammlungsarbeit des Hauses der Geschichte künftig beeinflusst.

Mitte 2022 ist nach einem europaweit ausgeschriebenem zweistufigen Vergabeverfahren auf Grundlage eines Beschlusses des Kuratoriums der Stiftung das Büro Kossmanndejong, Amsterdam, mit der Gestaltung der Ausstellung beauftragt worden. Als unterstützende Medienpartner sind die beiden Berliner Agenturen SCHNELLE BUNTE BILDER und NEEUU Spaces sowie 235 media aus Köln im Einsatz. Zentrales Arbeitsmittel und Medium für den Austausch mit den Gestalterinnen und Gestaltern ist die Synopse, die seit dem Frühjahr 2022 auf Grundlage des Ausstellungskonzeptes erstellt wurde. Die Synopse beschreibt für die Bereiche, Kapitel und Themen der Dauerausstellung Vermittlungsziele, Leitobjekte, mediale Eindrücke sowie aktivierend-partizipative Elemente. Ebenso enthält sie Hinweise auf das Besuchsszenario sowie Regieanweisungen für die Szenografie. Parallel dazu lief die Objektrecherche, die



Auch Flexarbeiten sind notwendig, um die Ausstellungsarchitektur abzubauen.

einerseits die umfangreichen, teils noch nie ausgestellten Sammlungsbestände der Stiftung systematisch sichtet, andererseits weltweit gezielt neue Exponate identifiziert.

Ständige Begleiterinnen und Begleiter bei dieser Arbeit waren die eigens für die neue Dauerausstellung erstellten Personas als imaginäres Testpublikum, das auch bisherige Nicht-Besucherinnen und -Besucher einschließt. Das ursprünglich in der IT entwickelte Personas-Prinzip, das der Entwicklung möglichst nutzerorientierter Produkte dient, ist von der Stiftung für die Ausstellungskonzeption adaptiert worden. Grundlage sind die umfangreiche Besuchsforschung und Evaluation der Stiftung, die schon seit längerem speziell auf die Neugestaltung der Dauerausstellung in Bonn ausgerichtet sind. Bei den fünf Personas stehen zwei Stammbe- sucherinnen und -besucher drei bisherigen Nicht-Besu- cherinnen und -Besuchern gegenüber, die damit bewusst überrepräsentiert sind. Mit Steckbriefen versehen, die die wichtigsten soziodemografischen Daten, Beruf, Bildungsabschluss, die Sinus-Milieuzuweisung und eine

Festlegung der Besuchsmotivation enthalten, sowie zusätzlich zeichnerisch visualisiert stehen sie dem Ausstellungsteam plastisch vor Augen. Patenschaften, die jeder und jede im Team übernommen hat, stellen sicher, dass Sofia, Georg, Jessica, Eugen und Mandy mit am Tisch sitzen, wenn über Inhalte und Vermittlungs- methoden entschieden wird.

Tanz auf der Berliner Mauer

Erkenntnisse aus diesem Prozess haben dazu geführt, dass die Besucherinnen und Besucher zukünftig von einer großen LED-Wand begrüßt werden, die sie ohne Umschweife und ohne dass Wissen vorausgesetzt wäre, eintauchen lassen in die Zeitgeschichte. Unter dem Motto „Du bist Teil der Geschichte“ verbinden sich die live abgefilmten abstrahierten Silhouetten der Besuche- rinnen und Besucher mit historischem Bildmaterial wie dem Tanz auf der Berliner Mauer in den Tagen nach



Nur wenige Objekte bleiben in den Ausstellungshallen – dazu zählen zwei Segmente der Berliner Mauer.

Um den sowjetischen Panzer T-34 aus der Ausstellungshalle zu bekommen, muss er erst komplett zerlegt werden.



dem 9. November 1989. Diese LED-Wand leuchtet oberhalb des Foyers und lenkt die Aufmerksamkeit auf den neuen Eingang in die Dauerausstellung, der zu- künftig auf der obersten Ebene liegt. Daraus ergeben sich im Rundgang vielfältige Ausblicke über die Ausstel- lungsebenen und befördern die räumliche und inhaltli- che Orientierung. Ebenfalls neu ist die deutliche Markie- rung des Übergangs zum Museumscafé auf halber Strecke, um Pausenmöglichkeiten oder auch eine Auf- teilung des Rundgangs in zwei Besuche zu ermöglichen.

Auf der Hälfte des Rundgangs wird der Fall der Berliner Mauer in einer großen Inszenierung vermittelt und anschließend auf die elf Monate bis zur Wieder- vereinigung geschaut. Hier liegt das inhaltliche Scharnier zwischen den beiden großen Bereichen, die einerseits die Zeit der deutschen Teilung von 1949 bis 1989 thema- tisieren, andererseits das wiedervereinigte Deutschland von 1990 bis in die Gegenwart. Mit dieser klaren

Gliederung und gleichmäßigen Fokussierung auf die Zeit vor und nach dem Mauerfall kann die Dauerausstellung zukünftig noch besser Menschen erreichen, die sich aufgrund ihrer Jugend, ihrer Vorkenntnisse oder ihrer Herkunft in der bisherigen Ausstellung kaum noch wiedergefunden haben. Zugleich bietet sie vielfältige Anknüpfungs- und Identifikationsmöglichkeiten für Besucherinnen und Besucher, die auch bisher schon das Haus der Geschichte zu schätzen wussten.

Nach der Schließung der alten Dauerausstellung im September 2024 begannen das Ausräumen der rund 7.000 Exponate und der Rückbau der Ausstellungsarchi- tektur. Im Frühjahr 2025 startet der Aufbau der neuen Szenografie, anschließend folgt die Bestückung mit den Objekten. Ende 2025 öffnet die neue Dauerausstellung ihre Tore, im Frühjahr 2026 der überarbeitete Museums- garten.

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Neues Ausstellungskapitel

Seit dem 9. Oktober 2023 hat das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig ein neues Ausstellungskapitel. Auf 320 Quadratmetern thematisiert es das deutsch-deutsche Zusammenwachsen in seiner langen Dauer: Das Ende der DDR brachte Umbrüche in allen Lebensbereichen – vom Alltag über Konsum, Arbeit, Recht und Politik bis hin zur Bildung. Diese Prozesse des Wandels – sogenannte Transformationsprozesse – nahmen unterschiedliche Verläufe und wirken teilweise bis heute nach. Wir wollen mit dem neuen Ausstellungskapitel

Fragen stellen, auf den Wandel hinweisen und die Einheit feiern. Wir musealisieren eine Epoche, die Vergangenheit und Gegenwart umfasst – also nicht klassisch abgeschlossen ist. Wir sind eines der ersten Museen in Deutschland, die sich dieser Herausforderung stellen.

Drei Themeninseln gliedern das neue Ausstellungskapitel. Sie thematisieren das sogenannte „Ostbewusstsein“, das Erinnern an DDR, friedliche Revolution und die Zeit seither bildet den zweiten Schwerpunkt, und auf der



Blick in das im Oktober 2023 eingeweihte Ausstellungskapitel. Im Zentrum: die Bühne des Forum live, die zugleich eine Installation mit offenen Fragen zum deutsch-deutschen Zusammenwachsen bietet.



Blick in den Inforaum, der in einer Echtzeitdatenvisualisierung über zentrale statistische Kennzahlen zum deutsch-deutschen Miteinander Auskunft gibt (l.). Themeninsel zu Demokratie und Protest heute: Wofür würden Sie auf die Straße gehen (r.)?



In Deutschland ist das Demonstrationsrecht im Grundgesetz verankert. Unsere Inszenierung zeigt die Vielfalt der Anlässe für Demonstrationen.

letzten Insel blicken wir auf Demokratie und Protest heute. Im Herzen des Raumes findet sich eine Medieninstallation mit Transformationsfragen, die zeigt, dass die Prozesse noch nicht abgeschlossen sind und dass wir vieles noch nicht wissen. Die Installation füllt die Bühne des Forums live, auf der wir unter anderem Debatten rund um das deutsch-deutsche Miteinander führen. Der Raum ist also auch jenseits der Objekte und Medien nah an aktuellen Debatten.

Das Ausstellungskapitel, das modular und aktualisierbar konzipiert ist, zeigt aktuell 70 Objekte, vom Radiergummi: „Wir lassen uns nicht ausradieren!“ vom Pro

Lausitzer Braunkohle e.V. bis zum großformatigen Wandbild des Künstlers Jan Steins „Wir sind das Volk“. Von zentraler Bedeutung sind zudem die Stimmen von Expertinnen und Experten sowie Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, von der Journalistin Nhi Le über den Leipziger Oberbürgermeister Burkhard Jung bis zur Halberstädter Lehrerin Undine Stein.

Nach 253 Tagen des Umbaus, bei dem Aspekte wie Inklusion und Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle spielten, wurde das neue Ausstellungskapitel genau 24 Jahre nach Eröffnung des Hauses eingeweiht.

„Wir sind das Volk!“ Das Wandbild des Grafikers Jan Steins zeigt die (Ver-)Nutzung des Slogans der friedlichen Revolution über die Jahrzehnte hinweg.



Blick auf die Kunstinstallation „Wende“ der aus Zwickau stammenden Künstlerin Henrike Naumann (links). Mit Witz und Selbstironie greifen Rapper „Marteria“ und „Die Toten Hosen“ 2022 die Ost-West-Thematik auf (rechts).



Museum in der Kulturbrauerei

Berlin

Mit der Dauerausstellung „Alltag in der DDR“ eröffnete die Stiftung am 15. November 2013 das Museum in der Kulturbrauerei. Sie zeigt die Spannung zwischen den ideologischen Ansprüchen des SED-Regimes und der Lebenswirklichkeit der Menschen in der DDR. Zur Jubiläumsfeier zehn Jahre später begrüßte Stiftungspräsident Prof. Dr. Harald Biermann am 11. September 2023 über 240 Gäste im Hof der Kulturbrauerei. Eine Erfolgsgeschichte nannte Biermann das Wirken des Teams und die produktive Zusammenarbeit mit den Standorten Bonn und Leipzig. Seit der Eröffnung präsentierte das Museum 14 Wechselausstellungen neben seiner Dauerausstellung.

Vor diesem Hintergrund bedankte sich Biermann bei den Mitgliedern der Gremien – Kuratorium, Wissenschaftlicher Beirat und Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen – und seinem Vorgänger Prof. Dr. Hans Walter Hütter für ihr langjähriges Engagement. Museumsdirektor Dr. Mike Lukasch blickte auf die Zeit des Aufbaus und die turbulenten Eröffnungstage zurück. Wer anschließend einen Blick hinter die Kulissen werfen wollte, konnte sich zu „10 Jahre – 10 Minuten“ mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Museums treffen. Kurzweilig erzählten sie, wie alles anfing, wie die Objekte ins Museum kamen, und über die Arbeit am historischen Ort Kulturbrauerei. Ein „Museums-BINGO!“ mit Motiven aus der Berliner Ausstellung sowie musikalische Einlagen von Konrad Küchenmeister rundeten den Abend ab.

Über 30 Jahre nach der Wiedervereinigung ist das Interesse an den Alltagsrealitäten in der DDR nach wie vor hoch, und die Dauerausstellung erfährt großen Zulauf von Besucherinnen und Besuchern aus dem In- und Ausland. Um die Attraktivität der Ausstellung langfristig zu gewährleisten, wird sie kontinuierlich vom Ausstellungsteam weiterentwickelt. Ein Beispiel hierfür ist der gezielte Einsatz von Medienstationen, die es den Besucherinnen und Besuchern ermöglichen, den Alltag der Menschen in der DDR nachzuvollziehen.

Stiftungspräsident Harald Biermann (links) und der Berliner Standortleiter Mike Lukasch begrüßen die Gäste zur Feier im Hof der Kulturbrauerei. Musik, Gespräche und Museums-Bingo sorgen für Unterhaltung.



Moderatorin Shelly Kupferberg spricht mit Dr. Sabine Bergmann-Pohl, Markus Schramhauser und Dr. Mike Lukasch über deren Erfahrungen im Tränenpalast (von links nach rechts).



DAUER-AUSSTELLUNGEN

Tränenpalast

Berlin

Die Grenzübergangsstelle von Ost- nach West-Berlin am Bahnhof Friedrichstraße – im Volksmund Tränenpalast genannt – war von 1962 bis 1989 Symbol der deutschen Teilung und ist heute ein zentraler Erinnerungsort. Seit 2011 zeigt die Stiftung hier eine Dauerausstellung und erfreut sich seither hoher Besuchszahlen.

Wie aktuell die im Tränenpalast gezeigten Themen sein können, offenbarte sich am Fall des polnischen Staatsbürgers Czesław Jan Kukuczka, der 1974 versuchte, seine Ausreise in den Westen zu erpressen, und aus dem Hinterhalt erschossen wurde. Der Fall, der auch im Tränenpalast an einer Station gezeigt wird, beschäftigte nach fast 50 Jahren die Justiz. Die Berliner Staatsanwaltschaft erhob Anklage gegen einen ehemaligen Stasi-Mitarbeiter. Der Tatvorwurf lautete heimtückischer Mord an dem jungen Polen. Am 14. Oktober 2024 fiel in erster Instanz das Urteil: Das Gericht sah den Vorwurf des Mordes als erwiesen an und verurteilte den Angeklagten zu zehn Jahren Haft. Dieser Fall von später Aufarbeitung findet seinen Niederschlag auch in der aktuellen Dauerausstellung.

Zum 35. Jahrestag des Mauerfalls im November 2024 stand der Tränenpalast selbst im Mittelpunkt der stiftungsweiten Jubiläumsveranstaltung. Erinnert wurde an seine wechselvolle Geschichte vom Ort des Abschieds als Grenzübergangsstelle über die Nutzung als Veranstal-

tungsort für Konzerte und Shows in den 1990er Jahren bis zum heutigen Museum.

Gemeinsames Erinnern im Tränenpalast

Am 4. November lud die Stiftung unter dem Titel „Vom Grenzübergang zum Erinnerungsort – drei Geschichten über den Tränenpalast“ zu einem Podiumsgespräch mit drei unterschiedlichen Akteuren ein: der Politikerin Dr. Sabine Bergmann-Pohl, die 1990 Präsidentin der ersten frei gewählten Volkskammer war, dem Musiker Markus Schramhauser, der mit seiner Ska-Band „The Busters“ 1992 eines der ersten Konzerte im Tränenpalast spielte, und für die Stiftung Dr. Mike Lukasch, der die Sanierung des historischen Orts koordinierte und seit der Eröffnung 2011 das Museum leitet. Mit der Moderatorin Shelly Kupferberg sprachen die drei über ihre Erinnerungen an den Tränenpalast vor und nach dem Mauerfall.

Kurz vor dem Jubiläum – am 12. September – begrüßten Stiftungspräsident Prof. Dr. Harald Biermann und Dr. Mike Lukasch die dreimillionste Besucherin im Tränenpalast. Marianne Stieger aus Breisach besichtigte in Begleitung ihrer Berliner Freundinnen den historischen Ort.

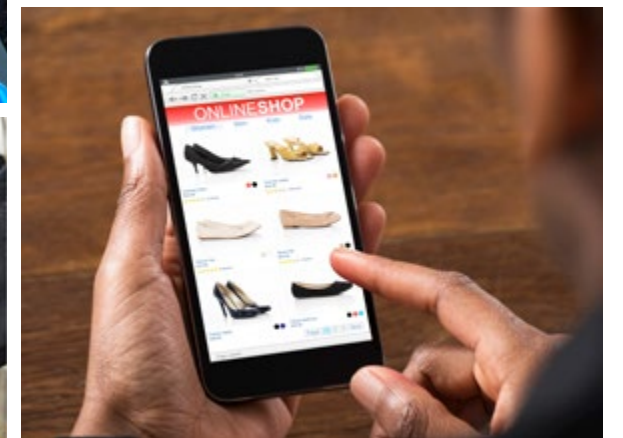




#DeutschlandDigital ²² / Hits & Hymnen ²⁴ / Heavy Metal in der DDR ²⁶ / Nach Hitler ²⁸ / Fotoausstellungen ³⁰: Niemandsland und Musterdorf ³⁰, Wünsch Dir was! ³¹, Schattenseiten der Digitalisierung ³¹, Unabhängigkeit! ³², Funafuti. Der Traum von Freiheit ³³, „Die Widersprüche sind unsere Hoffnung.“ ³⁴, Der Weg zum Grundgesetz ³⁴, Skater und Rollbrettfahrer vor und nach der Deutschen Einheit ³⁵ / Leihausstellungen ³⁶ / Gastausstellungen ⁴⁰ / Historische Orte in Bonn ⁴²



Die Digitalisierung bringt auch ihre Gefahren und Herausforderungen mit sich – beispielhaft zeigt das dieser dystopische Cyborg aus einem Hollywood-Spielfilm auf.



Ein binärer Code führt die Besucherinnen und Besucher durch die Ausstellung (oben links). In der Ausstellung wird deutlich: Die Digitalisierung kommt in fast allen Bereichen zum Einsatz – ob nun in der Landwirtschaft (unten links) oder beim Einkauf von Lebensmitteln (oben rechts) und Bekleidung.

#DeutschlandDigital

World Wide Web, Big Data, Künstliche Intelligenz – die Digitalisierung hat in den letzten Jahrzehnten einen radikalen, alle Lebensbereiche umfassenden Wandel ausgelöst, dessen ambivalente Auswirkungen zunehmend Menschen in aller Welt betreffen. Mit mehr als 400 Objekten, Fotos und zahlreichen interaktiven Medienstationen beleuchtete die Ausstellung die Entwicklungen und die tiefgreifenden Auswirkungen der Digitalisierung in Deutschland.

Der Originalplan für eine Rechenmaschine, mit dem der Universalgelehrte Dr. Gottfried Wilhelm Leibniz 1701 sein binäres Zahlensystem erläuterte, bildete den Auftakt der Ausstellung. Es verweist auf das Fundament der Digitalisierung: die Umwandlung analoger Informationen in einen Binärcode. Vor allem seit den 1990er Jahren entstehen auf diese Weise immer größere Datenmengen, die mit Hilfe von Algorithmen ausgewertet werden können. Dabei stellt sich zunehmend die Frage nach der Rolle der Internetgiganten wie Google oder Meta.

Die Ausstellung beschäftigte sich außerdem mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf Produktionsprozesse, Dienstleistungen und individuelles Arbeiten. Auch

die Veränderungen im alltäglichen Leben nahm die Ausstellung in den Blick: Streaming-Plattformen haben den Markt erobert, die Zahl der Gaming-Portale ist förmlich explodiert. Auch die kurze Recherche nach der Zugverbindung, die Online-Buchung der Urlaubsreise oder die Verabredungen in der Chatgruppe sind Normalität geworden. Selbst sehr persönliche Angelegenheiten wie die Partnersuche werden über das Internet betrieben, Erotik-Portale zählen schon lange zu den erfolgreichsten Angeboten im Netz.

Auch dem Bereich Kommunikation und Interaktion widmete sich die Ausstellung. So stärkt das Social Web zwar basisdemokratische Elemente, doch diese neue Form der Demokratisierung gerät durch problematische Phänomene wie „Fake News“ und „Hate Speech“ unter Druck. Weitere Themen der sowohl in Leipzig als auch in Bonn gut besuchten Ausstellung waren die Frage nach

dem Verhältnis zwischen technisch Machbarem und ethisch Gebotenem, was etwa den Einsatz künstlicher Intelligenz betrifft. Das Ende der Ausstellung beschäftigte sich damit, inwieweit Corona zu einem Digitalisierungsaufschub geführt hat. Denn die Corona-Pandemie setzte die Welt in einen bis dato unbekannten Krisenmodus. Digitalisierung bekam eine wichtige Rolle, um die Infrastruktur aufrechtzuerhalten.

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

5. Mai 2022 – 8. Januar 2023

Haus der Geschichte, Bonn

24. März 2023 – 4. Februar 2024



Dr. Anne Martin (Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Zeitgeschichtlichen Forums Leipzig) beim Tandemrundgang mit Sebastian Krumbiegel von der Band „die Prinzen“.

Die zuvor in Bonn gezeigte Ausstellung wurde aktualisiert und auf den Leipziger Standort zugeschnitten. Leipzig als Revolutions- und Musikstadt bot dazu viele Möglichkeiten, denn hier vereinen sich bedeutsame musikalische Traditionen mit einer gleichermaßen politisch lebendigen Gegenwart, wie zum Beispiel dem #wirsindmehr-Konzert in Chemnitz am 3. September 2018. Seine persönlichen Erfahrungen schilderte der Leipziger Sebastian Krumbiegel während einer gut besuchten Begleitung durch die Ausstellung eindrücklich. Deutlich wurde, dass sich auch im Leben und in der Karriere des Sängers und Frontmanns der Band „die Prinzen“ Musik und Politik auf besondere Weise widerspiegeln.

An zahlreichen Hör- und Fühlstationen und in dem großen Konzertraum in der Mitte der Ausstellung konnten Besucherinnen und Besucher in die Musik eintauchen und wurden angeregt, über die Bedeutung von Musik in ihrem eigenen Leben nachzudenken.

Hits & Hymen. Klang der Zeitgeschichte
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

28. September 2023 – 5. Januar 2025



Musik nicht nur hören und sehen, sondern auch fühlen: Das machte die Ausstellung möglich.

Das Zentrum der Ausstellung bildete ein Konzertraum, der zum Eintauchen in den Klang der Zeitgeschichte einlud.

Hits & Hymnen.

Klang der Zeitgeschichte

Auch auf ihrer zweiten Station im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig bot die Ausstellung „Hits & Hymnen. Klang der Zeitgeschichte“ eine faszinierende Reise durch die musikalische Geschichte Deutschlands und deren Einfluss auf die Gesellschaft. Sie beleuchtete, wie Musik als Ausdruck von Emotionen, Protest und Identität fungiert und dabei die gesellschaftlichen und politischen Strömungen prägt.

Die Ausstellung führte die Besucherinnen und Besucher durch verschiedene Epochen, beginnend mit der Nachkriegszeit bis hin zur Gegenwart. Dabei wurden ikonische

Songs und Hymnen präsentiert, die nicht nur die Charts eroberten, sondern auch als Soundtrack für wichtige gesellschaftliche Veränderungen dienten: Von den Aufbruchsstimmungen der Nachkriegszeit über die Zeit der deutsch-deutschen Teilung, die Maueröffnung 1989 bis hin zu aktuellen Themen wie Integration und Identität – die Ausstellung zeigte, wie Musik als Spiegel der Zeit fungiert. Ein besonderes Augenmerk lag auf der Wechselwirkung zwischen Musik und Politik. Die Besucherinnen und Besucher erfuhren, wie Lieder als Mittel des Protests genutzt wurden, um gegen Ungerechtigkeiten zu kämpfen oder um gesellschaftliche Missstände anzuprangern.

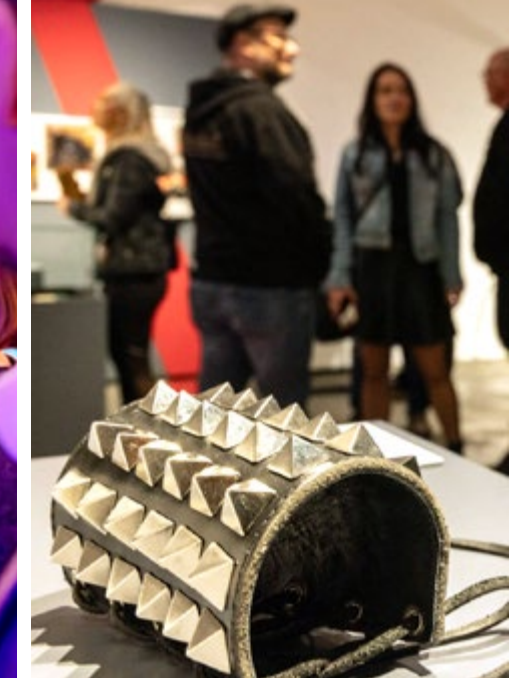




Stiftungsmitarbeiterin Franziska Gottschling im Gespräch mit Martin Hartmann von der Metal-Band Prowler und Zeitzeugin Conny Wollek.



Stiftungspräsident Harald Biermann und der Berliner Standortleiter Mike Lukasch besichtigen gemeinsam mit Kulturstatsministerin Claudia Roth die Ausstellung (von links nach rechts).



Wendepunkt, auch in der Musik- und Jugendkultur der DDR: Erstmals erfüllten sich die Sehnsüchte vieler Fans nach Live-Konzerten westlicher Bands. Nichtsdestotrotz waren diese Entwicklungen zugleich die Anfänge vom Niedergang der spezifisch ostdeutschen Heavy-Metal-Szene, die sich in den 1990er Jahren mehr und mehr auflöste.

Dennoch wird diese seit einigen Jahren zunehmend wiederbelebt. Die Ausstellung verortet die Heavy-Metal-Subkultur im zeithistorischen Kontext. Sie nimmt das

Publikumsinteresse an Musik- und Jugendkultur in der DDR erfolgreich auf: Die Ausstellung erfreut sich mit bislang über 60.660 Besuchen bei einem breiten Publikum großer Beliebtheit.

Heavy Metal in der DDR
Kulturbrauerei Berlin

18. März 2024 – 31. August 2025

Heavy Metal in der DDR

Lauter, härter, schneller – in den 1980er Jahren faszinierte Heavy Metal Jugendliche weltweit. Auch in der DDR entwickelte sich im Jahrzehnt vor der Wiedervereinigung eine ebenso energiegeladene Heavy-Metal-Szene, die sich am Westen orientierte und vom SED-Regime misstrauisch beäugt wurde. Wie der Alltag von Fans und Bands im Osten aussah ist in der Ausstellung „Heavy Metal in der DDR“ seit dem 18. März 2024 in der Kulturbrauerei zu sehen.

Lederjacken, lange Haare und Nietenarmbänder, Gitarren und Schallplatten – Gegenstände wie diese erzählen von Musik- und Jugendkultur in der DDR. Aber auch Zeitzeuginnen und Zeitzeugen erwecken in der Ausstellung Geschichten zum Leben und berichten von neuen Möglichkeiten und Herausforderungen in Ostdeutschland seit den 1990er Jahren. Zwar versuchten die „Heavys“ sich mit dem SED-Regime zu arrangieren, dennoch stießen sie mit ihrem Erscheinungsbild sowie der Orientierung an westlichen Vorbildern auf Ablehnung. Die Umbruchjahre 1989/90 mit friedlicher Revolution, Mauerfall und deutscher Wiedervereinigung markierten einen

Die Leipziger Band Prowler eröffnet die Ausstellung mit einem Konzert in der Kulturbrauerei.





Nach Hitler.

Die deutsche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus

Verdrängung oder Beschäftigung, Betroffenheit oder Gleichgültigkeit: Seit 80 Jahren setzen sich Menschen in Deutschland mit dem Nationalsozialismus auseinander. Die Ausstellung zeigt, wie sich die verschiedenen Generationen bis heute zu diesem Kapitel deutscher Geschichte verhalten. Dabei werden generationelle Aspekte mit herausgehobenen Ereignissen verbunden, die für den Umgang mit dem Nationalsozialismus von besonderer Bedeutung waren.

Zur Erlebnisgeneration gehören diejenigen, die während der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs erwachsen waren. Deren Kinder prägten die Debatten um die Folgen des Nationalsozialismus ab den 1960er Jahren. In der Zeit der Wiedervereinigung suchten die Enkel in Ost und West nach Antworten. Die vierte Generation fand ihre Standpunkte zu Nationalsozialismus

und Holocaust ab dem Jahr 2000. Was haben diese Generationen gemeinsam, was unterscheidet sie im Umgang mit der Geschichte?

Die Fahrkarte aus Theresienstadt zurück nach Münster einer überlebenden Jüdin, ein Detailmodell der Skulpturengruppe des Mahnmals Buchenwald von Fritz Cremer aus der DDR oder der Dankesbrief einer Schulklasse an Margot Friedländer – eindrucksvolle Exponate von 170 Leihgeberinnen und Leihgebern und Objekte aus den Sammlungen der Stiftung sowie Medieninstallationen, etwa zur „Holocaust“-Fernsehserie und den Besucherreaktion, gehen Fragen nach wie: Was verbarg sich hinter dem oft behaupteten Schweigen derjenigen, die Diktatur und Krieg erlebt hatten? Wie repräsentativ waren die von der 68er-Bewegung lautstark artikulierten Positionen? Wie stark prägte der „Antifaschismus“ die Menschen in der DDR wirklich? Begegnen heutige Jugendliche dem Nationalsozialismus mit Desinteresse?



Bei der Ausstellungseröffnung spricht Stiftungspräsident Harald Biermann mit der Autorin Shelly Kupferberg über ihren Roman „Isidor. Ein jüdisches Leben“. Darin erzählt sie die Geschichte ihres jüdischen Urgroßonkels, der, wie große Teile ihrer Familie, von den Nationalsozialisten ermordet wurde (oben Mitte). Auch jüngere Generationen spricht die Ausstellung an – etwa mit einem Comic über Anne Frank (unten).

Jede Generation entwickelt unter Bezugnahme auf das Vorangegangene ihre eigene Haltung zum Nationalsozialismus. Der Blick auf Tradierungs- und Aushandlungsprozesse innerhalb und zwischen den Generationen verdeutlicht, dass dieser Umgang zu jeder Zeit relevant ist und ambivalente Formen annimmt. Besucherinnen und Besucher können Anknüpfungspunkte an dominante Prägungen und Herausforderungen ihrer eigenen Generation und der ihrer Familienmitglieder finden. Dies ermöglicht es ihnen, die eigene Meinung einzuordnen, diese bestätigt zu sehen oder zu ändern. Zugleich regt der generationelle Zugang zu einer über den jeweiligen Erfahrungshorizont hinausgehenden Reflexion an. Angesichts des aktuellen Erstarkens rechtsextremer Gruppierungen und Parteien auf nationaler wie interna-

tionaler Ebene erscheint die Positionierung gegenüber dem Nationalsozialismus für unsere Demokratie auch in Zukunft von grundsätzlicher Relevanz.



Haus der Geschichte, Bonn

17. September 2024 – Januar 2027

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Februar 2027 – April 2028

Fotoausstellungen



Niemandland und Musterdorf

Fotoreportagen von Bettina Flitner
1990/2014

Mit dieser Ausstellung wurden erstmals zwei Serien der renommierten Kölner Fotografin Bettina Flitner miteinander kombiniert. Sie entfalteten auf diese Weise ein vielschichtiges Panorama der spannungs- und verwertungsreichen Transformationsphase in Ostdeutschland seit 1989.

„Was fühlen Sie jetzt?“ – diese Frage stellte Bettina Flitner im Frühsommer 1990 Menschen aus Ost und West, als sie den nun brach liegenden Grenzstreifen der ehemals geteilten Stadt Berlin erkundete. Deutsch-deutsche Geschichte beschäftigte sie auch fortan, und ein knappes Vierteljahrhundert später begab sie sich im einstigen „sozialistischen Musterdorf“ Mestlin (Mecklenburg-Vorpommern) auf retrospektive Spurensuche unter der Fragestellung „Was ist die DDR für Dich?“.

In Schwarz-Weiß gehalten die eine, in Farbe die andere Serie. Stadtaufnahmen hier, Porträts vom Land dort: Auf den ersten Blick schienen die beiden Fotoreportagen widersprüchlich. Das verbindende Element war die Herangehensweise von Bettina Flitner. In beiden Projekten kombinierte sie Bildkompositionen und Zitate. Diese Bild-Text-Kombination ist bis heute das Markenzeichen der Fotografin. Stets sind es Umbrüche, Wider-



sprüche und Eindrücke, die sie sucht und ins rechte Licht setzt. Immer stehen die Menschen dabei im Mittelpunkt. Ihre Antworten auf Flitners Fragen nach dem „Was wird?“, „Was bleibt?“ zeugen von Freude und Frust, von Gleichgültigkeit und Betroffenheit, von Ängsten, Hoffnungen und Enttäuschungen. Auf den ganz im Sinne der Künstlerin angebotenen Feedback-Tafeln hinterließen zahlreiche Besucherinnen und Besucher ihre Eindrücke. Ein Beispiel: „Schmunzeln, Beklemmung, Heiterkeit und Traurigkeit – jedes Foto löst Emotionen aus. Tolle Aufnahmen.“

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

15. Juli 2022 – 12. Februar 2023

Museum in der Kulturbrauerei

7. Juni 2023 – 14. Januar 2024

Wünsch Dir was!

Erinnerungen an das
Begrüßungsgeld.
Fotografien von Sophie Kirchner

Vom Begrüßungsgeld kauften sich Menschen aus der DDR nach dem Mauerfall 1989 die unterschiedlichsten Dinge: Kindershampoo im Froschformat, Schallplatten, Werkzeug oder Radios. Viele erfüllten sich damit lang ersehnte Wünsche, andere entschieden sich ganz spontan.

Sophie Kirchner, geboren und aufgewachsen in Ost-Berlin, erkundete in ihrer Fotoserie „Träume aus Papier“, was die Menschen bewegt. 30 Jahre nach dem Mauerfall fotografierte sie Menschen und die Objekte, die sie sich von ihrem Begrüßungsgeld im Herbst und Winter 1989 gekauft haben. Während die Porträts der Käuferinnen und Käufer ruhige Momente der Nähe schaffen, sind die Gegenstände vor bunten Hintergründen abgelichtet. Damit greift Kirchner die Eindrücke von damals auf: Plötzlich war alles bunt. Mit weiteren Original-Objekten wie einem druckfrischen 100-D-Mark-Schein lud die Ausstellung zu einem Gespräch über Erinnerungen an das Begrüßungsgeld ein.

Museum in der Kulturbrauerei

20. Oktober 2022 – 19. Februar 2023



Schattenseiten der Digitalisierung

Fotografien von Kai Löffelbein

Es sind apokalyptische Bilder, die Fotograf Kai Löffelbein einfing: Schmutzige Rauchschwaden, kokehnende Elektroteile, giftig schimmernde Pfützen – mitten in dieser Szenerie befinden sich Männer, Frauen und Kinder. Sie hantieren mit Elektroschrott, zerlegen ihn mit bloßen Händen und verbrennen Plastikisolierungen, um an verwertbares Metall zu gelangen.

Agbogbloshie, ein Stadtteil in Ghanas Hauptstadt Accra, ist ein E-Waste-Hotspot. Hunderte Container mit Elektroschrott werden jeden Monat hierher verschifft und landen auf Ghanas größter Müllhalde. Der aufsteigende Rauch ist von Weitem zu sehen. Einen Monat lang hielt sich Kai Löffelbein in der Stadt auf, um das Vertrauen der Menschen zu gewinnen. Ihre Fortsetzung fand diese Studie in Indien und China, wo ähnliche Probleme bestehen.

Kein Abfallstrom wächst schneller als der des Elektroschrotts. Während der Bedarf an Elektrogeräten steigt, werden deren Lebenszyklen kürzer und Reparaturmöglichkeiten weder ausreichend angeboten noch angenommen. Kai Löffelbein, der Politikwissenschaften und Dokumentarfotografie studierte, setzte sich über fünf Jahre hinweg mit dem Thema auseinander. Ergebnis ist die Fotoserie „Ctrl-X. A topography of e-waste“, die neben den Auswirkungen der Elektroschrottverarbeitung auf Umwelt und Gesundheit auch die sozialen und politischen Konsequenzen thematisiert.

Haus der Geschichte

23. März 2023 – Dezember 2024



Unabhängigkeit!

Fotografien aus der Ukraine 1991–2023

Als am 24. Februar 2022 russische Truppen auf breiter Front in die Ukraine einmarschierten, trat das ein, was viele Menschen auf der ganzen Welt zuvor für lange Zeit unvorstellbar gehalten hatten: Ein europäisches Land griff ein anderes an. Seitdem bestimmten die Schlagzeilen und Bilder aus der Ukraine unsere Nachrichten. Die Ausstellung verdeutlicht, dass der Ausbruch des Krieges nicht den Beginn, sondern die Zuspitzung eines langen Konflikts darstellt.

Sie präsentiert Arbeiten namhafter ukrainischer Fotografinnen und Fotografen, die von der wechselvollen Geschichte der Ukraine seit der Unabhängigkeit des Landes 1991 erzählen. In vier chronologische Kapitel unterteilt, dokumentiert sie das Ringen um staatliche Eigenständigkeit, nationale Identität und Demokratie, aber auch das Leiden der Bevölkerung im Krieg. Das Hissen der ukrainischen Flagge am Parlamentsgebäude 1991, eine Aktivistin des Euromaidan vor brennenden Barrikaden 2014, eine Hausmeisterin in einer von Raketen zerstörten Schule in Donezk 2017 und die Evakuierung der Zivilbevölkerung nach der Zerstörung des Kachowka-Staudamms 2023 sind besonders sprechende Motive.

Aus der Ukraine zu berichten, bedeutet häufig, das eigene Leben zu riskieren. Die Fotografen Mstyslav Chernov und Evgeniy Maloletka waren 2022 die letzten Journalisten in der eingekesselten Stadt Mariupol. Die



Arbeit ihres Teams wird 2023 mit dem Pulitzer-Preis geehrt. Ausgewählte Objekte ihrer Arbeit sind dafür eindrückliche Beispiele: Neben ihrer Schutz- und Fotoausrüstung wurde eine von Einschusslöchern beschädigte Tür eines Autos, mit dem die Fotografen aus der Stadt flohen, gezeigt.

Zeichnungen von Kindern, die nach Deutschland geflohen waren, machen die Schrecken des Krieges deutlich. Ein durch die Bombardierung zerschmolzener Teller neben Granatensplintern zeigt die Zerstörungskraft der Explosionen.

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

24. Februar – 2. Juli 2023

Haus der Geschichte

14. September 2023 – 25. Februar 2024

Funafuti. Der Traum von Freiheit

Arbeiten von Sabine Jaehnke

Im Dezember 1976 begann die 16-jährige Sabine Voigt aus Dresden, Briefe an erdachte Adressatinnen und Adressaten in die Welt zu schicken, an möglichst exotische reale Orte – nach Australien, Madagaskar oder zum winzigen Südpazifik-Atoll Funafuti. Die Briefe sollten niemanden erreichen, nur zurückkommen, als Beweise für die Existenz eines Universums jenseits der eng gezogenen Grenzen des sozialistischen Staates. Tatsächlich kamen 15 der insgesamt 40 unzustellbaren Briefe zur Absenderin zurück – „Return to sender“ – und wurden fortan wie ein Schatz gehütet.

Ausgehend von diesen Briefen, die sich wie ein roter Faden durch die Ausstellung zogen, begleitete die Präsentation die inzwischen verheiratete Sabine Jaehnke

auf ihren späteren Entdeckungstouren zu den Sehnsuchtsorten ihrer Jugend. Denn als 1989 die Mauer fiel, genoss sie die grenzenlose Reisefreiheit.

Seit 1992 hatte sich die Bauingenieurin vermehrt der Fotografie zugewandt, erst autodidaktisch, dann unter professioneller Anleitung. 2020 nahm die renommierte Ostkreuzschule für Fotografie in Berlin Sabine Jaehnke in die Meisterklasse von Ute Mahler und Ingo Taubhorn auf. Für ihre Abschlussarbeit kombinierte sie die Briefe von einst mit den auf ihren Reisen aufgenommenen Aufnahmen von Land und Leuten, Flora und Fauna. Dieses feinsinnige Verweben des Gegenwärtigen mit dem Vergangenen fand sich in den künstlerisch-fotografischen Arbeiten von Sabine Jaehnke und machte diese Geschichte so einzigartig und spannend.

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

20. Juni 2023 – 25. Februar 2024





„Die Widersprüche sind unsere Hoffnung.“

Fotografien von Martin Jehnichen 1988–1990

Martin Jehnichen, 1962 in Karlsruhe geboren, verbrachte als Kind die Ferien oft bei den Großeltern in Sachsen. 1988 nutzte er, nun Student für Fotodesign und visuelle Kommunikation in Bielefeld, die Chance auf ein Austauschsemester in Leipzig. Mit der Kamera reiste er kreuz und quer durch die DDR. Seine Fotos zeigen einerseits Empathie und Sympathie für Land und Leute, andererseits decken sie die Besonderheiten und Widersprüche auf.

Diese Widersprüche ziehen sich wie ein roter Faden durch Martin Jehnichens Fotoserien: die Diskrepanz zwischen Propaganda und Wirklichkeit, zwischen Aufbegehren und Repression, zwischen Hoffnung und Enttäuschung. Und es dreht sich bei seinen Aufnahmen häufig darum, zu widersprechen – lautstark die Stimme zu erheben gegen Missstände, in der Hoffnung auf Veränderungen.

Am eigenen Leib erfuhr Martin Jehnichen, dass Widersprechen in der DDR nicht geduldet war: Am 7. Oktober 1989, dem 40. Jahrestag der DDR, wurde er festgenommen und des Landes verwiesen. Er hatte heimlich Volkspolizisten fotografiert, die brutal auf Demonstrierende gegen das SED-Regime einprügelten. Diese Aufnahmen, „aus der Hüfte geschossen“, sind teils unscharf und unterstreichen gerade dadurch die Dramatik und Dynamik der Ereignisse.

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

20. Juni 2024–26. Januar 2025

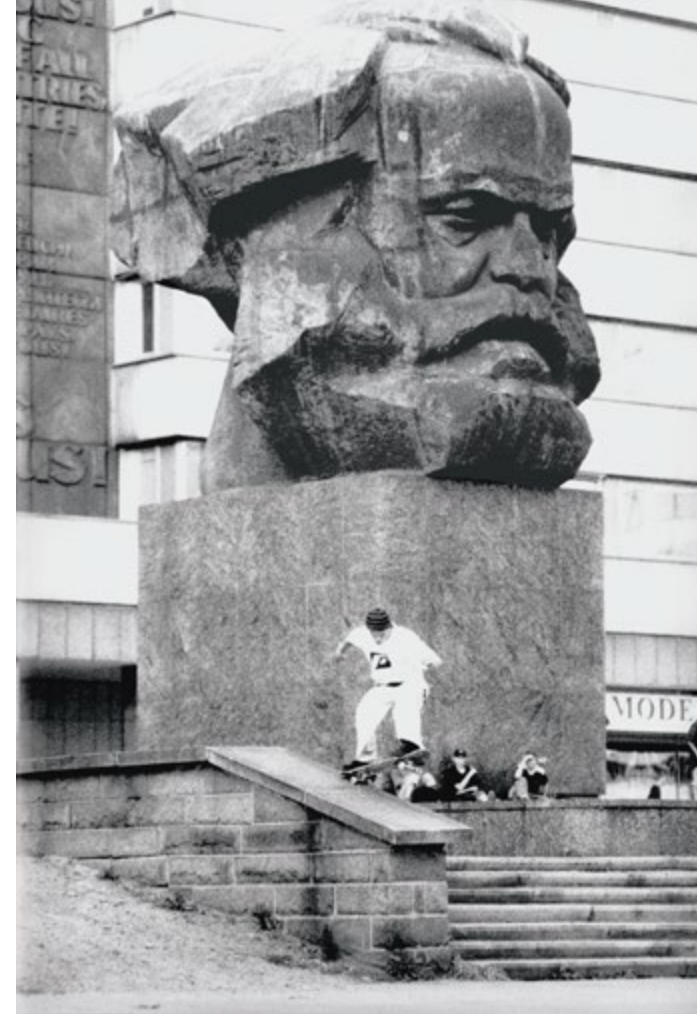
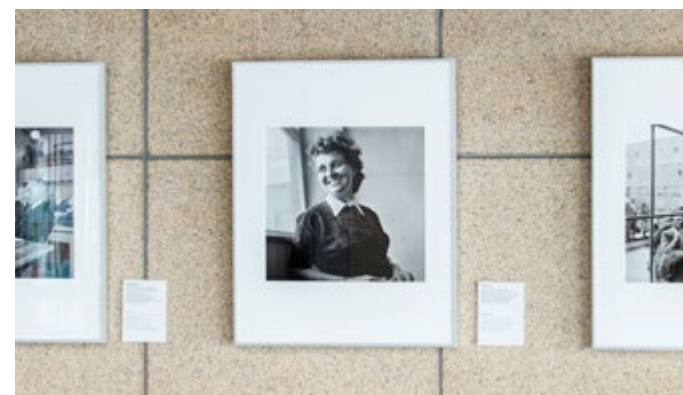
Der Weg zum Grundgesetz

Fotografien von Erna Wagner-Hehmke

Passend zum Auftakt des Jubiläumsjahres „75 Jahre Grundgesetz“ präsentierte das Haus der Geschichte in Bonn ab August 2023 Fotografien von Erna Wagner-Hehmke. Diese war im Sommer 1948 beauftragt worden, die Arbeit des Parlamentarischen Rats in Bonn fotografisch zu begleiten und zu dokumentieren. Ihre eindrücklichen Aufnahmen halten wichtige Meilensteine der schwierigen Verhandlungen über die Ausarbeitung des Grundgesetzes fest. Darüber hinaus geben sie Einblicke in den Alltag der verfassungsrechtlichen Arbeit. Entstanden sind außerdem zahlreiche Porträts der Protagonistinnen und Protagonisten – darunter das ikonische Foto der vier „Mütter des Grundgesetzes“ –, die später Eingang in individuell gestaltete Alben fanden. Insgesamt geben Wagner-Hehmkes rund 4.000 Fotografien ein authentisches Bild der bescheidenen Anfänge der Bundesrepublik Deutschland im damaligen Bonn und boten damit einen wichtigen historischen Ausgangspunkt für zahlreiche Veranstaltungen während des Jubiläumsjahres im Haus der Geschichte.

Haus der Geschichte

20. August 2023–29. September 2024



Skater und Rollbrettfahrer vor und nach der Deutschen Einheit

Mitte der 1970er Jahre erreichte Skateboarding Deutschland, ab den 1980er Jahren gewann es merklich an Popularität. Zunehmend traten professionelle Skateboarder auf, Inspiration lieferten häufig Vorbilder aus den USA. Bis heute ist die Trendsportart eng mit Jugendkultur verknüpft. Einen Einblick in diese frühen Jahre des Skateboardings in Deutschland bieten Fotografien von Helge Tscharn, Thomas Kalak und Harald Schmitt. In der DDR war die Szene der häufig als „Rollbrettfahrer“ bezeichneten Skater kleiner, was auch mit dem schwierigeren Zugang zu brauchbarem Equipment zusammenhing. Harald Schmitt, Fotoreporter für den „Stern“, nahm im Sommer 1982 skatende Jugendliche auf dem Alexanderplatz auf. Nur ein einziges Modell wurde in der DDR hergestellt: Das „Germina Speeder“, das von Skatern für nahezu unbrauchbar befunden



wurde. Thomas Aust freute sich 1987 dennoch über das Skateboard zur Jugendweihe, die Bremse entfernte er. Als ein Auto über das Brett fuhr, fertigte sein Vater ein neues Board an, das nun in der Ausstellung präsentiert wird. Auch in der Bundesrepublik gehörten handwerkliches Geschick und Improvisationsfähigkeit dazu. Skater tauschten ihre Räder und Achsen meist selbst, einige stellten ihre eigenen Skateboards her. Donald Campbell machte das Hobby 1983 zum Beruf und betreibt heute den Laden „Pavel Skates“ in Düsseldorf. Auch eines seiner Bretter mit der Form „Hammerhead“ zeigt die Ausstellung.

Haus der Geschichte

Dezember 2024–Herbst 2025

Leihausstellungen

2023–2024

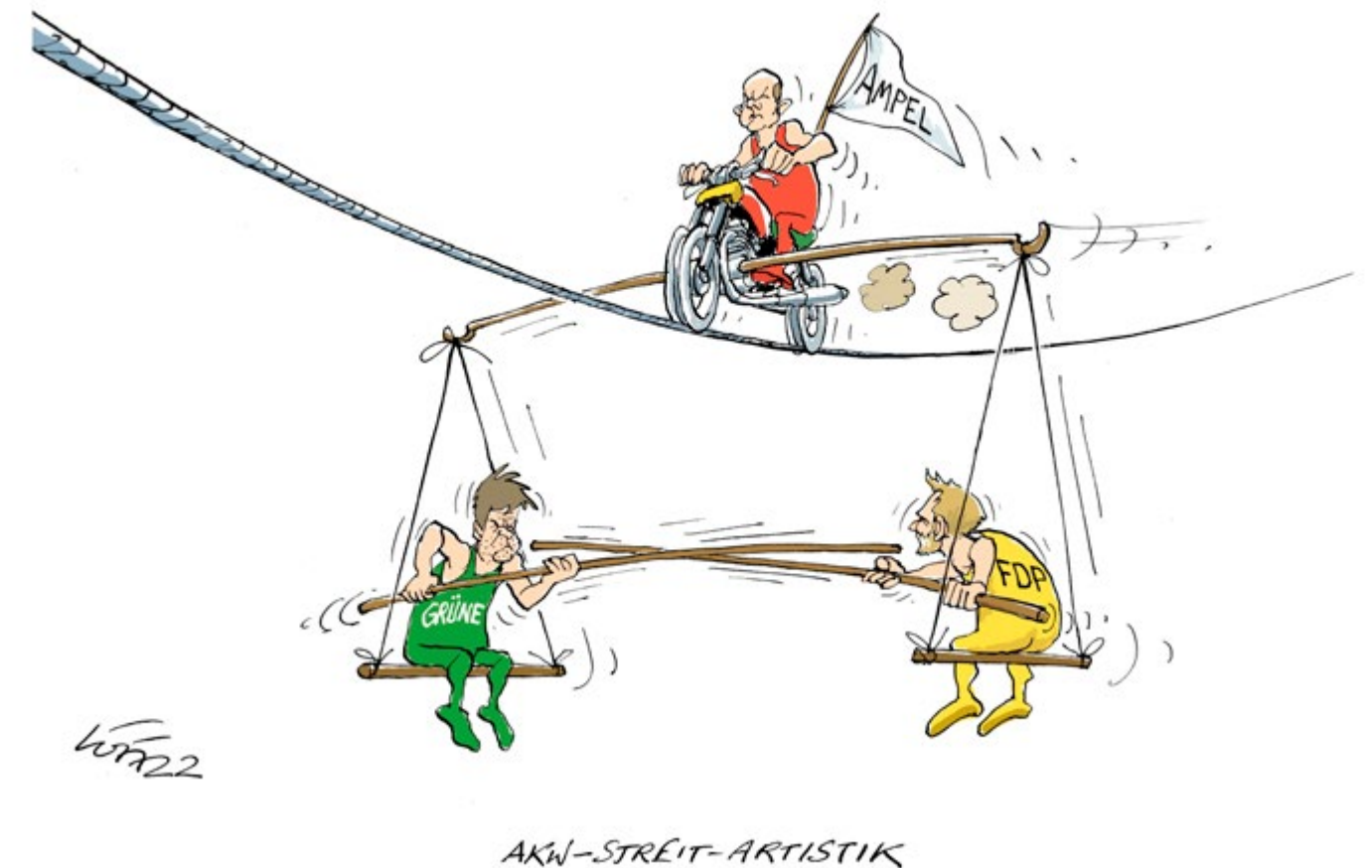
Neben den Dauerausstellungen sowie den zahlreichen Wechselausstellungen sind die facettenreichen Leihausstellungen ein weiteres Aushängeschild der Stiftung Haus der Geschichte.

Seit der ersten Leihausstellung „Deutschlandbilder. Das vereinigte Deutschland in der Karikatur des Auslands“ aus dem Jahr 1995, die bis heute ausgeliehen werden kann, baute die Stiftung ihr Angebot kontinuierlich aus. Insgesamt wurden 32 Leihausstellungen entwickelt,

die Besucherinnen und Besuchern auch jenseits der Stiftungsstandorte spannende Einblicke in die deutsche Zeitgeschichte ermöglichen.

Titel wie „Traum und Tristesse. Vom Leben in der Platte“, „Schamlos? Sexualmoral im Wandel“, „Wilde Zeiten. Fotografien von Günter Zint“, „Zugespitzt. Kanzler in der Karikatur“ oder „Aufbruch im Osten“ verdeutlichen die thematische Vielfalt und Attraktivität des Programms. Dank ihrer hohen Relevanz erfreuen sich die Ausstellungen weiterhin großer Beliebtheit bei Leihnehmerinnen und Leihnehmern.

Im Zentrum der Satire: Karikaturistinnen und Karikaturisten kommentieren bereits seit Adenauer gerne die Politik von Kanzlerin und Kanzlern. Aber auch andere politische Akteure sind beliebte Motive – wie etwa die Spitzen der Ampelregierung in den letzten Jahren. (unten rechts)





Thorsten Smidt, Ausstellungsleiter der Stiftung, bei der Eröffnung der Leihausstellung „Zugespitzt. Kanzler in der Karikatur“ bei der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus in Stuttgart (links).



Besonders beliebt: Die Ausstellung „Zugespitzt. Kanzler in der Karikatur“ entwickelte sich zum Favoriten der Leihausstellungen.



Dieses Angebot ermöglichte es der Stiftung, nicht nur neue Partnerschaften zu knüpfen, sondern auch bestehende Beziehungen zu vertiefen und zu erneuern. So ist ein weitreichendes Netzwerk von Kooperationen entstanden, das über die Grenzen Deutschlands hinausreicht. Die Stiftung ist damit nicht nur in der gesamten Bundesrepublik, sondern auch in Europa und darüber hinaus präsent.

Im Zeitraum von 2023 bis 2024 wurden sechs Leihausstellungen an elf unterschiedlichen Orten in der Bundesrepublik gezeigt. Die 2022 fertiggestellte Leihausstellung „Zugespitzt. Kanzler in der Karikatur“ entwickelte sich in den folgenden zwei Jahren zum Favoriten und war komplett ausgebucht. An sechs Orten in der Bundesrepublik schauten sich über 6.000 Besucher und Besucherinnen die Ausstellung an.

Mit „Der Weg zum Grundgesetz. Fotografien von Erna Wagner-Hehmke“ erweitert die Stiftung zum Jahresende 2024 ihr Programm um eine weitere Leihausstellung. Die Ausstellung zeigt in 22 Fotografien die wichtigen Meilensteine der schwierigen Verhandlungen über das Grundgesetz sowie den Alltag der verfassungsrechtlichen Arbeit aus dem Jahr 1949 und gibt somit einen umfassenden und lebendigen Einblick in die Entstehung der Demokratie in West-Deutschland. Die bildliche Dokumentation von Erna Wagner-Hehmke ist in ihrer Art einzigartig.



Debatten um die Folgen des Klimawandels beschäftigten die Menschen in 2022

Gastausstellungen

Rückblende 2022 & 2023

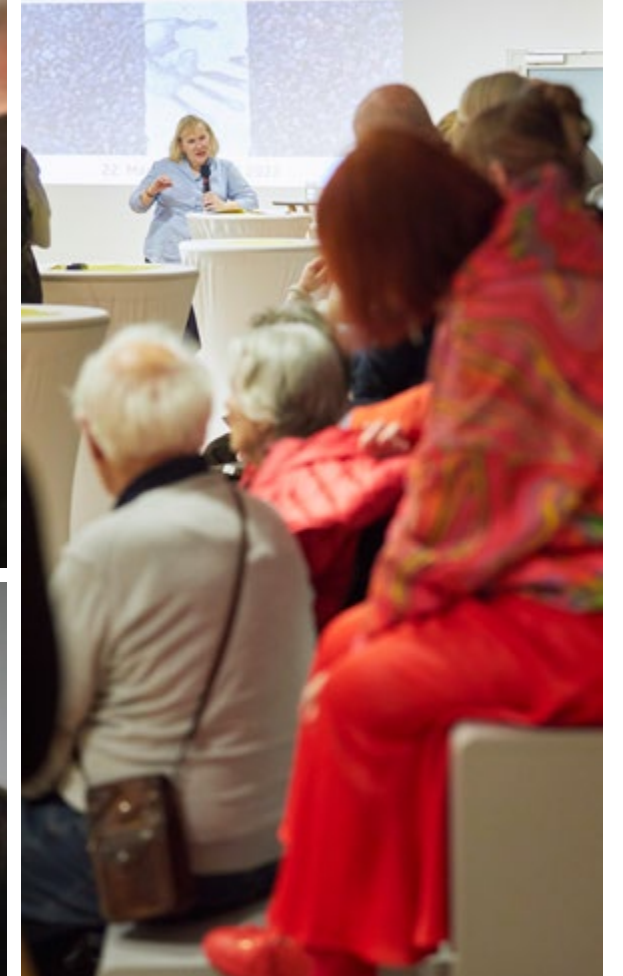
Zeitenwende – dieses Wort prägt das Jahr 2022 und die Bilder der Rückblende. Ein Jahr, das überschattet war vom Angriffskrieg auf die Ukraine. Auf die Einschränkungen der Corona-Pandemie folgen neue Krisenerfahrungen: Diskussionen um Verteidigungsetats, Energiekrise, Inflation, Unsicherheit.“

In den Fotos des Jahres 2022 spiegelte sich trotz neuer Krisen wider: Es gab große Solidarität und Hilfsbereitschaft für die aus der Ukraine ankommenden Geflüchteten. Zudem beschäftigten die Debatten um die Folgen des Klimawandels die Menschen in Deutschland. Dürre und Waldbrände, aber auch Protestaktionen waren

allgegenwärtig und führten zu kontroversen Diskussionen – in den Medien wie auch im Privaten.

Den Preis in der Kategorie „Bestes Foto 2022“ teilten sich in diesem Jahr Bernd Kammerer mit dem Bild einer Solidaritätskundgebung für die Ukraine und Boris Roessler, der eine niedergebrannte Waldfläche fotografierte.

Das Duo Achim Greser und Heribert Lenz gewann den ersten Preis der Karikaturen mit ihrem Werk „Putin privat“. In den Kategorien „Beste Serie 2022“ und „Das scharfe Sehen“ wurden Filip Singer und Florian Gaertner ausgezeichnet. Und Markus C. Hurek gewann den Publikumspreis mit dem Porträt einer gegen die Machthaber im Iran protestierenden Frau.



Krieg und Gewalt waren die großen Themen des Jahres 2023. Der Terrorangriff der Hamas auf Israel und der wieder aufkommende Antisemitismus spielten dabei eine besondere Rolle (links). 2022 stand dagegen der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine im Mittelpunkt (rechts).

Die Landesvertretung Rheinland-Pfalz zeichnet in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger e.V. und dem Kooperationspartner Bundespressekonferenz Werke in den Bereichen Bestes Foto, politische Fotografie, „Das scharfe Sehen“, Fotoserie und Karikatur aus.

Den Preis in der Kategorie „Bestes Foto 2023“ gewann Markus C. Hurek. Sein Bild zeigte den Pianisten Igor Levit mit der Holocaust-Überlebenden Margot Friedländer beim Konzert „Gegen das Schweigen. Gegen Antisemitismus“. Michael Holtschulte gewann den ersten Preis der Karikaturen mit seinem Werk „Quo vadis?“, das zugespitzt zeigt, was auf „Wird man ja wohl noch denken dürfen“ alles folgen kann. In den Kategorien

„Beste Serie 2023“ und „Das scharfe Sehen“ werden Rainer Kwirotek und Jens Schlüter ausgezeichnet.

Rückblende 2022

3. Mai 2023 – 4. Juni 2023

Rückblende 2023

19. April 2024 – 20. Mai 2024



Ruth Rosenberger, Vertreterin des Präsidenten der Stiftung, im Rahmen der Feierlichkeiten zu 75 Jahre Bundesrat.



Besucherinnen und Besucher nutzen die Gelegenheiten gerne, die historischen Orte besichtigen zu können.



Historische Orte in Bonn

Bundesrat

Der Bundesrat gehört neben Kanzlerbungalow und ehemaligem Kanzleramt zu den authentischen historischen Orten der ehemaligen Bundeshauptstadt, die das Haus der Geschichte der Öffentlichkeit zugänglich macht. Ausgewählte historische Objekte und interaktive Medienstationen geben seit 2016 im Vorraum des Bundesratssaales Einblick in die Entstehung des Grundgesetzes. Die Ausstellung rückt den Plenarsaal in den Mittelpunkt der Betrachtung und beleuchtet auch seine Bedeutung als Tagungsort des Bundesrats. Dessen Sitzungen fanden von September 1949 bis zum Umzug nach Berlin im Sommer 2000 in Bonn statt.

Die außergewöhnliche Stimmung des Orts vermittelt sich Gästen bei Begleitungen und Veranstaltungen der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Hierzu gehören neben Konzerten, die die Stiftung in Kooperation mit dem Beethoven Orchester Bonn durchführt, auch Gesprächsrunden mit prominenten Zeitzeugen. So fand im März 2024 eine Diskussionsrunde mit der ehemaligen SPD-Bundestagsabgeordneten Ingrid Matthäus-Maier statt. Anlässlich des 75. Geburtstags unserer Verfassung erinnerten die Diskutanten daran, wie die Gleichberechtigung ins Grundgesetz kam.

Kanzlerbungalow

Architekt Sep Ruf entwarf 1963/64 das Wohn- und Empfangsgebäude der Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. Er wählte eine sachlich-moderne, transparente Architektur und unterstrich damit die Funktion des Hauses als Ort der Begegnung und des Gesprächs. Von November 1964 bis zum Regierungsumzug nach Berlin 1999 nutzten die Bundeskanzler von Ludwig Erhard bis Gerhard Schröder den Bungalow. Nach baulicher Instandsetzung ist der Kanzlerbungalow seit Mai 2009 geöffnet und bietet Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, das besondere Ambiente des Hauses im Rahmen von Begleitungen zu erleben. Aufgrund von Sanierungsmaßnahmen war der Bungalow 2023 und im zweiten Halbjahr 2024 geschlossen.

Bundeskanzleramt Bonn

Von 1976 bis 1999 übten die Bundeskanzler Helmut Schmidt, Helmut Kohl und Gerhard Schröder hier ihre Regierungsgeschäfte aus. Nach dem Umzug von Parlament und Regierung nach Berlin wurde das Gebäude umfassend saniert und bekam im Dezember 2005 mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammen-

arbeit und Entwicklung einen neuen Nutzer. Die Stiftung hat das Kanzlerarbeitszimmer mit Originalmöbeln aus der Amtszeit des ersten Nutzers Helmut Schmidt ausgestattet. Zusammen mit Kabinettssaal und Heckel-Zimmer gehört es zu den historischen Räumen, die im Rahmen von Begleitungen besichtigt werden können. Das Ensemble ergänzt eine kleine Ausstellung, die 2024 durch ein besonderes Objekt bereichert wurde: eine goldene Zigarettschatulle, die Kanzler Helmut Schmidt 1978

zum 60. Geburtstag von Bundespräsident Walter Scheel – stellvertretend für das Bundesverdienstkreuz – erhielt. Zum 75. Jubiläum des Grundgesetzes öffneten beim „Fest der Demokratie“ im Mai 2024 neben Bundesrat und Kanzlerbungalow auch die historischen Räume im Kanzleramt ihre Türen. Tausende Gäste hatten die Gelegenheit, einen Blick in die historischen Stätten zu werfen, an denen „Geschichte gemacht“ wurde.

„Was bleibt von der Bonner Republik?“ Dies war der Titel einer Diskussionsveranstaltung im Rahmen der Tagung „Das war die Bonner Republik“.







WDR-Kameramann Manfred Romboy mit seiner alten Arriflex der 1960er Jahre. Zahlreiche Beiträge für die Tagesschau nahm er damit auf.

Sammlungen

Perspektiven

Einzigartige Objekte und eindrucksvolle Zeugnisse der Vergangenheit anschaulich und begreifbar zu präsentieren, darin bündeln sich Auftrag wie Attraktivität von Museen gleichermaßen. Die Dauerausstellung im Haus der Geschichte in Bonn hat anhand von über 7.000 originalen Objekten aller Art – von kleinen historischen Notizzetteln bis zum Rosinenbomber und Stahlträger des World Trade Center – drei Jahrzehnte lang Millionen von Besucherinnen und Besuchern die deutsche Zeitgeschichte vermittelt. Die Faszination historischer Relikte aus den verschiedenen Jahrzehnten und die Kombination besonderer Unikate mit wohl bekannten Alltagsgegenständen hat wesentlich zum ungebrochenen Erfolg

der Dauerausstellung beigetragen. Die originalen Objekte gewinnen dabei an Bedeutung: Zum einen bietet ihre reale Präsenz im heutigen Überfluss digitaler Information und Kommunikation eine wichtige Erfahrungs- und Erlebnisebene – insbesondere für die jüngeren Generationen. Zum anderen wächst ihre Relevanz als historische Quellen und Zeugnisse gesellschaftlicher Entwicklung, sie bieten eine Rückbindung unserer Gegenwart an die eigene Geschichte.

Die neue Dauerausstellung im Bonner Haus der Geschichte, die Ende 2025 eröffnet wird, setzt daher konsequent auf die zentrale Rolle originaler Objekte und deren Attraktivität für ein breites Publikum. Diesen erfolgreichen Markenkern mit modernem Medieneinsatz und dem Erlebnis einer raumgreifenden Ausstellungs-

architektur zu verbinden, darin besteht eine der wesentlichen Herausforderungen der Neugestaltung. Gleichzeitig soll die neue Ausstellung auch eine komplett geänderte Objektauswahl und ein erweitertes Themenspektrum präsentieren. Der Sammlung kommt dabei die zentrale Aufgabe zu, dafür eine größtmögliche Vielfalt historischer Exponate anzubieten. Zahlreiche beeindruckende Objekte kamen durch intensive Recherchen, durch Ankäufe und vielfache Schenkungen, durch aktives Sammeln von der Straße ins Museum neu in die Sammlung und damit in die Auswahl für die Dauerausstellung. Genauso relevant bleibt aber die Aufgabe, Ereignisse der Gegenwart durch Objekte zu bewahren und damit in die größeren historischen Entwicklungslinien einzubinden. Die Erfahrungen des schneller werdenden Wandels, der aufeinanderfolgenden Krisen und der wachsenden Zukunftssorgen muss das Haus der Geschichte mit seiner zeithistorischen Sammlung abbilden und dokumentieren. Darin wird jenseits von Ausstellungen und Bildungsangeboten weiterhin eine wesentliche Aufgabe der Stiftung als materielles Gedächtnis der Nation liegen. Diesen Aspekt hebt das Haus der Geschichte während der Umbauphase der Dauerausstellung mit unseren öffentlichen Depotbegleitungen besonders hervor und können damit dem ungebrochenen Interesse des Publikums an eindrucksvollen Exponaten mit einem Blick hinter die Kulissen entgegenkommen.

Das Sammeln, Bewahren, Dokumentieren und Erforschen originaler Objekte bleibt die Grundlage für den spezifischen Bildungs- und Vermittlungsauftrag der Stiftung: die Bedeutung der demokratischen Grundlagen und des gesellschaftlichen Wandels seit 1945 in historischen Zeugnissen zu bewahren und damit das Verständnis unserer Gegenwart zu erleichtern. Die Vielfalt unserer modernen Welt, die Vernetzung nationaler Geschichte mit globalen Entwicklungen und nicht zuletzt der technische Wandel stellen das museale Sammeln vor beständig neue Herausforderungen, aus der Fülle unserer materiellen Welt eine relevante und sinnvolle Auswahl zu treffen – eine fortlaufende Aufgabe, der sich das Haus der Geschichte mit Verantwortung und Engagement täglich stellt.

Neue Objekte

Die Sammlungsaktivitäten für neue Objekte waren sowohl von den Ausstellungen an allen drei Standorten als auch von aktuellen Ereignissen und Entwicklungen geprägt. Dabei hat sich der standortübergreifende Ansatz bewährt: So konnten aus allen Regionen Deutschlands neue Exponate erworben werden, und die Ausstellungen und Vermittlungsarbeit aller Museen der Stiftung greifen auf den stetig wachsenden Gesamtbestand

Glücksbringer im Museum: Die letzte Lottomaschine der Live-Fernseh-Übertragungen kommt in die Sammlung. Übergeben wird sie von der „Lottofee“ Franziska Reichenbacher (links) und Toto-Lotto-Geschäftsführer Axel Holthaus (Dritter von links).





Wolfgang Schäuble prägte das politische Leben der Bundesrepublik über 50 Jahre. Zentrale Objekte seines Nachlasses gehen als Schenkung der Familie im November 2024 an das Haus der Geschichte und werden dort präsentiert. Bei der Übergabe teilen Ingeborg Schäuble und die jahrzehntelangen Begleiterinnen Nicole Gudehus und Elke Richter (von links nach rechts) ihre Erinnerungen.



Vorstandsmitglieder Margit Hudelmaier und Dieter Heckler (r.) überreichen Objekte der Conterganstiftung an die Sammlung. Die Kinder-Armprothese von Margit Hudelmaier wird Teil der neuen Dauerausstellung.

der Sammlung zurück. Gezielt für die neue Dauerausstellung wurden ein Originalsegment der Gaspipeline Nordstream 2, ein Bundeswehr-Jeep „Wolf“ aus dem Afghanistan- und Bosnien-Einsatz, die beidseitige Armprothese eines Contergan-geschädigten Kindes und ein Asphaltblock der Hamburger Köhlbrandbrücke mit dem einbetonierten Handabdruck eines Aktivisten der „Letzten Generation“ übernommen. Am historischen Ort Bundeskanzleramt wird seit 2024 das goldene Zigarettenetui von Helmut Schmidt – ein Geschenk von Bundespräsident Walter Scheel – als private Dauerleihgabe präsentiert.

Aus den zahlreichen Recherchen für Ausstellungen zeigen zwei sehr unterschiedliche Neuerwerbungen die Vielfalt der Sammlungspolitik: Zum einen die originale Bronzeskulptur des serbischen Künstlers und Holocaust-Überlebenden Nandor Glid, die er Mitte der 1960er Jahre als Vorlage für das internationale Mahnmal im KZ Dachau schuf, zum anderen die in mühseliger Heimarbeit im Bleigussverfahren erstellten Nietenarmbänder eines Heavy-Metal-Fans in der DDR. Auch ganze Ensembles konnten als Unikate gesichert werden. So hat das Haus der Geschichte vor dem Abriss des bekanntesten Gerichtssaals der deutschen Zeitgeschichte in Stammheim die wichtigsten Elemente der Einrichtung sichern können. Aus dem eigens für die RAF-Prozesse errichteten Saal, der jahrzehntelang für Prozesse mit höchster Sicherheitsstufe gegen links- wie rechtsextreme und islamistische Straftäter genutzt wurde, bleiben die Anklagebank, Zellentüren, Zuschauerbänke und Sicherheitstechnik bewahrt.

Für die neue Dauerausstellung kamen ebenso historische Ensembles in die Sammlung, darunter eine Plattenbar aus den 1960er Jahren aus Iserlohn und das Interieur einer queeren Szenekneipe aus Tübingen. Weitere besondere Objektzugänge für die Sammlung stellen das einzige in der DDR geschaffene Denkmal für die Vertriebenen, der Weltmeistergürtel der Boxerin Regina Halmich, das 1990 um das Staatswappen beschnittene Schild der Ständigen Vertretung der DDR in Bonn sowie das letzte für TV-Live-Übertragungen genutzte Lottoziehgerät dar.

Neben solch herausragenden Einzelobjekten erweitert sich die Sammlung weiterhin stets um Zeugnisse aus den unterschiedlichen Lebenswelten. So konnten biografische Konvolute, Dokumentsammlungen und größere Objektbestände gebündelt übernommen werden, die historische Zeitschnitte und längerfristige Entwicklungen



Nach dem Riesenerfolg der Konzerte von Taylor Swift in Gelsenkirchen erhält Sammlungsleiter Dr. Manfred Wichmann dort eines der bekannten Ortsschilder (unten links). Im Bonner Haus der Geschichte wird es im Foyer noch einmal ein beliebter Ort für zahllose Selfies.

anschaulich dokumentieren. Eindrucksvolles Beispiel einer deutsch-deutschen Biografie ist das neu erworbene Konvolut von Manfred Romboy. Als Kind erlebte er ab 1943 die Bombardierungen Leipzigs und Dresdens, später fotografierte er als Jugendlicher am 17. Juni 1953 in Leipzig die Proteste gegen die SED-Regierung und wurde verhaftet. Von 1954 bis zu seiner Flucht aus der DDR im Jahr 1960 arbeitete er als Assistent und Kameramann in den DEFA-Spielfilmstudios. Ab 1961 war er dann jahrzehntelang als Kameramann beim WDR tätig, erstellte zahlreiche Beiträge für die ARD-Tagesschau und gehörte in den 1980er Jahren zum ARD-Fernsehteam in Moskau. Neben zahlreichen biografischen Dokumenten, welche dieses bewegte Leben detailliert veranschaulichen, konnte die Sammlung auch seine 50 Jahre alte Arriflex-Filmkamera für die Tagesschau mit Stativ und tragbarem Tonbandgerät für Audioaufnahmen erwerben.

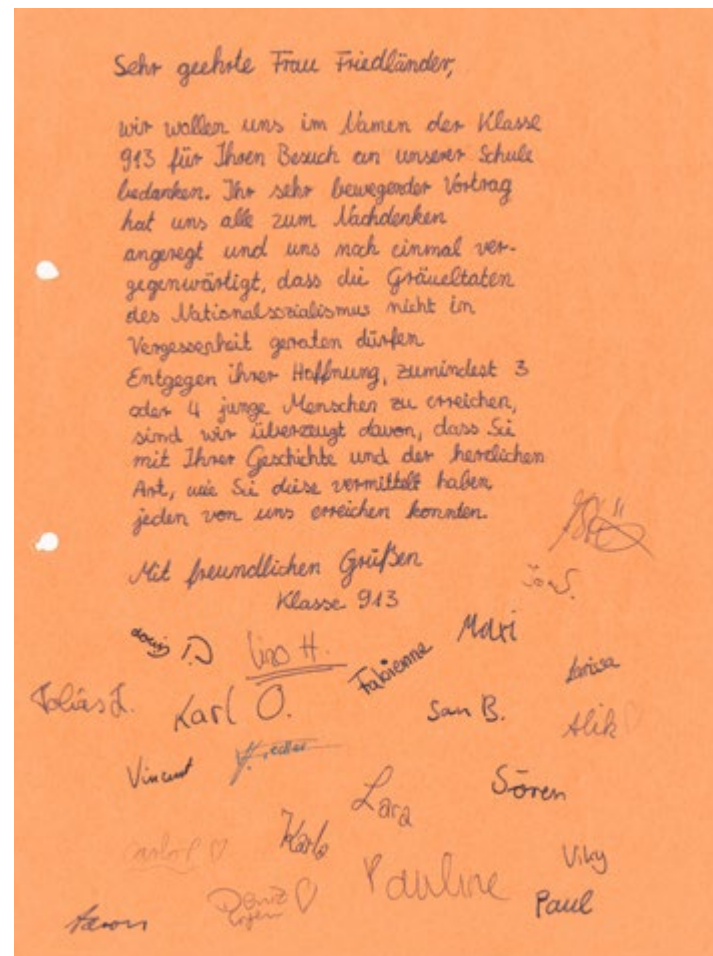
Damit die biographischen und historischen Kontexte dauerhaft erhalten bleiben, wurden seit 2024 zudem neue Arbeitsprozesse etabliert, um das Begleitmaterial – etwa in Form von persönlichen Berichten, Stifterinterviews, zeitgenössischen Bildern und Zusatzdokumenten – standardisiert zu erfassen und für spätere Recherchen nutzbar zu machen.



Schließlich bleibt die aktive Erweiterung der Bestände ein Grundpfeiler der Abteilungsarbeit. Dafür werden themenbezogene Sammlungskonzepte erstellt, die gezielt längerfristige Prozesse in den Blick nehmen und relevante Sachzeugnisse gesellschaftlicher Entwicklungen identifizieren. Als Beispiel für diesen Berichtszeitraum ist das neue Sammlungskonzept zu queeren Lebenswelten zu nennen. Dabei werden nicht nur Themenfelder für neue Objektzugänge identifiziert, sondern zugleich ältere Bestände für eine Neubewertung in der Dokumentation geprüft.

Objektpräsentationen und Leihverkehr

Einige Objektschenkungen an die Sammlung waren mit offiziellen Übergaben und einem entsprechenden Presseecho verbunden. Dem großen öffentlichen Interesse an diesen Exponaten entsprechend hat das Haus der Geschichte einige davon im Foyer in Form kleiner Objektpräsentationen dem Publikum direkt zugänglich gemacht. So entwickelte sich das „Swiftkirchen“-Ortsschild, welches



Margot Friedländer unterstützt persönlich mit Leihgaben die Ausstellung zur Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Dankesbriefe von Schülern an die Zeitzeugin und Holocaust-Überlebende können in Bonn präsentiert werden.

die Stadt Gelsenkirchen medienwirksam zur temporären Umbenennung während der ersten Deutschlandkonzerte des amerikanischen Superstars aufgehängt hatte, im Eingangsbereich des Museums zu einem beliebten Selfie-Ort.

Ebenso großen medialen Nachhall fand eine der bedeutendsten Konvolutübernahmen, nämlich der Nachlass von Wolfgang Schäuble aus seinem Berliner Büro. Schäuble war 51 Jahre lang Mitglied des Deutschen Bundestages und damit so lange wie kein anderer deutscher Parlamentarier vor ihm. Die Stiftung erhielt nach seinem Tod im Dezember 2023 rund 120 Objekte aus seinem Nachlass. In mehreren Vitrinen konnten Besucherinnen und Besucher in Bonn ab November 2024 eine Auswahl besonderer Einzelstücke betrachten, darunter seine Aktentasche, persönliche Geschenke der europäischen Finanzminister und den Füller der Unterzeichnung des deutschen Einheitsvertrags von 1990, den er bis zu seinem Lebensende in Berlin als Andenken behielt. Von seiner Familie kam zusätzlich das Handbike aus Offenburg hinzu, mit dem er bis zum Schluss in seiner Heimat sportlich aktiv blieb.

Eine Kooperation mit dem Deutschen Bundestag – die über das gesamte Jubiläumsjahr des Grundgesetzes und der Gründung der Bundesrepublik lief – brachte der Sammlung zahlreiche Objektzugänge zur Parlamentsgeschichte und private Schenkungen. Dies war das Ergebnis eines gemeinsamen Sammlungsaufrufs von Bundestag und dem Haus der Geschichte mit dem Ziel, persönliche Erinnerungen und unbekannte Objekte

zu 75 Jahren Grundgesetz und Bundestag zu erhalten. Mit zwei temporären Ausstellungen, anlässlich des Festes der Demokratie am 25. Mai 2024 sowie des Jubiläums des ersten Deutschen Bundestags am 7. September 2024, konnten zehntausende Besucherinnen und Besucher der Bundestagsbauten in Bonn und Berlin die neuen Exponate direkt in Augenschein nehmen. Die Objekte und Erinnerungen sind weiterhin auf der Website des Bundestags verfügbar. Aus der Kooperation entstand zudem die Ausstellung „Bonn an der Spree“, bei der die großformatigen Fotografien von Erna Wagner-Hehmke von 1948/49 zum Parlamentarischen Rat die Glasfront des Paul-Löbe-Hauses in Berlin prägten.

Ein anderes Jubiläum brachte äußerst fragile Objekte aus der Sammlung in das Schloss Bellevue: Den Festakt des Bundespräsidenten zu 35 Jahren Mauerfall umrahmte ein Dutzend originaler Protestbanner und Demonstrationsschilder vom Herbst 1989 aus dem Bestand des Hauses der Geschichte.

Damit der Bonner Hauptstandort auch während der geschlossenen Dauerausstellung für alle attraktiv bleibt, öffnen sich in diesem Zeitraum sonst streng verschlossene Türen. Gemeinsam mit der Bildungsabteilung wurde ein Begleitprogramm für Gruppenführungen durch die Depots erarbeitet und ein entsprechender Rundgang mitten durch die Objektbestände eingerichtet. So kann das Publikum nicht nur einige gute Bekannte aus der alten Dauerausstellung wiedertreffen, sondern lernt die Breite und Vielfalt der zeithistorischen Sammlung kennen – ganz unmittelbar in ihrer beeindruckenden Fülle.

Natürlich lief im Berichtszeitraum ebenfalls der nationale und internationale Leihverkehr weiter, wenn auch in Bonn seit 2024 in eingeschränkter Form. Zahlreiche Leihgaben aus dem Sammlungsbestand gingen u. a. an die Demokratie-Ausstellung der Bundeskunsthalle,

das Deutsche Hygienemuseum, das Humboldt-Forum sowie das Militärhistorische Museum. Für die Wechselausstellung „Retrotopia. Design for Socialist Spaces“ im Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Museen Berlin steuerte die hauseigene Sammlung Industrielle Gestaltung zahlreiche Plakate sowie unbekannte Entwürfe und Modelle von DDR-Alltagsprodukten bei, welche zum Teil nie in Serie gingen. Auch Stadt- und Regionalmuseen erhielten für ihre Wechselausstellungen Exponate aus dem Haus der Geschichte. Auf internationaler Ebene ist die vielbesuchte Ausstellung „The Berlin Wall. Living in a Divided World“ hervorzuheben, die in Madrid 24 hochkarätige Leihgaben aus allen drei Standorten präsentierte, darunter den Botschaftszaun aus Prag vom Herbst 1989. Weitere Objekte aus dem Sammlungsbestand waren in Rom, Peking, Vilnius, Wien und im finnischen Tampere ausgestellt.



Gemeinsam mit dem Deutschen Bundestag werden persönliche Objekte zur Parlamentsgeschichte gesammelt. Die Präsentation in den Bundestagsbauten in Bonn (unten) und Berlin (oben) finden großes Interesse.



Objektmanagement, Dokumentation und Restaurierung

Das Projekt neue Dauerausstellung hat in allen Sachgebieten der Sammlungsabteilung die Arbeit geprägt. Die Depot-Umstrukturierungen zur Verbesserung der Energieeffizienz wurden damit verbunden, innerhalb des Bonner Hauses temporäre Lagerflächen für die Entnahmen und Zwischenlagerungen der Ausstellungsexponate bereitzustellen. Ganze Sammlungsgattungen wurden umgelagert bzw. in das Interimsdepot in Wesseling gebracht, um in den Untergeschossen die logistischen Voraussetzungen für den Abbau der alten und die Bestückung der neuen Dauerausstellung zu schaffen. Die noch bestehenden Freiflächen in Wesseling werden seit 2023 genutzt, um Großobjekte und Ensembles der neuen Ausstellung aufzubauen, zu restaurieren und Präsentationsformen zu testen. Die für das Depot benötigte Energie wird seit 2024 zusätzlich durch eine Photovoltaik-Anlage auf dem Hallendach erzeugt.

Blick in den Alltag und Auftrag der Sammlung: Die Leiterin der Restaurierungswerkstätten Iris Lasetzke erläutert Gästen die aufwendigen Arbeiten zur Bewahrung historischer Zeugnisse.



Unmittelbar nach Schließung der Dauerausstellung begann die auf zehn Wochen angesetzte Entnahme der knapp 7.000 Originalobjekte. Sämtliche Objekte wurden fachgerecht aus den Vitrinen und von den Wänden genommen, von den Restauratoren geprüft und zur Rücklagerung protokolliert. Die Rückgabe von Dauerleihgaben aus anderen Institutionen erforderte die Koordination zahlreicher Transporte, wobei sich die museale Zusammenarbeit über Jahrzehnte auszahlte. Die Highlights der alten Dauerausstellung stellten bei Entnahme und Rücktransport besondere Herausforderungen dar, dazu gehörten die Schwerlastobjekte wie Statuen und Mauerelemente, die zahlreichen Fahrzeuge und die beliebten Ensembles wie die Eisdiele der 1950er Jahre, die DDR-Grenzübergangsstelle oder die Container der Exportnation Deutschland. Das erfolgreiche Arbeiten in übergreifenden Teams konnte diese große Aufgabe im Wesentlichen innerhalb von acht Wochen bewältigen, sodass im Anschluss direkt der Abbau der Ausstellungsarchitektur beginnen konnte.

Die fortlaufende Konzept-, Recherche- und Planungsarbeit für die etwa 3.000 Exponate der neuen Dauerausstellung erfolgte durchgängig in der hauseigenen Datenbank IMS. Die dafür notwendigen Anpassungen und Erweiterungen konnten größtenteils den Bedürfnissen der jeweiligen Abteilungen entsprechend erfolgen, was sich als sehr hilfreich erwies und IMS als zentrale Arbeitsplattform stärkte. Die intensive Arbeit der

Ein besonderes Kunstobjekt und Zeitzeugnis übergibt der Künstler Hermann J. Kassel (links). Die offiziellen Geschenke für die Eröffnung der Nordstream-2-Pipeline kamen nie zum Einsatz.



Voller Teameinsatz: Die Registrars, Restauratoren, Dokumentare und Depotverwalter entnehmen gemeinsam sämtliche Objekte der alten Dauerausstellung. Knapp 7000 Exponate müssen protokolliert und eingelagert werden.

Dokumentation neuer Objekte durch die Sammlungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter ist derzeit dementsprechend auf die neue Ausstellung ausgerichtet. Die Bereitstellung der Exponate aus den verschiedenen Depotstandorten erfolgt fortlaufend und frühzeitig, um die Begutachtung, Reinigung und konservatorische Arbeiten durch die hauseigenen Restauratorinnen und Restauratoren mit dem erforderlichen Vorlauf zu ermöglichen.

Zeitgleich lief die konservatorische Betreuung für die zahlreichen Objektpräsentationen zum Jubiläumsjahr 75 Jahre Grundgesetz – etwa an den historischen Orten. Eindrucksvolle Exponate erinnerten an die schwierigen wie bewusst schmucklosen Anfänge der deutschen Nachkriegsdemokratie. Sie zeigen sich ebenso im über 4.000 Negative umfassenden Fotoarchiv von Erna Wagner-Hehmke zum Parlamentarischen Rat, dem mit Abstand wichtigsten historischen Bildquellenkorpus zur Gründung der Bundesrepublik. Er war daher in diesen beiden Jahren über alle Maßen nachgefragt und wurde von zahllosen Medien, Verlagen, Onlinediensten und Kulturinstitutionen genutzt. Die Sammlungsabteilung lieferte im Berichtszeitraum allein aus dem Wagner-Hehmke-Archiv so viele Bildvorlagen wie sonst aus dem

gesamten Objektbestand. Dafür übernahm das hauseigene Fotostudio die Revision des Bestandes mit hunderten neuer hochwertiger High-End-Scans der Originalnegative mit anschließender Bildoptimierung. So konnten auch die eigenen Social-Media-Kanäle der Stiftung von einer deutlich gesteigerten Bildqualität der zentralen Motive profitieren.

Unabhängig von der neuen Dauerausstellung hat die fortlaufende Erschließungsarbeit mit jährlich rund 5.000 neuen Objekterfassungen das Niveau der Vorjahre gehalten. Zugleich ist aber diese generelle Sammlungsarbeit weiter den dokumentationswissenschaftlichen Erfordernissen angepasst worden, was sich vor allem in einer Erweiterung der seit 2014 zuletzt aktualisierten Sammlungssystematik niederschlägt. Drei neue Sammlungsgattungen etablieren zusätzliche Formen des Bewahrens und der musealen Dokumentation, insbesondere die Aufnahme der Zeitzeugeninterviews und nativer digitaler Objekte als eigenständige Sammlungsgruppen stärkt die Ausrichtung auf moderne Überlieferungsformate und erweitert die Vielfalt der zeithistorischen Sammlung.





Den 75. Geburtstag des Grundgesetzes feiert die Online-Redaktion mit ihrer Community auch im Netz.



Historische Bilder der Fotografin Erna Wagner-Helmke machen die Arbeit am Grundgesetz auch 75 Jahre später erfahrbar.

Digitale Kommunikation

Angebote und Nutzung

Das Digital-Team bringt Zeitgeschichte informativ und unterhaltsam überall dorthin, wo die Menschen gerade sind, ob auf dem Sofa, in der Bahn oder auf dem Laufband. Die Stiftung öffnet ihre Museen und ihre Sammlung für alle – zum Hören, Sehen und Erleben. Fast eine Million digitale Besuche verzeichnet die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland monatlich. Neben der eigenen Webseite hdg.de, die durchschnittlich 110.000-mal monatlich aufgerufen wird, bietet die Stiftung viele weitere digitale Formate, um Zeitgeschichte zu vertiefen, dazu gehören das Lebendige Museum Online (LeMO), das Zeitzeugenportal, der Weg der Demokratie, der Parlamentarische Rat, Landshut77 und Orte der Repression. Der Stiftung ist es besonders wichtig, mit ihren digitalen Inhalten die Demokratie zu stärken, Wissen unterhaltsam zu vermitteln und gerade auch diejenigen anzusprechen, die nicht unbedingt Museumsfans sind.

Das Portal Lebendiges Museum Online – das besonders bei Lehrkräften sowie bei Studentinnen und Studenten beliebt ist – hat seine digitalen Besuche 2024 um 50 Prozent erhöht. Zeitgeschichte aus erster Hand gibt es auf dem Zeitzeugenportal, dessen YouTube-Kanal mehr als 94.000 Abonnentinnen und Abonnenten zählt.

Das Digital-Team erweitert das Portal stetig um Stimmen, sodass es ein breites, vielfältiges Geschichtsbild unseres Landes zeigt. Ein Schwerpunkt der letzten Jahre lag darauf, das Zeitzeugenportal um noch mehr Erzählungen von Menschen mit Migrationserfahrungen bzw. mit Migrationshintergrund zu erweitern. Zudem wurden Interviews von Frauen und jüngeren Menschen redaktionell aufbereitet und online gestellt, da diese Gruppen bisher weniger auf dem Webangebot vertreten waren. Das Zeitzeugenportal ist also vielfältiger, jünger und weiblicher geworden und somit für neue Nutzerinnen und Nutzer interessant.

Das Jubiläum zu 75 Jahren Grundgesetz hat in der breiten Öffentlichkeit zu einer konstruktiven Diskussion

und Auseinandersetzung mit einem der Grundpfeiler unserer Demokratie geführt, auch im Netz. Die digitalen Besuche auf parlamentarischerrat.de konnten verdoppelt, auf wegderdemokratie.de um mehr als 40 Prozent gesteigert werden. Das Webangebot parlamentarischerat.de macht mit den Fotografien von Erna Wagner-Helmke die Arbeit am Grundgesetz in der unmittelbaren Nachkriegszeit und die daran Arbeitenden nahbar und den Prozess nachvollziehbar. Auch das Webangebot „Weg der Demokratie“ beschäftigt sich mit den Anfängen der Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland. Ein digitaler oder analoger Spaziergang führt zu 65 Orten in Bonn, die unsere Demokratie prägen. Durch eine gezielte digitale Kommunikation auf Instagram, Facebook und X konnte die Online-Redaktion die Aufmerksamkeit auf diese Portale lenken und hat für ihr Social-Media-Publikum gezielt eigene Formate wie Facebook-Posts, ein Instagram-Reel oder eine Podcast-Folge zum Thema 75 Jahre Grundgesetz produziert. Bei Instagram hat das Digital-Team durch unterhaltsame und informative Reels und Storys die Follower-Zahlen um fast 25 Prozent gesteigert. Die Strategie, immer mehr auf Bewegtbild zu setzen, ist erfolgreich, die Video-Abrufe sind auf allen Plattformen um fast 50 Prozent gestiegen, und die Clips, Videos und Reels wurden 2023/2024 insgesamt 650.000-mal angeschaut.

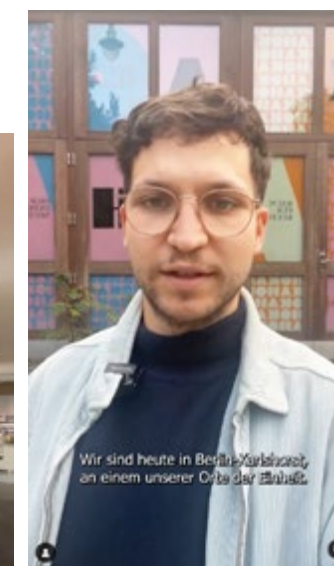
Social Media

Von den Festsälen in der Republik hat die Online-Redaktion das 75. Jubiläum des Grundgesetzes ins Netz gebracht und es so zu einem der zentralen Themen in der Social-Media-Kommunikation 2023 und 2024 auf Instagram gemacht. Die Posts zeigten die Arbeit des Parlamentarischen Rats und die Menschen, die am Grundgesetz mitgearbeitet haben, um das Thema verständlich und zugänglich zu machen. Dafür konnte die Online-Redaktion auf den einzigartigen, historischen Fotobestand von Erna Wagner-Helmke zurückgreifen, der Teil der Sammlungen der Stiftung Haus der Geschichte ist. Die Düsseldorfer Fotografin erhielt 1948 den Auftrag, die Arbeit des Parlamentarischen Rates mit der Kamera zu dokumentieren.

Die Social-Media-Kampagne startete im August 2023 zeitgleich mit der analogen Fotopräsentation „Der Weg zum Grundgesetz. Fotografien von Erna Wagner-Helmke“ im Haus der Geschichte. Die digitale Kommunikation

zeichnete sich durch einen Mix von Beiträgen zu historischen Jahrestagen – z. B. dem Festakt zur Eröffnung des Parlamentarischen Rats – und Posts zu Hintergrundthemen aus, wie dem Kampf der SPD-Abgeordneten Elisabeth Selbert für die Gleichberechtigung als Grundrecht oder die weniger sichtbare Arbeit von Fahrdienst, Sekretärinnen und Vervielfältigungsstelle für die Abgeordneten. Höhepunkt der Kampagne war ein Reel zum 75. Jahrestag der Verabschiedung des Grundgesetzes, das auf dem Instagram-Kanal der Stiftung die bisher meisten „Gefällt mir-Angaben“ erzielt hat.

Um jüngere Zielgruppen online zu erreichen und sich auf deren Sehgewohnheiten einzustellen, produziert die Online-Redaktion Videos mit Presenterinnen und Presentern aus dem Team, in denen diese die Zuschauerinnen und Zuschauer „mitnehmen“ und z. B. Lieblingsobjekte und ihre Geschichten in den Ausstellungen oder im Depot vorstellen. So ging es etwa um die italienische „50er-Jahre-Eisdiele“ und um Design-Objekte der 1970er Jahre in der Dauerausstellung in Bonn. Unser Presenter im Museum in der Kulturbrauerei drehte im Berliner Depot. Er erzählte die Erfolgsgeschichte therapeutischen Spielzeugs aus der DDR, der sogenannten „Rupfentiere“, die es bis ins New Yorker Museum of Modern Art geschafft haben. Die Online-Redaktion öffnet für die digitalen Besucherinnen und Besucher nicht nur die



Stefanie Eimermacher und Thomas Köhler stehen als Presenter vor der Kamera und nehmen die digitalen Besucherinnen und Besucher mit in die Museen.

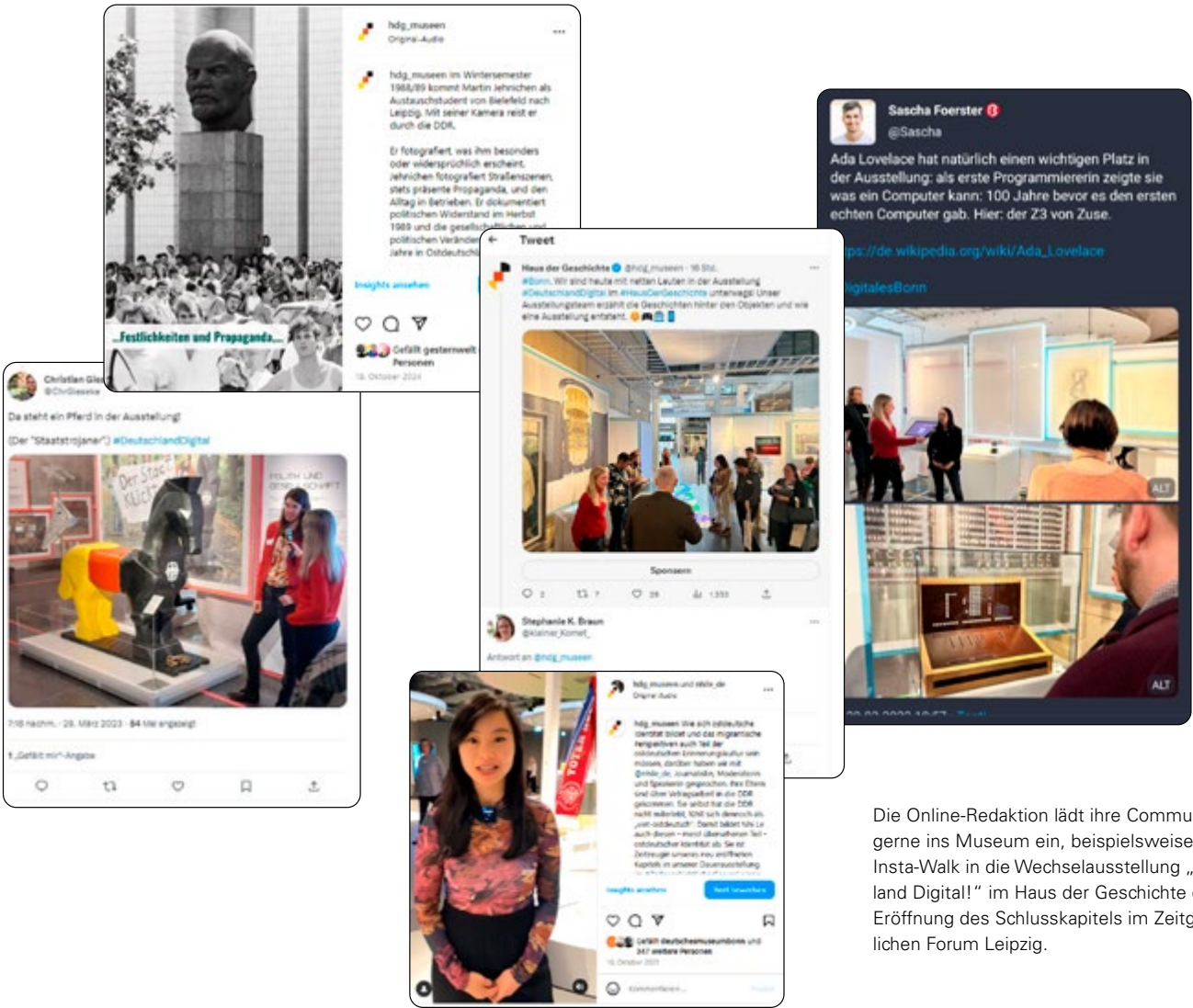
Türen zu unseren Museen, sondern führt sie auch zu wichtigen historischen Orten in unserem Land, z. B. zum ehemaligen sowjetischen Theater in Berlin-Karlshorst, das sich heute zu einem jungen Kulturort entwickelt. Diese kurzen, schnell geschnittenen Videos mit einer Person vor der Kamera haben auf Instagram und Facebook hohe Reichweiten (jeweils bis zu 25.000 Aufrufe pro Plattform) erzielt und gehörten zu den erfolgreichsten Posts des Jahres 2024.

Um das Erreichen von neuen digitalen Zielgruppen drehte sich auch alles bei der Social-Media-Kampagne zur Bewerbung der Wechselausstellung #Deutschland-Digital in Bonn. Zum Auftakt der Ausstellung lud die Online-Redaktion lokale Kultur-Influencerinnen und -Influencer ein und erzählte bei einem „Social-Media-

Walk“ durch die neue Ausstellung die spannendsten Objekt- und Hintergrundgeschichten. Das waren u. a. die Geschichte von Ada Lovelace (* 1815), der ersten Programmiererin der Welt, der erste Computer „Zuse Z3“ aus dem Jahr 1941, der Segensroboter „BlessU2“ der evangelischen Kirche, Computerclubs in der DDR und das berühmte „Merkel-Handy“, das vom US-amerikanischen Geheimdienst NSA abgehört worden war. Während und nach dem Spaziergang durch die Ausstellung posteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer live aus der Ausstellung und machten sie damit in ihren Netz-Communitys bekannt. Während der Laufzeit der Wechselausstellung rückte die Online-Redaktion immer wieder Objekte und Themen wie die Überwachung in der DDR oder die historischen Versuche



Das Online-Projekt „Orte der Einheit“ macht den Kampf um Freiheit in der DDR, die Verwirklichung der Deutschen Einheit und das Zusammenwachsen Berlins visuell und auditiv erfahrbar. Zudem war es Teil der Social-Media-Aktion #35Orte mit Museen in Berlin.



Die Online-Redaktion lädt ihre Community auch gerne ins Museum ein, beispielsweise zum Insta-Walk in die Wechselausstellung „Deutschland Digital!“ im Haus der Geschichte oder zur Eröffnung des Schlusskapitels im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig.

der Partnersuche per Computer in den 1960er Jahren bei Facebook, Instagram und X in den Fokus, um die Geschichte der Digitalisierung in Deutschland zu vermitteln.

Um die Sichtbarkeit unserer Veranstaltungen und Ausstellungen zu erhöhen, ist das Vernetzen mit anderen Akteurinnen und Akteuren ein fester Bestandteil unserer digitalen Strategie. Die Journalistin und Autorin Nhi Le ist eine der Zeitzeuginnen, die im neuen Schlusskapitel der Dauerausstellung im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig zu sehen ist. Sie konnte dafür gewonnen werden, im Vorfeld und auch nach der Eröffnung am 9. Oktober 2023 auf ihrem reichweitenstarken Instagram-Account auf die teilweise überarbeitete Dauerausstellung hinzuweisen. Sie teilte unseren Content und machte das Thema so in ihrer Community bekannter.

Als Teil der Social-Media-Aktion #35Orte hat die Stiftung sich mit 14 weiteren Berliner Institutionen vernetzt und an den Fall der Mauer am 9. November 1989 erinnert, einen historischen Wendepunkt in der deutschen Geschichte. Unter dem Hashtag wurden an 35 Tagen bis zum historischen Jubiläum 35 (un)bekannte Orte in Berlin und ihre Geschichte(n) mit Bezug zum Mauerfall vorgestellt. Die Online-Redaktion konnte hierfür sowohl bei den Museen der Stiftung als auch

beim eigenen Webprojekt „Orte der Einheit“ anknüpfen und sich mit Posts zum Haus der Lehrer, dem Tränenpalast und dem Pressezentrum der DDR an der Aktion beteiligen.

In „Zeitgeschichte(n) – Der Museumspodcast“ hat die Online-Redaktion unter anderem die erste Programmiererin der Welt zum Thema gemacht.





In der Wechselausstellung „Heavy Metal“ dreht die Online-Redaktion Videoclips mit Zeitzeugen.



aktive Auseinandersetzung mit Geschichtsinhalten und ein konstruktiver Austausch. So bot uns beispielsweise ein Follower über die Social-Media-Kanäle Objekte für die Ausstellung an, ein anderer teilte Erinnerungen an die Metal-Szene in der DDR. In Video-Clips ließ die Online-Redaktion Zeitzeuginnen und Zeitzeugen aus der ostdeutschen Metal-Szene bei Instagram und Facebook zu Wort kommen.

Nicht nur Videos werden bei allen Altersgruppen immer beliebter, sondern auch Podcasts. Aus diesem Grund produziert die Online-Redaktion bereits seit Juni 2020 „Zeitgeschichte(n) – der Museumspodcast“. Die mittlerweile 33 Folgen sind fast 250.000 Mal angehört worden. Der Schwerpunkt liegt neben Jahrestagen wie dem Tod Stalins und seiner Rezeptionsgeschichte oder einer Folge zur Frage, wie die Gleichberechtigung von Mann und Frau im Grundgesetz verankert ist, auf der auditiven Begleitung unserer Dauer- und Wechselausstellungen. 2023/2024 sind neun weitere Folgen veröffentlicht worden. Ein bunter Mix von der Entstehung des Word Wide Web über den Palast der Republik bis hin zu den Baseballschlägerjahren in den 1990ern.

Zeitzeugenportal

Ziel der Stiftung ist es, mit dem Online-Angebot „Zeitzeugenportal“ vielfältige Stimmen historischer Erfahrungen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen als „erzählte Geschichte“ einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Die kontinuierliche Erweiterung des Zeitzeugenportals ist eine der zentralen Aufgaben der Stiftung in ihrer Funktion als Koordinierungs- und Servicestelle für die Zeitzeugenarbeit BKM-geförderter Institutionen. Die strategischen Überlegungen zum Ausbau des Angebots des Zeitzeugenportals 2023/2024 lassen sich mit den Schlagworten „Vertiefen“ und „Verbreitern“ fassen. Ausgangspunkt hierfür war eine interne Evaluation und Analyse der online veröffentlichten Interviewclips. Diese fokussierte sich im Kern auf die zwei Fragen: 1. Wer erzählt, d. h. welche Menschen sind hinsichtlich Alter, Geschlecht und Herkunft repräsentiert, und 2. Welche Geschichten erzählen die Menschen, d. h. welche Themen und Inhalte sind repräsentiert? Ein zentrales Ergebnis der Auswertung war, dass Menschen mit Migrationshintergrund im Zeitzeugenportal unterrepräsentiert sind – im Vergleich dazu, dass laut Statistischem Bundesamt derzeit rund 27 Prozent der in Deutschland lebenden Bevölkerung



Geschichte unterhaltsam und informativ: Beiträge für die Instagram-Community.

Zeitzeugin Anastassia Pletoukhina kommt 1998 als jüdischer Kontingentflüchtling nach Deutschland und erzählt im Rahmen einer Wechselausstellung von ihren Erfahrungen.



Menschen mit Migrationshintergrund sind. Weitere Ergebnisse der internen Auswertung waren, dass männliche Interviewees im Zeitzeugenportal überrepräsentiert sind und dass sich die Interviewees zum Zeitpunkt der Interviews mehrheitlich im letzten Drittel ihres Lebens befinden.

Ein Ziel war es daher, Migrationsgeschichte stärker und differenzierter in den Blick zu nehmen und das Zeitzeugenportal um vielfältige Erzählungen von Menschen mit Migrationserfahrungen bzw. mit Migrationshintergrund zu erweitern. Hierfür wurden Interviews, die die Stiftung für die Wechselausstellung „Heimat – Eine Suche“ produziert hatte, aufbereitet und online veröffentlicht. Zudem konnte die Stiftung einen Interviewbestand des Bildungsträgers RE/init e.V. übernehmen. Dieser umfasst knapp 60 Interviews mit Menschen aus 43 unterschiedlichen Herkunftsländern bzw. Herkunftsgebieten innerhalb Deutschlands, die in das Ruhrgebiet migriert sind. Online veröffentlicht sind bereits ein Drittel der Interviews. Das Zeitzeugenportal konnte so um Interviews mit Menschen aus sehr unterschiedlichen Migrationskontexten ausgebaut werden, darunter sind Erzählungen von Kontingentflüchtlingen und postsowjetischen Migrantinnen und Migranten, der zweiten und dritten Generation der „Gastarbeiter“, der zweiten Generation Vertriebener aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten, moderner Arbeitsmigrantinnen und -migranten, von Menschen, die vor Krieg und Gewalt geflohen, sowie von Menschen, die der Liebe wegen in die Bundesrepublik gekommen sind. Zudem hat die Stiftung gezielt Interviews von Frauen und

jüngeren Menschen redaktionell aufbereitet und online gestellt, die nun Teil ihrer Sammlung sind.

Mit Blick auf die Frage, welche Geschichten die Interviewees erzählen, konnte das Angebot verbreitert und vertieft werden. Einzelinterviews zu den Themen Digitalisierung, Corona-Pandemie, dem Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan oder der Ahr-Flut 2021 erschließen Ereignisse der jüngeren Zeitgeschichte. Interviews zum Thema Heavy-Metal-Musik in der DDR, die für die Wechselausstellung im Museum in der Kulturbrauerei produziert wurden, bieten einen besonderen Zugang zur Alltagsgeschichte der DDR.

Mit der Veröffentlichung eines Interviewkonvoluts zur friedlichen Revolution in der DDR und zum Fall der Berliner Mauer, das die Stiftung zum Jahresgedenken 2019/2020 produziert hat, wurden „klassische Themen“ vertieft. Zudem hat die Stiftung begonnen, biografische Interviews mit Personen der Zeitgeschichte online zu stellen. Diese entstammen einem Interviewprojekt, das seit 2010 läuft und in dem rund 70 Interviews mit ehemaligen Bundespräsidenten, Bundeskanzlern, Bundesministerinnen und -ministern, Journalistinnen und Journalisten, Bürgerrechtlerinnen und -rechtlern aus der DDR, Militärs und Juristinnen und Juristen entstanden sind.

In der Summe hat das Team der Zeitzeugenarbeit im Zeitraum 2023/2024 85 neue Interviews öffentlich zugänglich gemacht, die in 502 Clips im Zeitzeugenportal hochgeladen wurden. Das Zeitzeugenportal umfasst damit 975 Interviews, präsentiert in nahezu 9.000 Einzelclips.

Lounge – Bibliothek und Mediathek zur Zeitgeschichte

Die Bibliothek und Mediathek der Stiftung ist ein wichtiger Teil des Besucherservices am Stiftungsstandort Bonn. Mit der „Lounge“ bietet sie einen attraktiven Aufenthaltsort, der sich großer Beliebtheit beim Publikum erfreut, was sich an den Besucherzahlen ablesen lässt. 2023 konnte die Lounge insgesamt 105.306 Besuche verzeichnen, 2024 bei reduzierten Öffnungszeiten immer noch 95.056. Die Besucherinnen und Besucher nutzen im Präsenzbereich ein breit ausgewähltes Informationsangebot mit neuesten Werken zur Zeitgeschichte, die aktuellen Zeitschriften und Tageszeitungen runden das Angebot ab. Über das „Infoportal“ stehen auf Tablets und Laptops die Zugänge zu Datenbanken, lizenzpflichtigen Webressourcen, Online-Texten und AV-Medien bereit. Die „Lounge“ ist mit ihrer im Raum integrierten Bühne auch ein beliebter Veranstaltungsort, der regelmäßig für kleinere Lesungen, öffentliche Objektübergaben und Diskussionsabende genutzt wird.

Für wissenschaftlich Interessierte steht dort der gesamte Bibliotheksbestand zur Präsenznutzung zur Verfügung. Mit über 300.000 Medieneinheiten verfügt die Stiftung über eine herausragende Sammlung an Literatur zur Geschichte der beiden deutschen Staaten nach 1945, die fortlaufend um wissenschaftliche Publikationen zur

Zeitgeschichte und Werke mit Objektcharakter ergänzt wird. Hervorzuheben ist hier der einzigartige Sonderbestand seltener Primär- und Sekundärliteratur aus der DDR und über sie sowie eine reichhaltige Sammlung von Zeitungs- und Zeitschriftentiteln der DDR aus über 50 Jahren Sammlungstätigkeit. Um diese Bestände noch besser für die wissenschaftliche Recherche zugänglich zu machen und ihre Sichtbarkeit zu erhöhen, ist die Bibliothek 2024 dem Online-Verbundkatalog K10plus beigetreten.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt liegt in der Sammlung und Dokumentation von AV-Medien, welche als zentrale Bausteine bei der Vermittlung von Zeitgeschichte in den Dauer- und Wechselausstellungen der Stiftung fungieren. Die Mediathek verwaltet stiftungsweit über 60.000 AV-Medien und unterstützt die Ausstellungsteams bei Recherche und Lizenzverwaltung. Hier liegt bei der Vorbereitung der neuen Dauerausstellung ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt, in dessen Rahmen zudem neue Konventionen für die Dokumentation von Medien in Ausstellungen entwickelt wurden. Filme und Tondokumente mit Objektcharakter stellen darüber hinaus einen bedeutenden und stetig wachsenden Sammlungsbereich dar, zu dem neben Eigenproduktionen der Stiftung wie Zeitzeugeninterviews auch Amateurfilme zeitgeschichtlicher Ereignisse gehören.

Die Lounge ist ein beliebter Ort für Veranstaltungen.



KOMMUNIKATION



Für das Jubiläum zu 75 Jahren Grundgesetz ließ die Stiftung ein besonderes Design für Werbemittel entwickeln.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Werbemaßnahmen im Berichtszeitraum waren auf die verschiedenen Wechselausstellungen, das Jubiläum 75 Jahre Grundgesetz sowie die Schließung der Dauerausstellung ausgerichtet.

Marketing

Die Museumsmeile sowie das Museumsmeilenfest erhielten ein neues Corporate Design, entworfen von Diplom-Designer Robert Matzke, Bürogemeinschaft 5°sued. Mit Unterstützung der Stadt Bonn konnte in beiden Jahren wieder für das Museumsmeilenfest auf Citylight-Postern, auf Plakaten und im Netz geworben werden.

Zudem entwarf Robert Matzke anlässlich des Jubiläums 75 Jahre Grundgesetz ein Corporate Design, das Niederschlag fand in vielfältigen Werbemitteln: Außentransparenten, Plakaten, Veranstaltungshinweisen, einer Postkartenserie mit vier Motiven aus dem Bestand Erna Wagner-Hehmke, Stiftung Haus der Geschichte, zertifizierten Baumwolltaschen, Aufklebern und Ansteckern.

Wie groß das Interesse an den Fotografien Erna Wagner-Hehmkes im Jubiläumsjahr war, belegen auch die über 380 Anfragen beim digitalen Bildarchiv.

Für die Phase des Umbaus der Dauerausstellung entwickelte Robert Matzke ein Corporate Design, das online, im Innenbereich des Museums wie auch an der Außenfassade über die unterschiedlichen Baumaßnahmen informiert.

Medienarbeit

Anlässlich des Jubiläums 75 Jahre Grundgesetz herrschte sehr hohes Medieninteresse, insbesondere an Dreharbeiten und Fotoaufnahmen an den historischen Orten, zum Beispiel im Bundesrat. Die Stiftung unterstützte Recherchen für „ZEIT Geschichte. Die wehrhafte Demokratie“, „Kulturzeit“ (3sat) drehte im Bundesrat. „Die Welt“ präsentierte vom 8. bis 23. Mai 2024 täglich Objekte aus den Beständen der Stiftung, die sich mit der demokratischen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland beschäftigen.

Die „Lokalzeit“ (WDR) führte Interviews zu 30 Jahren Haus der Geschichte und zur Schließung der Dauerausstellung.

Im Rahmen der Schließung am 15. September 2024 begleitete Simone Mergen als Direktorin Bildung und

Besucherservice Leserinnen und Leser des „General-Anzeigers“ ein letztes Mal durch die Ausstellung, bevor sie endgültig schloss. Im Rahmen dieser Kooperation mit der Bonner Tageszeitung fand ein launiges Gespräch des Redakteurs Thomas Kliemann mit dem Stiftungspräsidenten Prof. Dr. Harald Biermann statt.

Für großes Medieninteresse sorgte auch die Eröffnung der Wechselausstellung „Nach Hitler. Die Auseinandersetzung der Deutschen mit dem Nationalsozialismus“ im September 2024. Neben dpa und epd erschien auch der WDR mit einem Fernsteam und der Deutschlandfunk strahlte in der Sendung „Kultur heute“ ein Interview mit Stiftungspräsident Prof. Dr. Harald Biermann aus.

Ein weiteres Medienhighlight war die Eröffnung der Objektpräsentation aus dem politischen Leben Wolfgang Schäubles.



Stiftungspräsident Prof. Dr. Harald Biermann und Petra Pau, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, diskutieren mit Schülerinnen und Schülern zum Grundgesetz (o.l.). NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst gemeinsam mit Bürgerinnen bei der Feier zu 75 Jahre Bundesrat (unten links).



Bundesratspräsidentin Manuela Schwesig spricht im Haus der Geschichte zu 75 Jahre Bundesrat (oben rechts). Die Ausstellung „Nach Hitler. Die deutsche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus“ sorgt für großes Medieninteresse.

Publikationen

Im Jahr 2023 gab die Stiftung regulär vier „museums-magazine“ mit ausstellungsbezogenen thematischen Schwerpunkten heraus: Heft 1.2023 zu „Unabhängigkeit! Fotografien aus der Ukraine 1991–2022“, Heft 2.2023 zu „#DeutschlandDigital“ und der inhaltlich damit verknüpften Fotoausstellung „Schattenseiten der Digitalisierung. Fotografien von Kai Löffelbein“. Dem neuen Ausstellungsende im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig widmete sich die folgende Ausgabe. An die Entstehung des Grundgesetzes ab dem 1. September 1948 erinnerte die Präsentation der Fotografien von Erna Wagner-Hehmke im Foyer des Hauses der Geschichte, die Arbeit des Parlamentarischen Rats stand somit auch im Fokus des letzten Magazins in diesem Jahr.

Heft 4.2023 lag eine Postkarte bei, in der die Stiftung – auch aus Nachhaltigkeits- und Kostenerwägungen – von den Leserinnen und Lesern erfahren wollte, ob sie

weiterhin das gedruckte Heft lesen möchten oder sich eine ausschließlich digitale Version vorstellen könnten. „Gerade in beinahe ausschließlich digitalen Zeiten genieße ich die haptische Lektüre des gedruckten Magazins sehr!“ Diese Rückmeldung ist exemplarisch für den eindeutigen Trend. Von 438 Rückmeldungen bekundeten 325 Abonnenten eindeutig ihre Präferenz für die Printausgabe, 113 Menschen wünschten, zukünftig nur noch digital zu lesen.

Zu den Ausstellungen „#DeutschlandDigital“ und „Schattenseiten der Digitalisierung“ erschien aufgrund des großen Publikumsinteresses ein Sonderheft. Anlässlich der Feierlichkeiten zur Unterzeichnung des Grundgesetzes gab die Stiftung eine Sonderausgabe zum Jubiläum 75 Jahre Grundgesetz heraus.

Zur Eröffnung der Wechselausstellung „Nach Hitler. Die deutsche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus“ erschien im September 2024 ein Museums-magazin mit diesem thematischen Schwerpunkt.



Stiftungspräsident Harald Biermann beim großen Bürgerfest auf dem Bonner Rathausplatz.



Wie kam die Gleichberechtigung zum Grundgesetz? Darüber sprachen im Bundesrat Ingrid Matthäus-Maier, langjähriges Mitglied im Deutschen Bundestag, Autorin Prof. Sabine Böhne-Di Leo, Dr. Helge Matthiesen, Chefredakteur des Generalanzeigers, Dr. Judith Kruse, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Haus der Geschichte sowie Dr. Ruth Rosenberger, Vertreterin des Präsidenten (von links nach rechts).

beschäftigte. Ingrid Matthäus-Maier, langjähriges Mitglied im Deutschen Bundestag, Prof. Sabine Böhne-Di Leo, Autorin des Buches „Die Erfindung der Bundesrepublik. Wie unser Grundgesetz entstand“ und Dr. Judith Kruse, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Hauses der Geschichte, erinnerten an die historische Bedeutung von Artikel 3, Absatz 2 des Grundgesetzes, der die Gleichberechtigung von Männern und Frauen verankerte.

Das Jubiläumsjahr war auch von zahlreichen wissenschaftlichen Diskussionen geprägt, wie etwa der Tagung „Was bleibt von der Bonner Republik?“, die am 9. April 2024 mit Dr. Barbara Hendricks, Dr. Norbert Röttgen MdB (Bundesminister für Umwelt a.D. und ehemaliger Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses) und Prof. Dr. Silke Mende stattfand. Eine weitere wissenschaftliche Tagung der Humboldt-Universität im April 2024 lautete „Das improvisierte Parlament. Die Entstehung des Grundgesetzes im Parlamentarischen Rat 1949/49“. Keynotesprecher war Prof. Dr. Dr. Udo Di Fabio, Richter des

Bundesverfassungsgerichts a. D.. Diese und andere Veranstaltungen beleuchteten die ideengeschichtlichen Vorläufer des Grundgesetzes und dessen Nachwirkungen über die Bonner Republik hinaus.

Ein weiteres Highlight war das große Bürgerfest am 25. Mai 2024, das rund um historische Orte wie die Villa Hammerschmidt und den Kanzlerbungalow stattfand. In Zusammenarbeit mit Bundesratspräsidentin Manuela Schwesig wurden dort Talkrunden abgehalten, und das Theater Taktil führte eine Szene aus dem Jahr 1948 auf. Auf der Bühne diskutierten u. a. Georg M. Oswald (Herausgeber des Bands „Das Grundgesetz. Ein literarischer Kommentar“) und die Juristin Prof. Dr. Angelika Nußberger über aktuelle Fragen zum Grundgesetz. Im Park der Villa Hammerschmidt erinnerten Katrin Hattenhauer und Andreas H. Apelt, beide aktiv in der DDR-Bürgerrechtsbewegung, zusammen mit Manuela Schwesig und Stiftungspräsident Prof. Dr. Harald Biermann an den Kampf für Grundrechte in der DDR-

Veranstaltungen

Das Veranstaltungsprogramm 2023/24 stand im Zeichen bedeutender Jubiläen der deutschen Zeitgeschichte: In Bonn wurde an die Geburtsstunde des Grundgesetzes und die Gründung der Bundesrepublik Deutschland vor 75 Jahren erinnert. Gleichzeitig bot der 35. Jahrestag der Friedlichen Revolution und des Mauerfalls in Berlin Anlass für Feierlichkeiten und Rückblicke. Das Zeitgeschichtlichen Forum (ZFL) in Leipzig feierte 25-jähriges Bestehen.

Bonn

Das Veranstaltungsprogramm zum 75. Jahrestag des Grundgesetzes und der Gründung der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2023/24 war vielfältig und fand in einem speziell gestalteten Rahmen statt. Ein Höhepunkt war die Kabinettausstellung „Der Weg zum Grundgesetz. Fotografien von Erna Wagner-Hehmke“, die am 20. August 2023 eröffnet wurde. Diese Fotografien dokumentieren den Entstehungsprozess des Grundgesetzes und wurden von der Fotografin Erna

Wagner-Hehmke im Auftrag von Herman Wandersleb, dem Leiter der Staatskanzlei NRW, aufgenommen.

Am 31. August 2023 beschäftigten sich Jugendliche aus Euskirchen und Potsdam in Kreativworkshops mit dem Grundgesetz. Unter dem Motto „Die Freiheit, ich zu sein!“ präsentierten sie ihre Arbeiten im Plenarsaal des Bundesrats und diskutierten mit Petra Pau, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, und Dr. Peter Tschentscher, Präsident des Bundesrates, über aktuelle Themen wie Gleichberechtigung und Klimaschutz. Ein besonderes Erlebnis für die Schülerinnen und Schüler war der anschließende Austausch mit hochrangigen Gästen der Feier zum 75. Jahrestag des Parlamentarischen Rates im Museum König, darunter Bundeskanzler Olaf Scholz, Bundestagspräsidentin Bärbel Bas, Bundesratspräsident Peter Tschentscher, Bundespräsident a.D. Joachim Gauck, Stephan Harbarth, Präsident des Bundesverfassungsgerichts, und Katja Dörner, Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn.

Am 7. März 2024 fand eine Veranstaltung statt, die sich mit der Rolle der vier Frauen im Parlamentarischen Rat – insbesondere Elisabeth Selbert – und ihrem Einfluss auf die Gleichberechtigung im Grundgesetz



Das Jubiläumsjahr 2024 feierte die Stiftung bei verschiedenen Anlässen mit besonderen Gästen, wie Bundesratspräsidentin Manuela Schwesig, Bonns Oberbürgermeisterin Katja Dörner, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (unten links) oder dem französischen Senatspräsident Gérard Larcher (unten rechts). Die Schließung der Dauerausstellung nach 30 Jahren und über 14 Millionen Besuchen war ebenfalls ein besonderes Highlight 2024 (oben rechts).





Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich in einem Kreativworkshop mit dem Moto „Die Freiheit, ich zu sein“.

Bürgerrechtsbewegung. Schülerinnen und Schüler des Bonner Tannenbusch-Gymnasiums widmeten sich am 14. Juni 2024 mit dem Konzert „Demokratie gemeinsam wagen – 75 Jahre Grundgesetz“ den historischen Ereignissen rund um die Verabschiedung des Grundgesetzes.

Das Jubiläumsjahr fand seinen feierlichen Abschluss am 7. September 2024, als Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Ministerpräsident Hendrick Wüst und der französische Senatspräsident Gérard Larcher die erste Sitzung des Bundesrates vor 75 Jahren würdigten. Im Anschluss fand ein Empfang im Haus der Geschichte statt, bei dem Bürgerdelegationen aus allen Bundesländern die Gelegenheit hatten, mit politischen Vertretern ins Gespräch zu kommen.

Abgerundet wurde das Jubiläumsjahr durch Kammerkonzerte des Beethoven Orchesters Bonn im Bundesrat, die dort seit einigen Jahren regelmäßig stattfinden. Die hochkarätigen Ensembles beleben nicht nur den historischen Ort, sondern sie schaffen auch eine eindrucksvolle Verbindung von Musik und Politik.

Leipzig

Das Zeithistorische Forum veranstaltete 2023 eine Tagung zum Thema „Verschwundene und verschwindende Orte“



Abschiedsroundgang zu den Lieblingsobjekten des Publikums am 15. September 2024 mit Bildungsdirektorin Dr. Simone Mergen.

im Kontext der Braunkohleförderung und 2024 zur Geschichte und Gegenwart von DDR-Kulturhäusern. Weitere Diskussionen zur deutschen Teilung und den Transformationsprozessen fanden u. a. mit Autorin Valerie Schönian sowie den Autoren Lukas Rietzschel und Johannes Nichelmann beim 54. Deutschen Historikertag sowie mit Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer statt. Öffentliche Podiumsdiskussionen zur Demokratie und zur Europawahl, gemeinsam mit Kooperationspartnern organisiert, trugen zur politischen Meinungsbildung bei. Das Litt-Symposium 2024 zum Thema „Extremismusprävention in der politischen Bildung“ war besonders gut besucht. Das Begleitprogramm zur Wechselausstellung „Hits & Hymnen“ behandelte Themen wie Rechtsrock in Sachsen und die Rolle von Frauen in der Musik.

Berlin

Im Jahr 2024 veranstaltete die Stiftung in Berlin mehrere Empfänge und Gesprächsrunden. Am 9. Oktober lud Staatsministerin Claudia Roth zum kulturpolitischen Spitzengespräch in den Tränenpalast. Der Empfang des Berliner Museumsverbands im Rahmen der Jahrestagung „Mittendrin. Museen gestalten in unruhigen Zeiten“ förderte den Austausch innerhalb der Museumslandschaft. Die Grundlage hierfür legten Joe Chialo, Senator für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Anja Schaluschke, Vorstand des Berliner Museumsverbandes, und Birte Launert, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Stiftung, mit ihren Grußworten. Beim Pop-Kultur-Festival im August 2024 präsentierte das Museum eine Ausstellung zum Jubiläum „10 Jahre Pop-Kultur“ und veranstaltete eine Gesprächsrunde zur Wechselausstellung „Heavy Metal in der DDR“ mit Themen wie Metal im Osten, Rechtsrock und Gender.



Podiumsgespräche

Bonn

Am 13. September 2023 eröffnete die Stiftung die Fotoausstellung „Unabhängigkeit! Fotografien aus der Ukraine 1991–2023“ mit Maksym Onyshchenko, Vizekonsul des Generalkonsulats der Ukraine in Düsseldorf. Im Rahmen der Ausstellung und weiterer Podiumsgespräche war der russische Angriffskrieg regelmäßig Thema. Nach einem Jahr „Zeitenwende“ diskutierten am 14. März 2023 Dr. Kirsten Bönker (Leiterin der Abteilung Osteuropäische Geschichte an der Universität Köln), Dr. Hans-Dieter Heumann (Botschafter a. D.) und Prof. Dr. Friedrich Kießling (Inhaber des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Bonn) über den Krieg in der Ukraine und die Instrumentalisierung von Geschichte. Ein Jahr später setzten Iryna Shum, Generalkonsulin der Ukraine, sowie die Botschafter a. D. Rüdiger von Fritsch und Dr. Hans-Dieter



Im Rahmen vielfältiger Veranstaltungsformate an den unterschiedlichen Standorten der Stiftung standen zentrale gesellschaftspolitische Themen im Fokus: etwa der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine (unten links), die Entstehung des Grundgesetzes (unten rechts), zur deutschen Teilung und den Transformationsprozessen (oben links) sowie kulturelle Themen beim 21. Kulturpolitischen Spitzengespräch von Bund, Ländern und Kommunalen Spitzenverbänden (oben rechts).

Heumann diese Gespräche fort, moderiert von Stiftungspräsident Prof. Dr. Harald Biermann.

Am 21. März 2024 sprach Innenminister a. D. Thomas de Maizière im Rahmen des 31. Rhöndorfer Gesprächs über „Das Bundeskanzleramt als Drehkreuz der Macht“, in Kooperation mit der Stiftung Bundeskanzler Adenauer Haus.

Am 24. April 2024 wurde das Jubiläum „50 Jahre Deutsche Krebshilfe“ mit einer Veranstaltung zu Mildred Scheel und der Krebshilfe gefeiert. Mitwirkende waren u. a. Scheels Tochter, Cornelia Scheel und Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe.

Im Rahmen der Wechselausstellung „Nach Hitler. Die deutsche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus“, die die Stiftung am 17. September 2024 mit Journalistin und Autorin Shelly Kupferberg eröffnete,

diskutierte Kunsthistoriker und Journalist Jörg Biesler am 29. Oktober 2024 mit Rechtsextremismus-Forscher Andreas Speit über das Thema „Erstes, zweites, drittes Reich: Was Reichsbürger glauben“. Das Gespräch wurde für den Deutschlandfunk-Podcast „Der Rest ist Geschichte“ aufgezeichnet.

Literatur, Musik, Film Bonn

Im Jahr 2023/24 wurden im Haus der Geschichte zahlreiche Buchvorstellungen und musikalische Veranstaltungen angeboten. Am 6. Mai 2023 trat die brasilianische Sängerin und Schlagzeugin Mariá Portugal im Rahmen des Jazzfestes auf, begleitet von dem Synthesizer-Performer Udo Moll und dem Medienkünstler Luis Negrón van Grieken. Ihr experimenteller Sound war Teil der Wechselausstellung „#Deutschland Digital!“.

Am 16. Mai 2023 stellte Prof. Dr. Meron Mendel sein vielbeachtetes Buch „Über Israel reden. Eine deutsche Debatte“ vor. Im Gespräch mit Stiftungspräsident Prof. Dr. Harald Biermann ging es um das komplexe Verhältnis Deutschlands zu Israel und die Auswirkungen des Nahost-Konflikts auf die deutsche Öffentlichkeit.

Wolfgang Schäuble prägte die deutsche Politik über Jahrzehnte – als Innenminister unterzeichnete er 1990 den Einigungsvertrag, war Finanzminister unter Angela Merkel und Bundestagspräsident von 2017 bis 2021. Am 21. November 2024 stellte die Stiftung seine Memoiren

Musik prägte das Jahr 2024 im Zeitgeschichtlichen Forum: Zum Tag der deutschen Einheit spielte das interkulturelle Ensemble „Klänge der Hoffnung“ (unten links). Beim Museumsfest waren die Gäste zum Lipsi-Tanzen eingeladen (unten rechts). Über die Auswirkungen des Nahost-Konflikts auf die deutsche Öffentlichkeit sprach Stiftungspräsident Harald Biermann mit Publizist Prof. Dr. Meron Mendel (oben).

„Wolfgang Schäuble. Erinnerungen“ vor, im Gespräch mit Dr. Hilmar Sack (Co-Autor), Dr. Ursula Weidenfeld und Jessica Rosenthal, MdB. Das Haus der Geschichte zeigte dazu Objekte aus Schäubles Nachlass.

Am 29. November 2023 diskutierte der Autor Fatih Çevikkollu in einem Gespräch mit Dr. Simone Mergen, Bildungsdirektorin der Stiftung, über sein Buch „Kartonwand“, in dem er sich mit der Migrationserfahrung seiner Familie und deren Auswirkungen auf seine eigene Biografie auseinandersetzte. Am 4. Juni 2024 war der Autor Ronald Reng zu Gast, um sein Buch „1974 – Eine deutsche Begegnung. Als die Geschichte Ost und West zusammenbrachte“ zu präsentieren. Er sprach mit der Sportjournalistin Okka Gundel über die historische Fußballbegegnung der beiden deutschen Nationalmannschaften im Rahmen der Fußball-WM 1974.



Jan Kubon, Kerstin Radtke und Jens Molle sprechen über die Heavy Metal Sendung „Tendenz Hard bis Heavy“ des DDR-Jugendsenders DT64.



Leipzig

Im Rahmen der Leipziger Buchmesse präsentierte das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig 2023 und 2024 eine Reihe von literarischen Neuerscheinungen. Zu Gast waren unter anderem Historiker Frank Bösch, Journalistin Jessy Wellmer, Publizist Prof. Dirk Oschmann, Autorin Tupoka Ogette sowie Historiker und Publizist Dr. Ilko-Sascha Kowalczyk. Auch die Neuerscheinungen von Steffen Mau („Ungleich vereint“), Henrike Voigtländer („Sexismus im Betrieb“) und Philipp Baumgarten („Ostflimmern“) wurden im Jahresprogramm des ZFL vorgestellt. Musikalische Höhepunkte im ZFL waren die Eröffnung der Wechselausstellung „Hits & Hymnen“ mit der Liedermacherin Dota sowie das Konzert des interkulturellen Orchesters „Klänge der Hoffnung“ am 3. Oktober 2024.

Die MDR-Dokumentation „Wie Tina Turner nach Niedertrebra kam“ wurde bei einer ausverkauften Preview gezeigt, und das ZFL veranstaltete die Filmreihe „Der andere Osten“, die aktuelle Kinoproduktionen zeigte, die sich mit den Aus- und Nachwirkungen der Transformationsprozesse im Osten Deutschlands beschäftigten. Dabei waren die Regisseurinnen und Regisseure der Filme zu Gast, um über ihre Arbeiten zu sprechen. Am 17. Juni 2023 erinnerte das ZFL mit einer szenischen Lesung an den 70. Jahrestag des 17. Juni 1953 und würdigte das Ereignis künstlerisch.

Berlin

In Berlin stellte am 10. April 2024 die Autorin und ZFL Leiterin Dr. Uta Bretschneider gemeinsam mit dem Autor Dr. Jens Schöne im Museum in der Kulturbrauerei das Buch „Provinzlust. Erotikshops in Ostdeutschland“ vor. Das Gespräch moderierte Shelly Kupferberg. Im Begleitprogramm zur Ausstellung „Heavy Metal in der DDR“ präsentierte die Stiftung gemeinsam mit der Stiftung Berliner Mauer am 8. Mai 2024 die Graphic Novel „Rebellion hinter der Mauer“. Die Autoren Raik Adam und Dirk Mecklenbeck stellten ihre Publikation vor, die mit Musik, Filmen und Fotos aus ihrem Leben bereichert wurde.

Ein weiteres Highlight war das Gespräch „Tendenz Hard bis Heavy“ zum 60. Jubiläum des DDR-Jugendsenders DT64, das am 5. Juni 2024 in Kooperation mit dem Iron East-Podcast und MDR Kultur stattfand. In einer lebendigen Diskussion tauschten sich Musikjournalist und Podcast-Autor Jan Kubon, Moderator Jens Molle und Sängerin Kerstin Radtke mit dem Publikum über die Geschichte des Senders aus.

Anlässlich des 35. Jahrestages der Friedlichen Revolution und des Mauerfalls setzte die Stiftung in Berlin gleich zwei Jubiläumsveranstaltungen um. Am 4. November 2024 wurde in einem festlichen Rahmen für geladene Gäste ein Event veranstaltet. Am 9. November 2024, dem offiziellen Jahrestag, fand im Tränenpalast



Die einen konzentrieren sich lieber aufs Museums-Bingo spielen, während andere Bewegungsangebote vorziehen.

eine öffentliche Buchpremiere statt. Der Autor Maxim Leo las gemeinsam mit der Illustratorin Kat Menschik aus seiner Erzählung „Junge aus West-Berlin“. Die Veranstaltung war restlos ausgebucht und wurde von Marion Brasch moderiert sowie im Rahmen der Reihe „Die schöne Lesung“ live auf radioeins übertragen.

Museumsfeste und Familiensontage

Bonn

Im Januar 2023 wurde der 60. Jahrestag des Élysée-Vertrags mit einem besonderen Familiensonntag im Haus der Geschichte gefeiert. Der Tag begann mit einem Wohnzimmerkonzert des Chanson-Duos „Toi et Moi“ aus Köln, das mit französischen Chansons und kreativen Interpretationen begeisterte. Zahlreiche Bastel- und Mitmach-Angebote im Offenen Atelier luden Familien dazu ein, sich kreativ mit dem Thema der Deutsch-Französischen Freundschaft auseinanderzusetzen. Besonders beliebt war der französische Markt, auf dem die Boulangerie „Madame Monsieur“ mit leckeren französischen Spezialitäten wie Croissants und Baguettes für ein authentisches Flair sorgte.

Ein weiteres Highlight war das Museumsmeilenfest 2023, das im Zeichen der Wechselausstellung „#DeutschlandDigital“ stand. Groß und Klein hatten die Möglichkeit, in die Welt der Retro-Computerspiele einzutauchen und Klassiker wie Pac-Man und Tetris auszuprobieren. Der Garten des Hauses bot zudem Yoga-Einheiten zum Digital Detox an, die eine willkommene Pause vom digitalen Spielvergnügen ermöglichten. Besonders interessant war das Gespräch mit Lorenzo Annese, dem ersten ausländischen Betriebsrat in Deutschland, der zusammen mit seiner Enkelin und seinem Neffen seine Erinnerungen an das Leben als Gastarbeiter in Deutschland präsentierte.

Im Juni 2024 fand das Museumsmeilenfest zum letzten Mal vor dem Schließen der Dauerausstellung statt. Besucherinnen und Besucher konnten ihre Lieblingsobjekte noch einmal in Ruhe erkunden und an den letzten Mitmach-Aktionen wie dem beliebten Objekt-Bingo teilnehmen. Als jährlicher Höhepunkt im Herbst fand auch 2024 wieder das Kinder- und Jugendbuchlesefest „Käpt’n Book“ statt, bei dem es Lesungen, Mitmach-Konzerte und Bastelaktionen rund um das Thema Buch gab. Besonders spannend war der exklusive Blick hinter die Kulissen des Museums bei den Rundgängen durch das Depot.

Leipzig

Das ZFL feierte 2023 den Abschluss der Wechselausstellung „#DeutschlandDigital“ mit einem großen Familiennachmittag. Im Mai nahm das ZFL an der Museumsnacht in Halle und Leipzig teil und bot vielfältige Aktionen an. Bei Kurzbegleitungen, ukrainischen Märchen, Poetry Slam, Musikbingo, Songwerkstatt, Objekte-Speeddating und vielem mehr lernten Gäste aus allen Generationen das Haus und die Ausstellungen näher kennen. 2024 standen das Museumsfest und eine Festveranstaltung im Oktober im Zeichen des 25-jährigen Bestehens des ZFL.

Berlin

Am 3. Oktober 2023 zog das Museumsfest im Tränenpalast zum Tag der Deutschen Einheit über 3.000 Besucherinnen und Besucher an. Neben Theaterszenen, die aus Gästebucheinträgen entwickelt wurden, bot das Fest mehrsprachige Ausstellungseinführungen, geführte Bahnhofsrundgänge zur Grenzgeschichte sowie ein spezielles Kinderprogramm zur deutsch-deutschen Teilung. Aufgrund der Haushaltslage konnte das Fest 2024 nicht stattfinden.

Dafür wurde im August 2024 das Jubiläum „100 Jahre S-Bahn Berlin“ mit Videomapping, Live-Musik,

Bildungsdirektorin Dr. Simone Mergen (rechts) gemeinsam mit der Familie Annese während des Museumsmeilenfests im Haus der Geschichte. Sowohl in Bonn als auch in Leipzig und Berlin bieten die Museumsfeste Angebote für Groß und Klein.



Artistik und einer szenischen Lesung gefeiert – in Kooperation mit der Berliner Senatskanzlei.

Zum zehnjährigen Bestehen der Dauerausstellung „Alltag in der DDR“ begrüßten Stiftungspräsident Prof. Dr. Harald Biermann und Standortleiter Dr. Mike Lukasch am 11. September 2023 rund 240 Gäste im Hof der Kulturbrauerei. Das Programm reichte von Museums-Bingo über Live-Musik bis zu Blicken hinter die Kulissen.

Am 17. September 2023 wurde das Jubiläum auch mit einem Kinderfest gefeiert – samt Mitmach-Aktionen, Westpaket-Station und Flying Guides.

Das Kinderfest 2024 widmete sich der Ausstellung „Heavy Metal in der DDR“ – mit Luftgitarren-Workshop und Rockdisco in Kooperation mit Star FM.

Beim großen Demokratiefest rund um das Kanzleramt war die Stiftung vom 24.–27. Mai 2024 mit Informationsmaterial zu allen drei Standorten vertreten.





Was finden Kinder im Museum spannend? Das fand Bildungsreferentin Kirsten Landmann für die Familienspur der neuen Dauerausstellung heraus (links). In der Wechselausstellung „Hits & Hymnen. Klang der Zeitgeschichte“ lauschen Zuschauerinnen und Zuschauer der Begleiterin (rechts).



Bildung und Publikumsservice

Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

Im Rahmen der langjährigen Kooperation mit der Körber-Stiftung engagierte sich die Stiftung erneut im Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten. Die feierliche Preisverleihung für den Wettbewerbsjahrgang 2022/2023 mit dem Titel „Mehr als ein Dach über dem Kopf. Wohnen hat Geschichte“ fand im September 2023 statt. 124 Beiträge erhielten einen Landessieg oder Förderpreis.

Die sächsische Preisverleihung fand im Juni 2023 im ZFL statt. Die Bildungsreferentin war – wie bereits in den Vorjahren – aktives Mitglied der Landesjury Sachsen. Im September 2024 wurde die Auftaktveranstaltung für den neuen Wettbewerbsdurchgang 2024/25 unter dem Thema „Bis hierhin und nicht weiter. Grenzen in der Geschichte“ durchgeführt. Die Veranstaltung stieß auf erfreulich hohe Resonanz. Besonders hervorzuheben ist die Teilnahme zahlreicher Schulen sowie Tutorinnen und Tutoren, die sich erstmals am Wettbewerb beteiligten.

Auch in Berlin war das Haus der Geschichte im Wettbewerbsjahr 2023 aktiv: Es übernahm die Koordination der Berliner Landesjury und war erneut in der Jurytätigkeit vertreten.

Bildungs- und Publikumsentwicklung

Bonn

Der Schwerpunkt der Bildungsarbeit lag 2023 und 2024 auf der Vorbereitung der neuen Dauerausstellung, die Ende 2025 eröffnet wird. Die Bildungsarbeit der Ausstellung wird sich weiterhin an ein breites Publikum richten und lädt neue Zielgruppen ein. Durch abwechslungsreiche, interaktive und partizipative Formate fördert sie eigenständige, erkenntnisreiche Museumsbesuche. Lesefreundliche Ausstellungstexte entstanden in kooperativen Schreibwerkstätten und bieten inklusive Zugänge.

Um mehr Inklusion zu gewährleisten, hat die Stiftung außerdem in den vergangenen Jahren durch Pilotprojekte wie „Deutsche Mythen seit 1945“ und „Hits & Hymnen“ wichtige Erfahrungen im Bereich inklusive Ausstellungsgestaltung gesammelt. Daraus gingen stiftungsübergreifende Standards für die neue Dauerausstellung in Bonn hervor, die kontinuierlich weiterentwickelt und angewendet werden.

Zudem begleitet seit März 2024 die Fokusgruppe „Expertinnen und Experten in eigener Sache“ die Ausstellungskonzeption. Sie testet neue Formate, gibt kritisches Feedback und prüft u. a. taktile Einheiten und

Medienangebote in Gebärdensprache. Ihr Input stärkt die Publikumsorientierung und hilft, Barrieren frühzeitig abzubauen. Zudem setzt die Stiftung auf vielfältige Partizipationsformate, etwa durch co-kreative Projekte, Netzwerke mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen oder Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen Akteuren. Diese tragen zur inhaltlichen Weiterentwicklung der Ausstellungen bei und stärken das Museum als Ort der kulturellen Teilhabe. Für die neue Dauerausstellung in Bonn entwickelten im Herbst 2024 Expertinnen und Experten aus migrantischen Organisationen in Workshops einen Fragenkatalog für eine zentrale Medienstation zum Thema Einwanderungsgesellschaft. Über 100 Fragen wurden eingebracht – ein Gewinn für beide Seiten: die Stiftung profitierte inhaltlich, die Teilnehmenden erleben den Workshop als Plattform für Austausch und Sichtbarkeit.

Ein besonderer Schwerpunkt der Bildungs- und Publikumsvermittlung lag auf der Entwicklung einer Familienspur mit Angeboten für Kinder ab 4 Jahren. In Zusammenarbeit mit Fröbel-Kitas und Familienzentren wurden Mitmachstationen getestet und zielgruppengerecht weiterentwickelt. Auch anspruchsvolle Themen werden kindgerecht vermittelt. Aufenthaltsqualität und Familienfreundlichkeit wurden gezielt gestärkt – drinnen wie draußen. Das Ergebnis: ein engagiertes junges Publikum – und ein eigenes Familienspur-Maskottchen.

Leipzig

Ein Workshop mit Jugendlichen und Illustrator Jan Steins im Sommer 2023 trug zur Gestaltung des neuen Ausstellungsendes und des Wandbilds „Wir sind das Volk“ bei. Didaktische Materialien zur Dauerausstellung wurden überarbeitet und ergänzt, u. a. durch neue Audioguide-Stationen und einen interaktiven Rundgang zu Kleidung im DDR-Alltag.

Zur Wechselausstellung „Unabhängigkeit! Fotografien aus der Ukraine 1991–2022“ begleiteten Ask-Me-Guides und Erzählcafés das Angebot. Für „Hits & Hymnen“ entstanden Materialien und Programme in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater Leipzig. Tandemrundgänge, Ferienprogramme und Suchspiel ergänzten das Vermittlungsangebot.

Im ZFL fand eine Praxiswerkstatt des Projekts „Erbe ‚89“ der Universität Leipzig statt. Die Kooperation mit der HTWK Leipzig wurde mit einer Blockveranstaltung zur Ausstellungstextarbeit fortgeführt. Der Aufruf

„Gärten mit Zukunft“ begleitete die Ausstellungsvorbereitung zu „Übern Zaun – Gärten und Menschen“. Gemeinsam mit der ehrenamtlichen Naturschutzgruppe „Ökologen“ und dem MDR wurden kreative Ideen zur zukunftsfähigen Gartenpraxis gesammelt, von einer Jury bewertet und multimedial in der Ausstellung präsentiert. Bereits im Entstehungsprozess konnte so das Leipziger Team engagierte Gartenakteurinnen und -akteure einbinden und ein interessiertes Publikum erreichen.

Wie bereits erwähnt, war die Wechselausstellung „Hits&Hymnen“ Pilotprojekt in Sachen Inklusion. Regelmäßig gedolmetschte Begleitungen durch die Ausstellung stieß sowohl bei hörenden als auch gehörlosen Besucherinnen und Besuchern auf positive Resonanz. Das Format wird ab 2025 auf die Dauerausstellung ausgeweitet.

Im neuen Endbereich der Dauerausstellung entstanden zudem drei taktile Orientierungspläne als Orientierungshilfe für blinde Menschen sowie neue Audio-guide-Stationen.

Berlin

Für die Wechselausstellung „Heavy Metal in der DDR“ entwickelte das Berliner Team aktivierende Vermittlungsformate sowie ein museumspädagogisches Begleitprogramm mit Upcycling-Workshop und kombinierter Führung durch Dauer- und Wechselausstellung. Sonderformate wie Begleitungen zum Frauentag, dem 17. Juni, zur Langen Nacht der Museen und dem KinderKultur-Monat ergänzten das reguläre Programm. Auch die Reihen „Sketchwalks – Orte der Einheit“ und „späti!“ wurden fortgeführt.

Besucherdienst

Alle Standorte

Wegen der angespannten Haushaltslage mussten 2024 an allen Standorten Öffnungszeiten, Begleitungen und buchbare Workshops reduziert werden. Während in Bonn mit der Schließung der Dauerausstellung im September 2024 die Nachfrage sank, bedeutete dies für das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig sowie den Tränenpalast und teilweise auch das Museum in der Kulturbrauerei, dass Nachfragen abgelehnt werden mussten.

In Berlin entfielen das Museumsfest und die Teilnahme an der Langen Nacht der Museen. Besonders Schulklassen konnten aufgrund eingeschränkter Gruppenangebote häufig nicht berücksichtigt werden.

Nach pandemiebedingten Einschränkungen 2021/22 fanden 2023/24 wieder verstärkt Veranstaltungen für freie Mitarbeitende statt. So wurden standortübergreifend Trainings zur Argumentation gegen Stammtischparolen und Rechtspopulismus veranstaltet. In Bonn wurden Schulungen zur Wechselausstellung „Nach Hitler“, Vorträge sowie ein Argumentationsworkshop durch die Mobile Beratung gegen Rechts Düsseldorf angeboten. In Leipzig standen die Einführung in den neuen Endbereich der Dauerausstellung und Workshops

Beim „Fest der Demokratie“ im Mai 2024 gab es verschiedene Begleitungsformate durch die historischen Orte der Stiftung (oben). Beim Museumsfest am 3. Oktober begleitet eine Gebärdensprachdolmetscherin die Einführung in die Dauerausstellung „Tränenpalast. Ort der deutschen Teilung“ (unten).



zu „Argumentation gegen Rechtspopulismus“ im Fokus. In Berlin lag der Schwerpunkt auf den Wechselausstellungen „Niemandland und Musterdorf“ sowie „Heavy Metal in der DDR“. Ergänzend gab es eine Kooperation mit dem Jüdischen Museum Berlin, einen Workshop zu rechtsextremen Äußerungen und zwei Depotbesuche zur Sammlungsarbeit.

Bonn

Mit dem neuen Format startete im März 2023 im Open Space der Wechselausstellung „#DeutschlandDigital“ ein partizipativer Ausstellungsbereich, in dem externe Partner ihre Digitalisierungsthemen wie eSports, Desinformation, 3D-Druck oder virtuelle Lernwelten präsentierten. Die Begleiterinnen und Begleiter kamen dabei erstmals als aktive Gastgeberinnen und Gastgeber zum Einsatz. Das Format wurde von Besuchenden und Kooperationspartnern gleichermaßen positiv aufgenommen und lieferte wertvolle Erkenntnisse für künftige Ausstellungsformate.

Am Holocaust-Gedenktag wurden 2024 speziell für Schülerinnen und Schüler Workshops in Zusammenarbeit mit Zweitzeugen e.V., Meet a Jew und der Bildungsstätte Anne Frank angeboten. Die Angebote sensibilisierten für Antisemitismus und Diskriminierung und förderten den reflektierten Umgang mit historischen wie aktuellen Formen des Judenhasses. 2024 lag der Schwerpunkt unter dem Titel „Eine Brücke für die Zukunft“ auf der Auseinandersetzung mit der „Gegenwärtigen Vergangenheit“ an mehreren Stationen in der Dauerausstellung.

Zum 75. Jubiläum des Grundgesetzes fanden ab September 2023 zahlreiche Bildungsformate statt: Schwerpunktbegleitungen durch die Ausstellung, eine kreative Workshopreihe für Jugendliche mit abschließender Präsentation ihrer Arbeiten im Bundesrat sowie die Teilnahme ausgewählter Schülerinnen und Schüler am offiziellen Festakt. Beim „Fest der Demokratie“ im Mai 2025 wurden alle historischen Orte der Stiftung geöffnet und intensiv bespielt.

Im Rahmen des Programms zur Schließung der Dauerausstellung entwickelten Begleiterinnen und Begleiter sehr persönliche Führungen rund um ihre Lieblingsobjekte. Diese „Abschiedsbegleitungen“ behandelten unter anderem Themen wie queere Geschichte oder Frauenbiografien und fanden in der letzten Ausstellungswoche täglich statt. Den Abschluss bildete die offizielle

Schließung durch Stiftungspräsident Prof. Dr. Harald Biermann am 15. September 2024.

Durch die Implementierung des neuen Buchungssystems go*mus ist es nun möglich, Buchungen von Einzelplätzen für Begleitungen über einen Webshop zu tätigen. Nachdem der Webshop Ende 2024 erfolgreich für den Bonner Standort aufgesetzt worden ist, folgen zeitnah die Webshops für die Standorte Berlin und Leipzig. Besuchs- und Gruppenstatistiken für 2023/24 sind der Gesamtstatistik der Stiftung zu entnehmen.

Leipzig

Im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig lief während der regulären Öffnung der Umbau des Endbereichs der Dauerausstellung. Währenddessen wurde ein alternativer Rundgang angeboten. Sonderführungen zur friedlichen Revolution 1989 stießen im Herbst 2024 auf große Resonanz. Gruppen konnten ebenfalls Begleitungen durch die Wechselausstellung „Hits & Hymnen. Klang der Zeitgeschichte“ buchen. Sonderführungen zur friedlichen Revolution 1989 stießen im Herbst 2024 auf große Resonanz.

Berlin

2023 boten in der Kulturbrauerei öffentliche Begleitungen durch die Dauerausstellung „Alltag in der DDR“ sowie durch wechselnde Ausstellungen wie „Wünsch Dir was“ oder „Niemandland und Musterdorf“ vielfältige Einblicke in ostdeutsche Alltagswelten. Mit dem Abendformat „späti! – Kultur nach Feierabend“, Kiezspaziergängen, thematischen Führungen zum 8. März oder dem Volksaufstand von 1953 sowie Aktionen zum zehnjährigen Jubiläum des Hauses wurde ein breites Publikum angesprochen. Beim Kinderfest im September standen Workshops, Kreativstationen und die „Wundertüte Westpaket“ im Fokus, Letzteres auch in einer weihnachtlichen Sonderausgabe.

Im Tränenpalast wurde im Rahmen der Langen Nacht der Museen am 26. August ein vielseitiges Programm angeboten, das Express-Begleitungen sowie sogenannte Flying Guides umfasste. Am 3. Oktober fand das Museumsfest statt, das mit einer erfreulichen Besucherzahl von 3.033 Personen gut angenommen wurde. Besonders im Fokus stand das Angebot für Familien: Dazu gehörten unter anderem das Format „Bahnhofsrundgang“, Express-Einführungen in die Dauerausstellung mit

begleitender Übersetzung in Gebärdensprache, der Workshop „Post von ‚drüben‘: Das Westpaket“, eine Button-Kreativstation sowie ein Theaterprogramm.

Publikumsforschung und Evaluation:

Auch 2023/24 evaluierte die Stiftung regelmäßig ihre Ausstellungen und Vermittlungsangebote. In Bonn wurden vier „#Proberaum“-Stationen als Testformate für die neue Dauerausstellung erprobt. Die Auswertung zeigte, dass insbesondere interaktive, visuell ansprechende und niedrigschwellige Angebote bei Kleingruppen und Familien gut ankamen. Die Erkenntnisse flossen direkt in die Ausstellungsplanung ein.

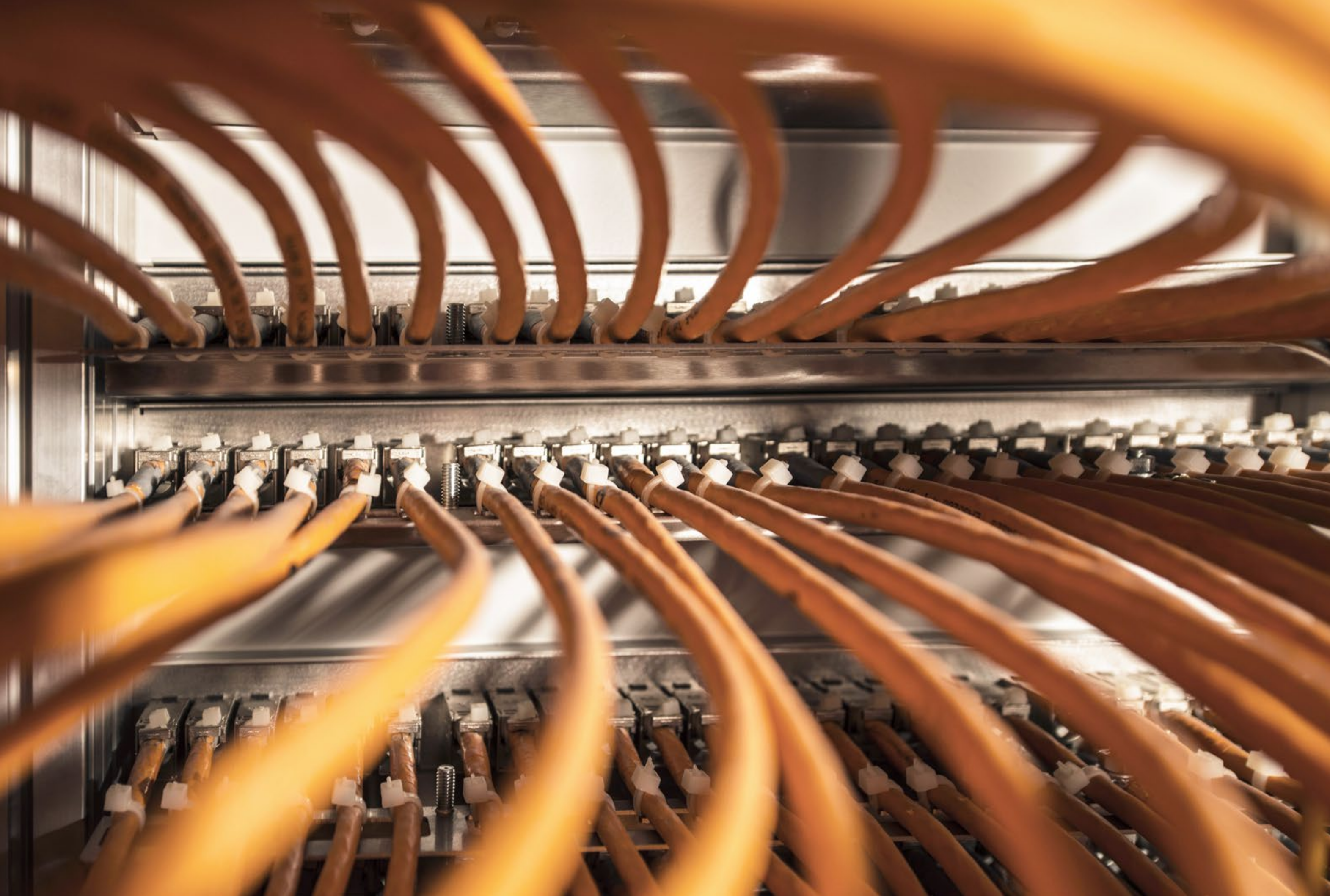
Parallel wurde der Audioguide in Bonn umfassend evaluiert. Besucherinnen und Besucher lobten ihn als hilfreiches Orientierungs- und Informationsmedium. Fokusgruppen lieferten wichtige Hinweise zur inklusiven Weiterentwicklung des geplanten Mediaguides.

Auch die Wechselausstellungen „Heimat. Eine Suche“ und „#DeutschlandDigital“ wurden analysiert – mit Fokus auf Gestaltung, Mediennutzung und Inklusion. Die Ergebnisse lieferten konkrete Impulse für die neue Dauerausstellung.

Am Standort Berlin wurde 2023 der Orientierungsplan im Tränenpalast untersucht. Die Sichtbarkeit wurde als verbesserungsbedürftig erkannt, während Nutzerinnen und Nutzer des Plans ihn mehrheitlich als hilfreich bewerteten.

Die Stiftung schloss 2018 die Neugestaltung der Dauerausstellung im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig ab. Anschließend fand eine umfangreiche Evaluation der Ausstellung und eine Analyse der Publikumsstruktur statt.

Die Ergebnisse verdeutlichen, welche Verbesserungen durch den Umbau der Dauerausstellung in Leipzig erzielt werden konnten – insbesondere hinsichtlich der Orientierung innerhalb der Ausstellung, der Barrierefreiheit und der Aufenthaltsqualität. Besonders erfreulich war dabei das positive Gesamtfeedback der befragten Besucherinnen und Besucher. Die hohe Qualität der Ausstellung zeigt sich daran, dass sowohl Menschen, die in der DDR gelebt haben, als auch solche, die keine persönlichen Bezüge haben, den Ausstellungsbesuch genießen.



Zentrale Dienste/IT

Interne Dienstleistungen/ Infrastruktur

Die Stiftung hat den in 2021 begonnenen, stiftungsweiten Modernisierungsprozess in den zentralen Diensten agil und mit hoher Priorität weiter vorangetrieben. Die aus vielfältigen Gründen erforderlichen, sich dynamisch entwickelnden Veränderungsnotwendigkeiten flossen zentriert zusammen, wurden gebündelt und mündeten in mannigfaltigen Projekten und Maßnahmen. Zwei Erfolgsprojekte seien hier exemplarisch benannt. Zu Beginn des Jahres 2024 implementierte die Stiftung an allen Standorten eine neue Personalverwaltungs-Software (HR-System). Insbesondere die nun IT-gestützten, Workflow-basierten Prozesse in der Zeiterfassung und im Abwesenheitsmanagement (Krankheit, Urlaub, Gleitzeit etc.) haben in erheblichem Maße zur Vereinfachung von Verwaltungsprozessen und zu einer hohen Zufriedenheit unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beigetragen. Ebenfalls in 2024 ist mit einer eigens geschaffenen Stelle das neue Querschnitt-Sachgebiet „Nachhaltigkeit“ aufgebaut worden. Mit Hilfe der im Februar 2024 eingestellten Nachhaltigkeitsmanagerin und der seit 2022 aktiven, mit knapp 30 Kolleginnen und Kollegen von allen Standorten besetzten AG „nachhaltiges Museum“ hat die Stiftung große Fortschritte in ihren Überlegungen zum Klima- und Umweltschutz erzielt, die Umsetzung der Maßnahmen professionalisiert und ist auf einem guten Weg, dieses gesellschaftlich wichtige Thema konsequent und zielgerichtet in der Organisation zu verankern. Die Entscheidung, den Bereich Nachhaltigkeit in diesem Bericht und auch in allen Gremiensitzungen als gesonderten Agendapunkt aufzurufen, unterstreicht die hohe Priorität, mit der die Stiftung auch diesbezüglich in der Museumslandschaft eine Vorreiterrolle einnehmen möchte.

Personalentwicklungs- und Personalbindungsmaßnahmen

In den letzten beiden Jahren hat die Stiftung zahlreiche interne Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützt. Sowohl im wissenschaftlichen (Volontariat) wie auch im kaufmännisch-handwerklichen (Büromanagement, Fachkraft für Schutz- und Sicherheit, Elektrotechnik) Ausbildungsbereich konnte sie jungen Menschen eine Weiterbeschäftigung und damit eine Perspektive zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung anbieten. Gleichzeitig gelang es, bereits in der Stiftung beschäftigten Kolleginnen und Kollegen durch Übernahme von neuen Aufgaben, Funktionen oder Rollen neue berufliche Chancen und damit verbunden einen Ausbau persönlicher wie fachlicher Kompetenzen zu bieten. Mit der Umsetzung vielfältiger Maßnahmen, die basierend auf einer Mitarbeitendenbefragung in 2022 ent- und in 2023/2024 weiterentwickelt wurden, trug die Stiftung zum Ausbau des stiftungs- und fachbereichsübergreifenden Miteinanders und zur Stärkung der gegenseitigen Wertschätzung bei. So wurden sowohl in Bonn wie auch in Leipzig attraktiv und modern ausgestattete Pausen- und Begegnungsräume geschaffen, deren Namen mit „Cafe Rheinlust“ (Bonn) und „Mufo Klub“ (Leipzig) schon längst Einzug in den täglichen Sprachgebrauch gefunden haben. Ebenfalls gibt es seit einigen Monaten weitere Angebote („digitale Kaffeepause“, „Sport in der Mittagspause“, „Stiftungsrunde“ etc.), die den Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen fördern und stärken. Die Einführung eines standardisierten Mitarbeitendengesprächs ist für 2025 geplant.

Seit Ende 2024 wird die Dienstvereinbarung zur Arbeitszeit und zum mobilen Arbeiten überarbeitet. Ziel ist es, ein Regelwerk zu schaffen, welches die bereits bestehende Flexibilität von Arbeitszeit und -ort weiterentwickelt und hierbei Vereinbarkeit von Familie und Beruf innerhalb der Stiftung im Blick hat.

Gebäude- und Energie- management

Die Umsetzung zahlreicher Maßnahmen zur Ertüchtigung und Modernisierung der technischen Infrastruktur erfolgte im Rahmen der Neugestaltung der Dauerausstellung. Diese dauern auch noch in 2025 an. Hier sei beispielhaft die Erneuerung der kompletten Verkabelung für Elektro, Medien- und IT-Technik, der Ausbau der Gebäudeleittechnik sowie die Erneuerung von fünf Aufzügen im Foyer, Treppenhaus und auf den Ausstellungsebenen genannt. Neben den umfangreichen projektbezogenen Vorhaben hat die Stiftung im Zuge der Brandschutzertüchtigung Teile der Brandmeldeanlage vollständig erneuert, Rohrleitungen und Sprinkler an vielen, teils wenig zugänglichen Stellen im Museumsgebäude (Wechselausstellungsfläche, Depotbereiche, Werkstätten und Foyer) ausgetauscht sowie Maßnahmen aus dem Brandschutzkonzept (Erweiterung der Sprinkleranlage im Foyerbereich und Museumscafé, Montage von Rauchschutzhängende Vorhänge im unteren Foyer) mit Unterstützung des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR) zu Ende gebracht. Weitere vielfältige Maßnahmen im Gebäude- und Energiemanagement, wie zum Beispiel die Sanierung des Gartenpavillons, die Erneuerung des Zutrittskontrollsystems sowie der Austausch einer Einbruchmeldeanlage, komplettierten das breite Aufgabenportfolio der Betriebstechniker und der Kolleginnen und Kollegen aus der Museums-Werkstatt. Der regelmäßige, von externen TÜV-Prüfern gesteuerte „Black Building Test“ (Stresstest für die Notstromversorgung sowie für die sicherheitsrelevanten Anlagen bei Stromausfall vom Netzversorger) schloss in Bonn ohne größere Beanstandungen ab, sodass die Stiftung sich gut gewappnet sieht, die Sicherheit der Besucherinnen und Besucher, der Beschäftigten sowie der Kulturgüter in Ausstellung und Depots auch während eines Stromausfalls zu gewährleisten.

Mit Blick auf die Maxime der Stiftung, an allen Standorten den Energieverbrauch durch geeignete bauliche, technische wie organisatorische Maßnahmen zu reduzieren, seien an dieser Stelle zwei Projekte besonders erwähnt: Die Kompletterneuerung der Kälteversorgung des Serverraums in Bonn mit nachhaltiger Anbindung an das Kaltwassersystem des Museumsgebäudes und die Inbetriebnahme der Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Museumsdepots in Wesseling, über welche die Stiftung 64.000 kWh Strom beziehen und damit ca. ein Drittel des Jahresverbrauchs des Depots in Wesseling decken konnte.

Nachhaltigkeit – „Gemeinsam. Nachhaltig. Handeln.“

In den letzten zwei Jahren arbeitete die Stiftung erfolgreich weiter daran, sich langfristig nachhaltiger aufzustellen. Dabei werden ökologische, soziale wie auch ökonomische Aspekte ebenso berücksichtigt wie die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen. Um den Transformationsprozess voranzutreiben, hat die Stiftung im Berichtszeitraum vor allem zwei prägende Maßnahmen durchgeführt. Zu Beginn des Jahres 2024 hat die Stiftung das Thema Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz institutionalisiert und eine Nachhaltigkeitsmanagerin unbefristet eingestellt. Ihre Aufgaben umfassen die Entwicklung einer ganzheitlichen Nachhaltigkeitsstrategie, die Koordination ihrer Umsetzung sowie die Vorbereitung auf die Einführung eines Umweltmanagementsystems. Des Weiteren nahm die Stiftung am bundesweiten Beratungsprogramm „SIN – Start in die Nachhaltigkeit für Kulturinstitutionen“ teil, einer Initiative, die durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), das Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit sowie die Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel geschaffen wurde. Die Inhalte der SIN-Beratung bauten auf der Arbeit der seit 2022 aktiven „AG nachhaltiges Museum“ auf, in welcher knapp 30 Mitarbeitende standort-, fachbereichs- sowie hierarchieübergreifend das Thema Nachhaltigkeit bearbeiten. Im Rahmen des SIN-Programms wurde unter Mithilfe von zwei externen Beraterinnen in sechs Workshops ein strategischer Nachhaltigkeitsprozess entwickelt, der auf vier Fokusziele abzielt: 1) Reduktion von CO₂-Emissionen,



2) Aufnahme der Nachhaltigkeit in Vergabeprozesse, 3) Verankerung von Nachhaltigkeit in der Organisationsstruktur, 4) die Kernkompetenzen der Stiftung (Sammeln, Bewahren, Ausstellen und Vermitteln) dazu einzusetzen, Wissen um Nachhaltigkeit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Über 20 kurz- und langfristige Maßnahmen, wie zum Beispiel die Installation einer Photovoltaikanlage, die Aufnahme von Nachhaltigkeit als Eignungs- oder Wertungskriterien in Vergabeverfahren und die Weiternutzung von Ausstellungsmaterialien, wurden definiert. Auch die neue Dauerausstellung beleuchtet die Auswirkungen der Klimakrise sowie die politischen Reaktionen

und Protestbewegungen. Der Maßnahmenplan soll in den nächsten Jahren dazu beitragen, die Nachhaltigkeitsziele der Stiftung zu erreichen und damit die Nachhaltigkeit sowohl operativ als auch inhaltlich als Bildungsauftrag in der Stiftung zu verankern.

Ein großer Meilenstein wurde 2024 mit der erstmaligen Erstellung einer CO₂-Bilanz für die Stiftung erreicht. Im Rahmen einer umfassenden Datenerhebung wurden u. a. Strom- und Wärmedaten, Angaben zur Mobilität von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Besucherinnen und Besuchern für das Jahr 2023 erhoben und anhand des CO₂-Kulturrechners „KlimaBilanzKultur+“ bilanziert. Dabei zeigt sich, dass knapp 80 Prozent der Emissionen

der Stiftung durch die Anreise des Publikums entstehen – ein Muster, das sich auch bei vielen anderen kulturellen Institutionen zeigt. Die Stiftung freut sich über weiterhin hohe Besuchszahlen und sieht hierin mit Blick auf das vierte Nachhaltigkeitsziel eine große Chance, ein breites, heterogenes Publikum zu erreichen.

IT

Der Tätigkeitsschwerpunkt der IT lag in den letzten zwei Jahren auf modernen Arbeitsplatzlösungen zur Unterstützung kollaborativer Arbeitsprozesse. Hier sind insbesondere die umfangreichen Vorbereitungen zur Einführung von Office 365 und MS Teams als zentrale teamorientierte Arbeitsplattform zu nennen. Alle vorbereitenden Maßnahmen konnten abgeschlossen werden, und der Roll-out begann im Februar 2025. Dazu zählt auch die Modernisierung der Arbeitsplatzrechner auf Windows 11.

Als wichtige flankierende Maßnahme wurde bereits im Jahr 2024 eine komplett neue standort- und abtei-

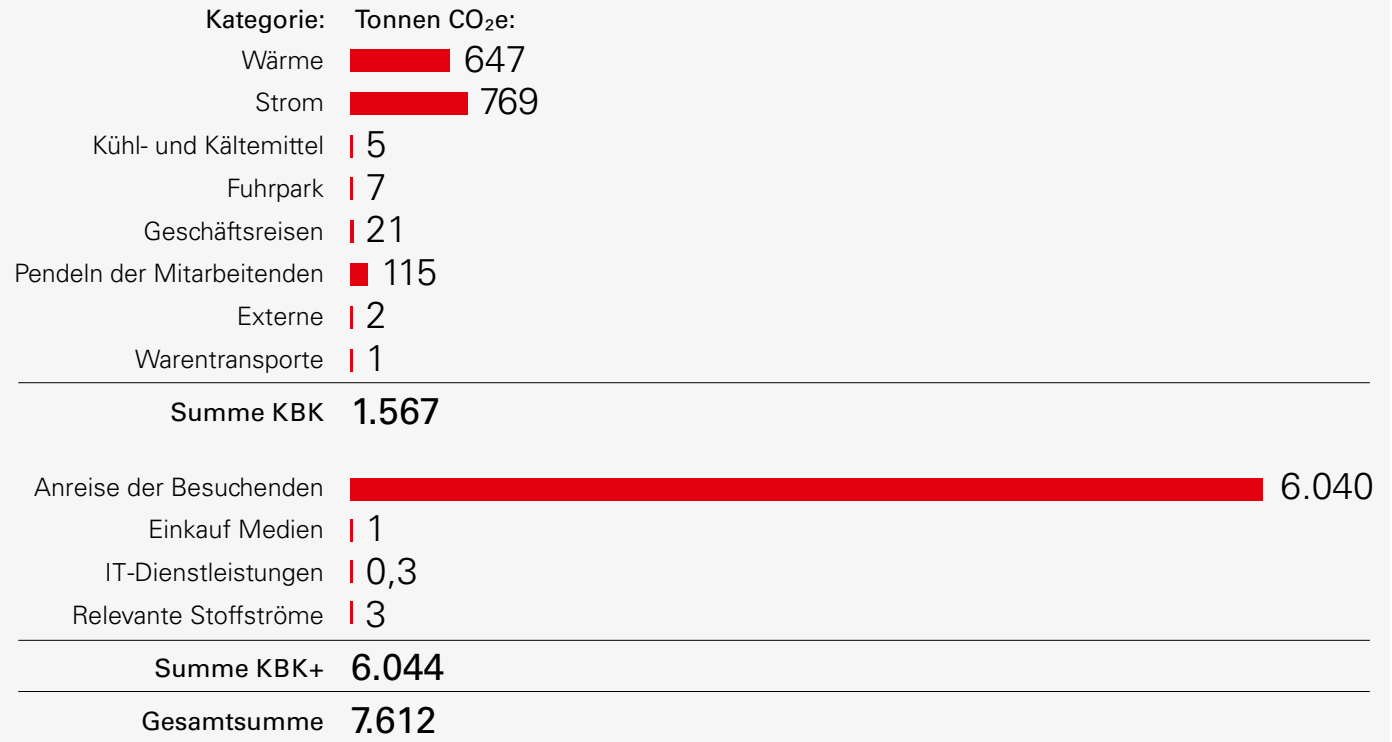
lungsübergreifende Verzeichnisstruktur der historisch gewachsenen Datenlaufwerke der Stiftung erarbeitet. Damit hier eine standortübergreifende Zusammenarbeit und eine damit einhergehende Akzeptanz von vornherein gewährleistet werden konnte, wurde dazu ein interdisziplinär zusammengesetztes Konzeptionsteam „Digitales Arbeiten“ aus Fachbereichsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern unter Beteiligung der IT gegründet. Das Team erarbeitete die entsprechenden Konzepte und stimmte sie stiftungsweit ab. Der Datenumzug auf die neue Verzeichnisstruktur startete im Dezember 2024 und wird 2025 abgeschlossen.

Eine weiteres herausforderndes Tätigkeitsgebiet der IT war und ist die Neugestaltung der Netzwerkinfrastruktur im Rahmen des Neubaus der Dauerausstellung in Bonn. Seit Beginn der Umbauarbeiten werden alle bestehenden Verkabelungen in der Ausstellung erneuert, und ein modernes, virtuelles Netzwerk wird etabliert. Dieses stellt die Services für Medientechnik, Haustechnik, Klimaüberwachung und Sicherheitskameras zur Verfügung.



Ein standortübergreifendes Team entwickelte gemeinsam Ziele und Maßnahmen für die Nachhaltigkeitsstrategie der Stiftung.

Klimabilanz der Stiftung für das Jahr 2023 anhand des CO₂-Kulturrechners „KlimaBilanzKultur+“ (KBK)





Gremien

Kuratorium

der Stiftung Haus der Geschichte der
Bundesrepublik Deutschland
Stand: 18. Oktober 2024

Bundestag

Mitglied	stellvertretendes Mitglied
Fraktion der SPD	
Jessica Rosenthal	Simona Koß
Marianne Schieder	Helge Lindh
Dr. Joe Weingarten	Daniel Schneider
Fraktion der CDU/CSU	
Dr. Jonas Geissler	Martina Englhardt-Kopf
Elisabeth Winkelmeier-Becker	Ansgar Heveling
Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	
Katrin Uhlig	Awet Tesfaiesus
Fraktion der FDP	
Nicole Westig	Anikó Glogowski-Merten
Fraktion der AfD	
Dr. Götz Frömming	Martin Erwin Renner

Bundesrat

Mitglied	stellvertretendes Mitglied
Baden-Württemberg	
Staatssekretär Arne Braun	Jutta Ulmer-Straub
Bayern	
Dr. Richard Loibl	Dr. Rainhard Riepertinger
Berlin	
Dr. Christine Regus	Dr. Konrad Schmidt-Werthern

Mitglied	stellvertretendes Mitglied
Brandenburg	
Staatssekretär Tobias Dünow	Karin Melzer
Bremen	
Staatsrätin Carmen Emigholz	Verena Borgmann
Hamburg	
Staatsrätin Jana Schiedek	Anja Turner
Hessen	
Staatssekretär Christoph Degen	Ministerialrätin Ulrike Kiesche
Mecklenburg-Vorpommern	
Staatssekretärin Jutta Bieringer	Dr. Kristina Süße
Niedersachsen	
Staatssekretär Prof. Dr. Joachim Schachtner	Corinna Fischer
Nordrhein-Westfalen	
Staatssekretärin Gonca Türkeli-Dehnert (stellvertretende Vorsitzende)	Dr. Hildegard Kaluza
Rheinland-Pfalz	
Staatsministerin Katharina Binz	Christoph Kraus
Saarland	
Staatssekretärin Jessica Heide	Nil Berber
Sachsen	
Franziska Brech	Markus Franke
Sachsen-Anhalt	
Staatssekretär Dr. Sebastian Putz	Claus Peter Boßmann
Schleswig-Holstein	
Staatssekretär Guido Wendt	Dr. Philipp Salamon-Menger
Thüringen	
Staatssekretärin Tina Beer	Elke Harjes-Ecker

Bundesregierung

Mitglied	stellvertretendes Mitglied
Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien	
Dr. Andreas Görgen (Vorsitzender)	Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien Maria Bering
Bundesministerium des Innern und für Heimat	
Jörn Thießen	Bundesministerium des Innern und für Heimat Dr. Juliane Rapp-Lücke
Auswärtiges Amt	
Anke Reiffenstuel	Auswärtiges Amt Hindeja Farah
Bundesministerium für Arbeit und Soziales	
Dr. Wolfgang Wonneberger	Bundesministerium für Arbeit und Soziales Heiner Staschen
Bundesministerium für Bildung und Forschung	
Dr. Johanna Börsch-Supan	Bundesministerium für Bildung und Forschung Annette Steenken
Bundesministerium der Finanzen	
Colette Hercher	Bundesministerium der Finanzen Dr. Tino Igelmann
Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen	
Parlamentarische Staatssekretärin Elisabeth Kaiser	Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen Dietmar Horn
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	
Thomas Thomer	Bundesministerium der Verteidigung Oberst i. G. Dr. Stefan Gruhl

Im Berichtszeitraum ausgeschieden:
Bundestag Alexander Graf Lambsdorff
Bundesrat Dr. Ulrich Adolphs Staatssekretärin Ayse Asar Staatssekretär Jan Benedyczuk Susanne Bieler-Seelhoff Staatssekretärin Jutta Bieringer Sebastian Hecht Dr. Hildegard Kaluza
Bundesregierung Bettina Bundszus Vito Cecere Parlamentarische Staatssekretärin Cansel Kiziltepe

Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen 2022 – 2025

Stand: 1. Dezember 2024

Mitglied	Vertreter
Evangelische Kirche Prof. Dr. Claudia Lepp	Dr. Patrick Schnabel
Katholische Kirche PD Dr. Frank Kleinhagenbrock	Dr. Michael Karger
Zentralrat der Juden in Deutschland Abraham Lehrer	Daniel Botmann
Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat Argyri Paraschaki-Schauer	N. N.
Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände Ulrich Hüttenbach	Cornelia Rosenberg
Deutscher Gewerkschaftsbund Dr. Michaela Kuhnhenne	Thomas Fischer
Bund der Vertriebenen Dr. Bernd Fabritius	Marc-Pawel Halatsch
Deutscher Frauenrat Dr. Beate von Miquel	Judith Rahner
Deutscher Kulturrat Regine Möbius (Vorsitzende)	Olaf Zimmermann
Deutscher Olympischer Sportbund Prof. Dr. Annette Hofmann	Prof. Dr. Stephan Wassong
Deutscher Bundesjugendring Maria Daldrup	Philipp Maier
Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände Prof. Dr. Hans-Günter Henneke	Dr. Klaus Nutzenberger (stellv. Vorsitzender)

Mitglied	Vertreter
Zentralrat der Muslime in Deutschland Aiman A. Mazyek	Nurhan Soykan
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Dr. Michael Häusler	N. N.
Deutscher Behindertenrat Dr. Thomas Urbach	Anna Victoria Böhringer
Deutscher BundeswehrVerband Oberst André Wüstner	Stabsfeldwebel Thomas Schwappacher
Deutscher Naturschutzring N. N.	Frank Meuser
Im Berichtszeitraum ausgeschieden:	
Memet Kılıç (Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat), Dr. Anja Nordmann (Deutscher Frauenrat), Thomas Schröder (Deutscher Naturschutzring), Gero Skowronek (Deutscher Behindertenrat)	

Wissenschaftlicher Beirat 2021 – 2024

Stand: 1. Dezember 2024

Vorsitzender
Prof. Dr. Joachim Scholtyseck
Stellvertretende Vorsitzende
Prof. Dr. Marianne Kneuer Stefan Brauburger
Mitglieder
Prof. Dr. Frank Bösch
Prof. Dr. Corine Defrance
Prof. Dr. Otto Depenheuer
Prof. Dr. Dr. Udo di Fabio
Prof. Dr. Dominik Geppert
Prof. Dr. Manfred Görtemaker
Prof. Dr. Christine Gundermann
Prof. Dr. Elizabeth Harvey
Prof. Dr. Beatrice Heuser
Prof. Dr. Michael Hollmann
Prof. Dr. Alfons Kenkmann
Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix
Prof. Dr. Werner Plumpe
Prof. Dr. Cornelia Rauh
Prof. Dr. Andreas Rödder
Prof. Dr. Martin Sabrow
Prof. Dr. Günther Schulz
Prof. Dr. Angela Schwarz
Prof. Dr. Kristina Spohr
Prof. Dr. Tatjana Tönsmeyer
Prof. Dr. Bülent Uçar
Prof. Dr. Andreas Wirsching

Statistik Sammlungen 2023/24

Dokumentation	Restaurierung
Gesamtzahl neuer Objektdaten-sätze in der Datenbank 15.896	Erstellte Zustandsprotokolle von Objekten 3.224
Objekte in SINT (Sammlung Online im Internet) 99.214	Objekte restauratorisch behandelt 335
Leihverkehr	Objekte für Ausstellungen und Ausleihen bearbeitet 2.398
Leihnahmen für eigene Wechsel-ausstellungen 272 Leihnahmen von 104 Leihgebern	Objekte für Ausstellungen ein- und ausgerahmt 569
Objekt- und Fotoreproduktionen für eigene Wechselausstellungen 1.081 Reproduktionen erstellt als Ausstellungs- und Gestaltungs-mittel	Informationszentrum Besuche im Informationszentrum/ Lounge 200.362
Leihgaben an andere Institutionen 45 Leihvorgänge	Bücher, Broschüren, Publikationen 363.402 Gesamtbestand, davon 3.560 Neuaufnahme
Fotostudio und digitales Bildarchiv	AV-Medien 70.367 Gesamtbestand, davon 4.208 Neuaufnahme
Gesamtzahl hochauflösender Bild-daten in der Datenbank 78.755	Zeitschriften 118.435 Zeitschriftenhefte und -bände, davon 4.767 Neuaufnahme
Erstellte Objektfotosrafien 1.089	Zeitungen 62.766 Zeitungen, davon 462 Neuaufnahme
Fotoerstellung und -bearbeitung für Ausstellungen und Projekte 1.090	
Hochwertige Faksimiledrucke und großformatige Fotoaus-drucke 420 Drucke	
Bildanfragen für Reproduktionen aus dem Sammlungsbestand 2.556 Anfragen	

Haushalt und Personal

Haushalt (in 1.000 Euro)

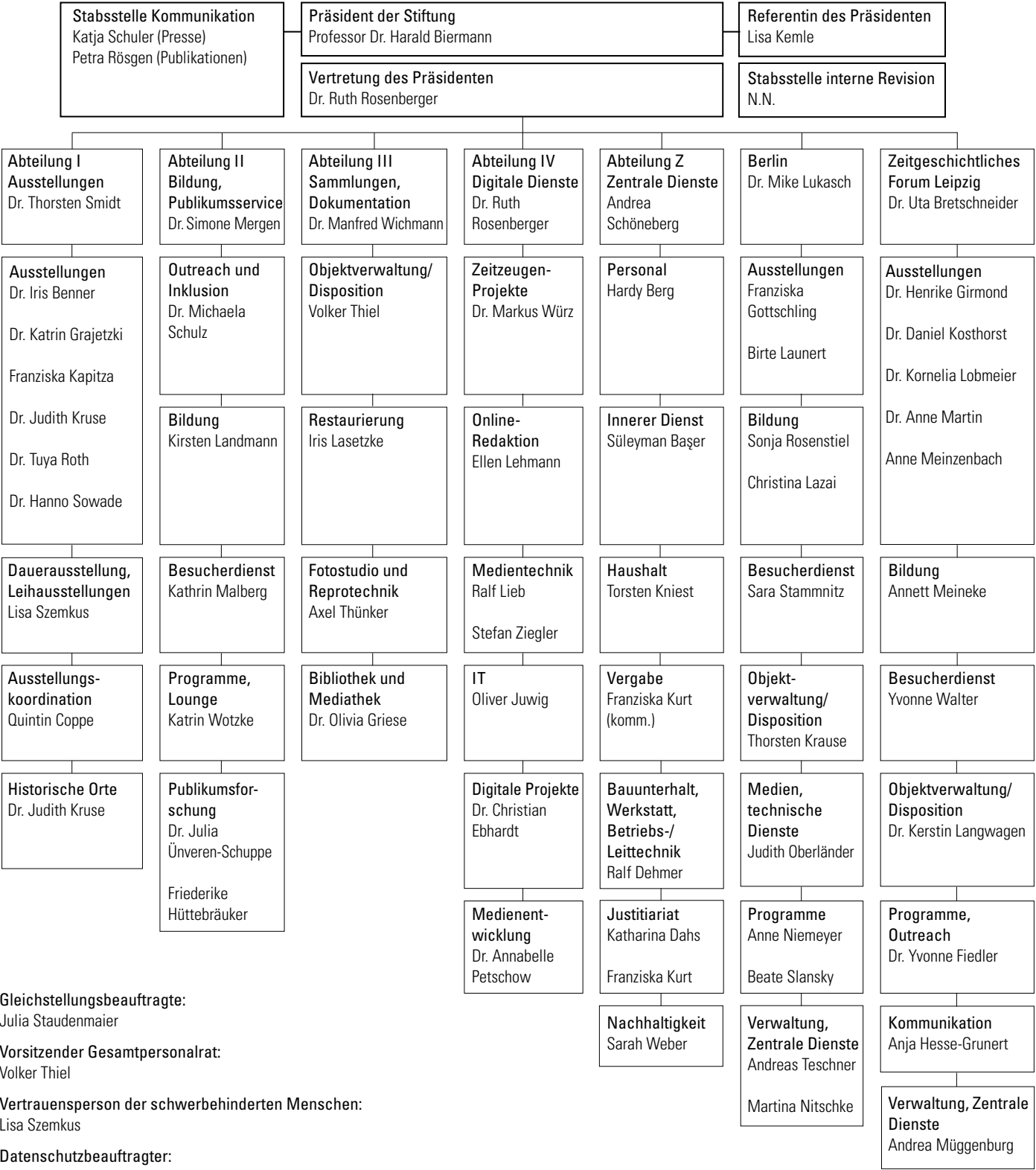
Ausgaben insgesamt	
2023	31.452
2024	27.058
Sächliche Verwaltungsausgaben (u. a. Ausstellungen, Veranstaltungen, Publikationen)	
2023	17.635
2024	12.793
Ausgaben für Investitionen (u. a. Sammlungen)	
2023	997
2024	225
Personalausgaben	
2023	12.617
2024	14.040

Personal

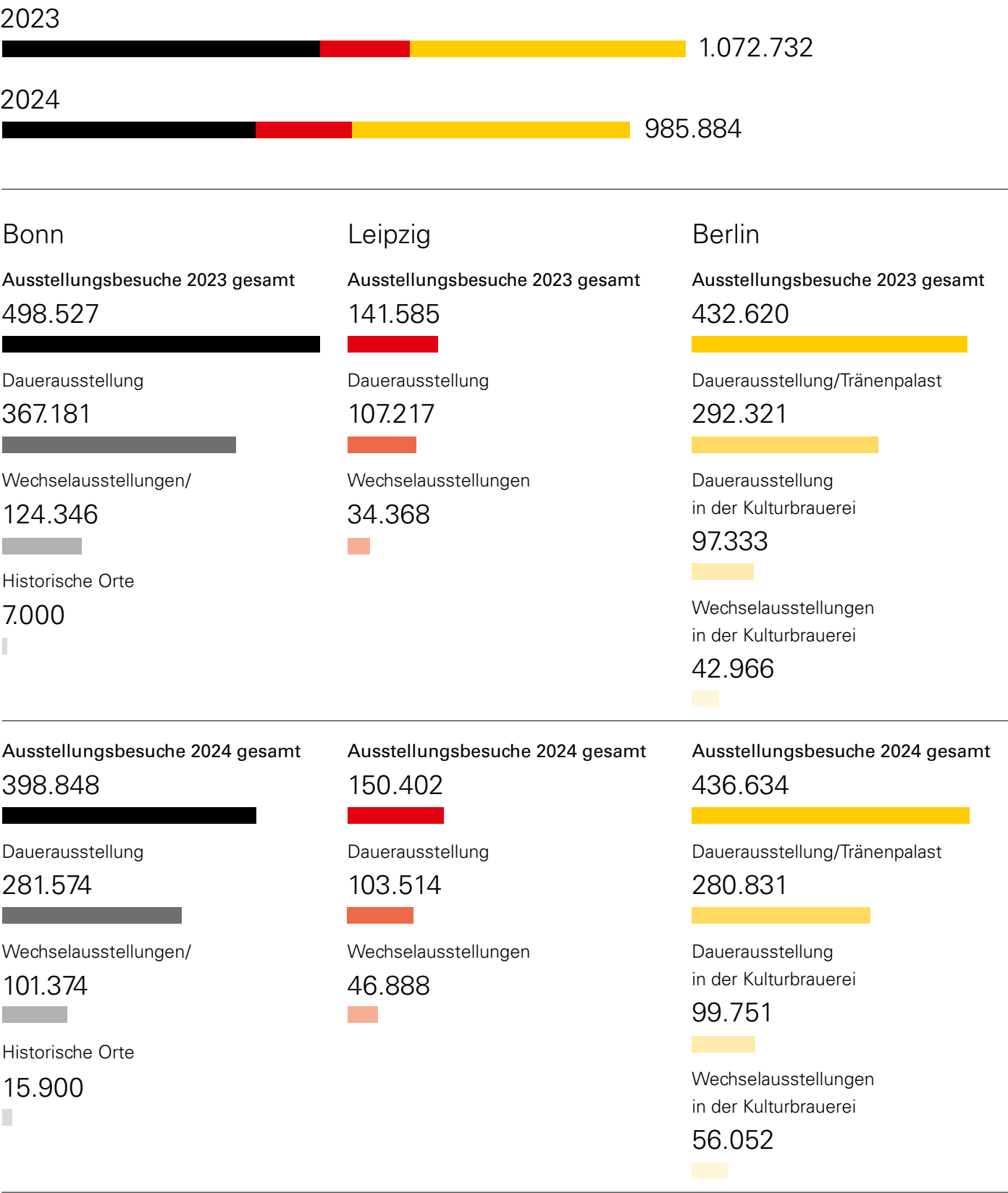
2023	
152,5	Stellen davon
136,5	tariflich Beschäftigte
16,0	Beamte
2024	
152,5	Stellen davon
136,5	tariflich Beschäftigte
16,0	Beamte
Ausbildung	
5 wissenschaftliche Volontärinnen und Volontäre (Stand 1. September 2024)	
Sonstige	
3 Teilnehmerinnen/ Teilnehmer im Sozialen Jahr in der Kultur in Bonn	
2 Auszubildende in Bonn	
Rd. 140 Honorarkräfte im Besucherdienst	

Organigramm der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

Stand: 02.12.2024



Gesamtbesuche Ausstellungen der Stiftung



Stiftungsgesetz

Der Bundestag hat das folgende Gesetz beschlossen:

Artikel 1

Gesetz zur Errichtung einer Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“

§ 1 Errichtung und Rechtsform

Unter dem Namen „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ wird eine rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Bonn errichtet. Die Stiftung entsteht mit Inkrafttreten dieses Gesetzes.

§ 2 Stiftungszweck

- (1) Zweck der Stiftung ist es, in einem Ausstellungs-, Dokumentations- und Informationszentrum die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland einschließlich der Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik unter Einbeziehung der Vor- und Entstehungsgeschichte darzustellen und Kenntnisse hierüber zu vermitteln.
- (2) Der Erfüllung dieses Zwecks dienen insbesondere:

1. Aufbau, Unterhaltung und Weiterentwicklung einer ständigen Ausstellung,
2. wechselnde Sonderausstellungen, Vorträge, Seminare, Filmvorführungen,
3. Einrichtung und Unterhaltung eines Informationszentrums, einer Bibliothek und einer Dokumentationsstelle,
4. Veröffentlichungen,
5. Errichtung und Unterhaltung von Gebäuden und Einrichtungen der Stiftung.

§ 3 Unterstützung durch das Bundesarchiv

Bei der Erfüllung ihrer Aufgaben wird die Stiftung durch das Bundesarchiv unterstützt.

§ 4 Stiftungsvermögen

- (1) Mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes gehen die von der Bundesrepublik Deutschland für die unselbständige

- Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ erworbenen beweglichen und unbeweglichen Vermögensgegenstände in das Eigentum der Stiftung über.
- (2) Zur Erfüllung des Stiftungszwecks erhält die Stiftung einen jährlichen Zuschuss des Bundes nach Maßgabe des jeweiligen Bundeshaushalts.
- (3) Die Stiftung ist berechtigt, Zuwendungen von dritter Seite anzunehmen.
- (4) Erträge des Stiftungsvermögens und sonstige Einnahmen sind nur im Sinne des Stiftungszwecks zu verwenden.

§ 5 Satzung

Die Stiftung gibt sich eine Satzung, die vom Kuratorium beschlossen wird.

§ 6 Organe der Stiftung

- Organe der Stiftung sind
1. das Kuratorium,
2. der Präsident oder die Präsidentin,
3. der wissenschaftliche Beirat,
4. der Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen.

§ 7 Kuratorium

- (1) Das Kuratorium besteht aus zweiunddreißig Mitgliedern.
- (2) Je acht Mitglieder werden vom Deutschen Bundestag und von der Bundesregierung, sechzehn Mitglieder vom Bundesrat entsandt. Die vom Deutschen Bundestag entsandten Mitglieder müssen Abgeordnete sein; sie und die von der Bundesregierung entsandten Mitglieder verfügen über je zwei Stimmen. Die vom Bundesrat entsandten Mitglieder verfügen über je eine Stimme. Für jedes Mitglied ist für den Fall der Verhinderung ein stellvertretendes Mitglied zu benennen. Ist auch das stellvertretende Mitglied verhindert, kann das Stimmrecht auf ein anderes Mitglied des Kuratoriums übertragen werden.
- (3) Die entsendungsberechtigten Stellen können jedes von ihnen entsandte Mitglied abberufen. Scheidet ein Mitglied oder ein stellvertretendes Mitglied aus, so ist ein neues

Mitglied oder ein neues stellvertretendes Mitglied zu entsenden.

(4) Das Kuratorium wählt aus seiner Mitte den Vorsitz und stellvertretenden Vorsitz.

(5) Das Kuratorium beschließt über alle grundsätzlichen Fragen, die zum Aufgabenbereich der Stiftung gehören, insbesondere über die Grundzüge der Programmgestaltung für das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, die Satzung, den Haushaltsplan sowie bedeutsame Personalentscheidungen. Es überwacht die Tätigkeit des Präsidenten oder der Präsidentin; der Präsident oder die Präsidentin hat hierzu im Kuratorium zu berichten.

(6) Beschlüsse über die Satzung (§ 5) und deren Änderung bedürfen einer Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen. In der Satzung können weitere qualifizierte Mehrheiten festgelegt werden. Im Übrigen werden Beschlüsse mit einfacher Mehrheit gefasst. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme der Person den Ausschlag, die den Vorsitz des Kuratoriums innehat.

(7) An den Sitzungen des Kuratoriums nehmen der Präsident oder die Präsidentin, der Vorsitzende oder die Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirates und der Vorsitzende oder die Vorsitzende des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen mit beratender Stimme teil, soweit das Kuratorium im Einzelfall nichts anderes beschließt. Das Kuratorium kann eine Vertretung der Stadt Bonn zu den Sitzungen einladen.

(8) Das Nähere regelt die Satzung.

§ 8 Wissenschaftlicher Beirat

(1) Dem wissenschaftlichen Beirat gehören bis zu fünfundzwanzig Sachverständige an. Sie werden vom Kuratorium für vier Jahre berufen. Die Wiederberufung ist zulässig. Der Präsident oder die Präsidentin des Deutschen Historischen Museums kann an den Sitzungen des wissenschaftlichen Beirates teilnehmen.

(2) Der wissenschaftliche Beirat berät das Kuratorium und den Präsidenten oder die Präsidentin.

(3) Das Nähere regelt die Satzung..

§ 9 Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen

(1) Der Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen besteht aus bis zu siebzehn Vertretungen gesellschaftlicher Gruppen, unter anderem aus Vertretungen von Religions-

gesellschaften sowie Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitgeberinnen sowie Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen.

(2) Das Kuratorium stellt fest, welche gesellschaftlichen Gruppen zur Entsendung einer Vertretung in den Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen berechtigt sind. Es beruft die Mitglieder des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen und ihre stellvertretenden Mitglieder auf Vorschlag der entsendungsberechtigten Stelle für die Dauer von vier Jahren. Die Wiederberufung ist zulässig. Die entsendungsberechtigten Stellen können dem Kuratorium die Abberufung vorschlagen. Scheidet ein Mitglied oder ein stellvertretendes Mitglied aus, so kann die entsendungsberechtigte Stelle ein neues Mitglied oder ein neues stellvertretendes Mitglied benennen.

(3) Der Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen berät das Kuratorium und den Präsidenten oder die Präsidentin.

(4) Das Nähere regelt die Satzung.

§ 10 Präsident/Präsidentin

(1) Der Präsident oder die Präsidentin führt die Geschäfte der Stiftung. Er oder sie entscheidet in allen Angelegenheiten der Stiftung, soweit dafür nicht das Kuratorium zuständig ist. Er oder sie vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich.

(2) Der Präsident oder die Präsidentin wird auf Vorschlag des Kuratoriums und nach Anhörung des wissenschaftlichen Beirats und des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen vom Vorsitz des Kuratoriums für die Dauer von fünf Jahren berufen. Diese Berufung soll in ein Beamtenverhältnis auf Zeit erfolgen. Wiederholte Berufungen sind zulässig. Erfolgt die Ernennung aus einem Beamtenverhältnis auf Lebenszeit, ruhen für die Dauer der Amtszeit die Rechte und Pflichten aus dem zuletzt im Beamtenverhältnis auf Lebenszeit übertragenen Amt mit Ausnahme der Pflicht zur Amtsverschwiegenheit und des Verbots der Annahme von Belohnungen und Geschenken. § 132 Absatz 8 Satz 2 bis 3 Bundesbeamtengesetz findet entsprechende Anwendung. Im Übrigen finden die Vorschriften des Bundesbeamtengesetzes über die Beamten auf Lebenszeit mit Ausnahme der Vorschriften über die Laufbahnen und die Probezeit entsprechende Anwendung.

§ 11 Ehrenamtliche Tätigkeit

Die Mitglieder des Kuratoriums, des wissenschaftlichen Beirates und des Arbeitskreises gesellschaftlicher

Gruppen üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus. Die Erstattung von Reisekosten und sonstigen Auslagen richtet sich nach den für die unmittelbare Bundesverwaltung geltenden Bestimmungen.

§ 12 Aufsicht, Haushalt, Rechnungsprüfung

(1) Die Stiftung untersteht der Rechtsaufsicht der für Kultur und Medien zuständigen obersten Bundesbehörde.

(2) Für das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen sowie für die Rechnungslegung der Stiftung gelten die für die unmittelbare Bundesverwaltung geltenden Bestimmungen. Die Haushalts- und die Wirtschaftsführung der Stiftung unterliegen der Prüfung durch den Bundesrechnungshof.

§ 13 Berichterstattung

Die Stiftung legt alle zwei Jahre einen öffentlich zugänglichen Bericht über ihre bisherige Tätigkeit und ihre Vorhaben vor.

§ 14 Beschäftigte

(1) Die Stiftung besitzt Dienstherrenfähigkeit im Sinne des § 2 des Bundesbeamtengesetzes. Die Beamten und Beamtinnen der Stiftung werden vom Vorsitz des Kuratoriums ernannt, soweit nicht die Befugnis zur Ernennung durch die Satzung dem Präsidenten oder der Präsidentin übertragen ist.

(2) Oberste Dienstbehörde für die Beamten und Beamtinnen der Stiftung ist das Kuratorium. § 144 des Bundesbeamtengesetzes bleibt unberührt.

(3) Auf die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen der Stiftung sind die für Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen des Bundes jeweils geltenden Tarifverträge und sonstigen Bestimmungen anzuwenden.

§ 15 Freier Eintritt, Gebühren

(1) Der Eintritt in das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland ist frei.

(2) Die Stiftung kann Gebühren für die Benutzung von Stiftungseinrichtungen und für besondere Veranstaltungen erheben.

(3) Das Nähere regelt die Satzung.

§ 16 Dienstsiegel

Die Stiftung führt ein Dienstsiegel.

§ 17 Übergang von Rechten und Pflichten

Mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes gehen auf die Stiftung sämtliche Rechte und Pflichten über, welche die Bundesrepublik Deutschland für die unselbständige Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ übernommen hat. Dies gilt insbesondere für die Arbeitsverträge der bei der unselbständigen Stiftung beschäftigten Arbeitnehmer. Erster Direktor der Stiftung wird der Direktor der unselbständigen Stiftung.

Artikel 2 Inkrafttreten

Dieses Gesetz tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.

Die verfassungsmäßigen Rechte des Bundesrates sind gewahrt.

Das vorstehende Gesetz wird hiermit ausgefertigt und wird im Bundesgesetzblatt verkündet.

Bonn, den 28. Februar 1990

Der Bundespräsident
Weizsäcker

Der Bundeskanzler
Dr. Helmut Kohl

Der Bundesminister des Innern
Schäuble

* „Gesetz zur Errichtung einer Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ vom 28. Februar 1990 (BGBl I S. 294), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes zur Errichtung einer „Stiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte“ und zur Änderung des Gesetzes zur Errichtung einer Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ vom 16. Juli 2021 (BGBl I S. 3017f.)

Impressum

Herausgeber:
Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland
Professor Dr. Harald Biermann

Museumsmeile Bonn
Willy-Brandt-Allee 14, 53113 Bonn
Telefon: 0228/9165-0
Telefax: 0228/9165-302
www.hdg.de
post@hdg.de

Redaktion:
Katja Schuler

Gestaltung und Herstellung:
GROOTHUIS. Gesellschaft der Ideen und Passionen mbH
für Kommunikation und Medien, Marketing und Gestaltung:
Simone Bräutigam, Lars Hammer; groothuis.de

Lithografie:
edelweiß publish, Hamburg

Druck:
inpuncto:asmuth druck + medien gmbh

Copyright:
Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland
Bonn 2025

Bildnachweise

Dreinhöfer, Karsten: S. 4 m.r., S. 50 l.; Flitner, Bettina: S. 30 r.;
5gradsued/Robert Matzke: S. 5 m., 63 o.l. u.m.; Jaehnke, Sabine:
S. 33 o.; Kalak, Thomas: S. 35 u.r.; Klonk, Stephan: 18, 19, 26, 27,
31 u., 69 o.r., 71, 72 l., 76 u.; Luff: S. 37 u.; Oberhäuser, Rupert: S. 2;
PUNCTUM/Alexander Schmidt: S. 4 m.l., 5 o., 14, 15, 16, 17, 22,
23, 24, 25, 30 l., S.31. u., S. 34 o., 40, 41 r., 69 o.l., 70 u., 74 r.;
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus/Christoph Schmidt:
S. 38, 39; Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutsch-
land: 57, 58, 59, 60, 61; Stiftung Haus der Geschichte der Bundes-
republik Deutschland/Imke Dyck: S. 49 u.l.; Stiftung Haus der
Geschichte der Bundesrepublik Deutschland/Ralf Klodt: S. 4 u., 20,
28, 29 o., 41, 42 l., 64, 62, 65 u.l., 67 r., 68 r., 73 u.r.; Stiftung Haus
der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland/Martin Magunia:

S. 70 o.; Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutsch-
land/Meike Rosenplänter: S. 49; Stiftung Haus der Geschichte der
Bundesrepublik Deutschland/Marlitt Schulz: S. 36, 37; Stiftung Haus
der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland/Axel Thünker: S. 1,
3, 4 o., 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 31 o., 47, 48, 52 r., 79, 83; Stiftung
Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Objekt- und
Reprofotografie/Axel Thünker: S. 29 u., 50 r.; Stiftung Haus der
Geschichte der Bundesrepublik Deutschland/Manfred Wichmann:
S. 44, 46, 51, 52 l., 53; Stiftung Haus der Geschichte der Bundes-
republik Deutschland/Jennifer Zumbusch: S. 5 u., 34 u., 42 r., 43,
54, 63, 65, 66, 67 l., 68 l., 69 u., 70 o., 72 r., 73, 82, 76 o.; Tscharn,
Helge: S. 35 l, o.r., l.; Wagner-Hehmke, Erna: S. 56; Ziyatdinova,
Emine: S. 32



Stiftung
Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland